Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

497 (26.10.1930) Sonntagausgabe

Visual Library

Sonntag-Ausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im Voraus. im Verlag od. in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 ... Einzelpreise: Werktags-Numme... Sonntags-Nummer 15 ₰. ... höherer Gewalt, Streik ... hat der Bezieher ... verspätetem od... Zeitung. ... jeweils ... Mo... Anz... 0.40 ... milien. und ... aus Baden ermäßi... Reklame-Zeile 2.— RM. ... Stelle 2.50 RM. Bei W... tarifierter Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

HEUTE Preisfragen!

Badische Presse

und Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Sonntag, den 26. Oktober 1930.

46. Jahrgang. Nr. 497.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Chefredakteur: Stephan Quirmbach. Preßgesetzlich verantwortlich für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Haniler; für Oper u. Konzert: Chr. Herrle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger. Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054. Haupt-Geschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 80a. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Wieder eine Grubenkatastrophe.

Die Maybach-Grube bei Saarbrücken von einer Schlagwetterexplosion heimgesucht. Zahlreiche Bergleute eingeschlossen / 90 Tote?

Kaum hat sich die Erde über den Gräbern der bei der Alsdorfer Grubenkatastrophe ums Leben gekommenen Bergleute geschlossen, da bringt der Draht eine neue Schreckensnachricht. Die Maybachgrube bei Friedrichsthal, in der Nähe von Saarbrücken, ist von einer Schlagwetterexplosion heimgesucht worden, über deren Ausmaß bis Redaktionsschluß noch keine vollkommene Klarheit herrscht, da die Grubenverwaltung mit ihren Angaben sehr zurückhaltend ist. Fest steht jedoch, daß auch diese Katastrophe eine große Anzahl Opfer gefordert hat und daß erneut unendliches Leid über zahlreiche Familien hereingebrochen ist.

Die bis Redaktionsschluß vorliegenden Meldungen über das Unglück besagen: Am Samstag nachmittag ¼4 Uhr ereignete sich auf Grube Maybach bei Friedrichsthal, 15 Kilometer von Saarbrücken entfernt, ein schweres Grubenunglück. Durch die Explosion einer Benzollokomotive wurde eine Kohlenstaub- und Schlagwetterexplosion ausgelöst, welche die vierte Tiefbausohle vollkommen verschüttete. Zur Zeit des Unglücks waren 778 Bergleute unter Tage, von denen inzwischen 640 wieder ausgefahren sind.

Den sofort in Tätigkeit getretenen Rettungsmannschaften gelang es gegen 6 Uhr abends den ersten Toten und einige Verletzte zu bergen. Bis 9 Uhr abends hatte sich nach Mitteilung der Bergwerksinspektion Friedrichsthal die Zahl der Todesopfer auf 19 erhöht, und gegen 10 Uhr abends wurde mitgeteilt, daß die noch eingeschlossenen Bergleute aufgegeben werden müßten. Also wird mit 90 Toten zu rechnen sein. Ein Teil der ausgefahrenen Schicht hat sich bereitwilligst zu den Rettungsarbeiten zur Verfügung gestellt. Die Räumungsarbeiten sind in vollem Gange.

Der Bevölkerung der Grubengegend und des ganzen Saargebietes bemächtigte sich begreiflicherweise eine große Erregung. Vor dem Eingang zum Schacht hat sich eine nach Tausenden zählende Menschenmenge eingefunden, die mit größter Spannung die Rückkehr ihrer Angehörigen erwartet.

Das Unglück stellt seit über zwanzig Jahren die größte Grubenkatastrophe des Saargebiets dar. 1907 verunglückten auf Grube Reden 150 Bergleute tödlich.

Das Reichskabinett an der Arbeit:

Schieles neues Programm

zur Beseitigung der Not der Landwirtschaft.

m. Berlin, 25. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Das Reichskabinett hat am Samstag seine Beratungen über die neue Notstandsaktion für die Landwirtschaft im wesentlichen zum Abschluß gebracht. Als das Ergebnis ist auf Vorschlag des Ernährungsministers sofort eine Verordnung erlassen worden, wodurch

der Weizenzoll von 18.50 auf 25 Mark und der Zoll für Braugerste von 15 auf 20 Mark erhöht und gleichzeitig der Zoll für Hartgrieß von 18.50 auf 11.25 Mark gesenkt

wird.

Das ist aber erst ein Anfang. Schieles Pläne gehen sehr viel weiter. Das Kabinett hat auch den Grundsatz, wonach unter allen Umständen die Wiederherstellung der Rentabilität der Landwirtschaft erfolgen muß, sich zu eigen gemacht. Dazu kommen verschiedene Möglichkeiten in Frage: Die Einführung des Beimischungszwangs von Kartoffel- oder Roggenmehl für Weizengebäck. Der Wirtschaftsparteiler Drewitz hat dagegen zwar beim Reichskanzler Einspruch erhoben. Sein Einspruch richtet sich aber doch wohl nur gegen den Beimischungszwang bei Kleingebäck und nur soweit Roggenmehl in Frage kommt. Weiter wäre zu erwägen ein Südfruchtmonopol, das gleichzeitig starke finanzielle Gründe für sich hat. Darüber hinaus wird erwogen, einen Beimischungszwang von tierischen Fetten zur Margarine und Seife, sowie ein Verwendungszwang für einheimischen Hopfen, Braugerste und Malz, möglicherweise auch ein Verarbeitungszwang für einheimisches Holz, mindestens für Papierholz und Grubenholz, endlich zu Gunsten der Winzer Heraufsetzung des Weinzolls für ausländische Weine, soweit sie zur Schaumweinbereitung benutzt werden.

Die gesetzlichen Voraussetzungen für die Durchführung der entsprechenden Maßnahmen sind verschieden gelagert. Zum Teil kann die Regierung bestehende Ermächtigungen ausnutzen, kann also mit einfachen Verordnungen arbeiten, zum Teil ist aber doch auch eine sofortige Abhilfe nur im Wege der Notverordnung zu schaffen, wenn man nicht den üblichen parlamentarischen Weg durchexerzieren will. Das kann der Ernährungsminister nicht abwarten. Er hat deshalb im Kabinett auch Zustimmung dazu gefunden, daß

eine Reihe von Maßnahmen schon in der kommenden Woche im Wege der Notverordnung geregelt

werden, während andere Punkte noch um vierzehn Tage zurückgestellt werden sollen, in jedem Fall aber auch noch vor dem Zusammentritt des Reichstags durchgeführt werden und zwar dann im Zusammenhang mit den sozialpolitischen Reformen, die der Kanzler in seinem Regierungsprogramm angedeutet hat.

Wir werden uns also darauf einstellen müssen, daß der Reichstag, wenn er im Dezember seine Beratungen wieder aufnimmt, drei verschiedene Gruppen von Notverordnungen zu unterscheiden hat: Die eine große Notverordnung, die zur Auflösung des Reichstags führte und dem Ausschuß zur Beratung überwiesen ist, eine zweite wahrscheinlich rein agrarische Notverordnung, die in der kommenden Woche herausgeht, und eine dritte, die etwa für Mitte November zu erwarten ist. Sie würde dann den Rest des landwirtschaftlichen Programms zusammen mit der Reform der Arbeitslosenversicherung regeln. Damit wäre der wesentliche Teil des Regierungsprogramms an dem Reichstag vorbei durchgeführt. Der rein parlamentarische Weg würde sich beschränken auf den Etat und das Finanzprogramm. Ein etwas komplizierter Apparat, aber wohl der einzig mögliche, wenn man rasch zum Ziele kommen will. Er stellt den Reichstag dann vor die Zwangslage, wenigstens soweit die Notverordnungen in Frage kommen, ja oder nein zu sagen.

Preissenkung bis zum letzten Verbraucher gefordert.

• Berlin, 25. Okt. (Funkspruch.) Der Reichswirtschaftsminister hat an die Landesregierungen ein Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt: „Ich bitte ergebenst, mit Nachdruck darauf hinzuwirken, daß die Ermäßigung der Produktionspreise sowohl beim industriellen wie beim Hausbrandverbraucher restlos zur Auswirkung kommt. Deshalb ist es unbedingt notwendig, durch die zuständigen Landesbehörden schon jetzt die örtlichen Kohlenhandelsorganisationen zu entsprechenden Preisherabsetzungen zu veranlassen. Dabei werden zugleich die im Handel bisher üblichen Spannen daraufhin geprüft werden müssen, ob sie bei der gegenwärtigen Wirtschaftslage noch gerechtfertigt sind, die eine allgemeine Preissenkung unerläßlich erscheinen läßt. Soweit erforderlich, werden Maßnahmen auf Grund der Notverordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 26. Juli d. J. zu treffen sein, für die nach § 4 des fünften Abschnittes der Verordnung insoweit die Landesregierungen zuständig sind.

Weiterhin halte ich es für dringend erforderlich, daß die Herabsetzung der Kohlenpreise auch in der Tarifpolitik der Kommunalbetriebe (Gas-, Wasser-, Kraft- und Lichtstrom usw.) in geeigneter Weise zum Ausdruck gelangt, damit auch hier die Preissenkung sich bis zum letzten Verbraucher durchsetzt."

Der Trauerzug in Alsdorf.

TU. Alsdorf, 25. Okt. Unter den Klängen des Chopin'schen Trauermarsches setzte sich der gewaltige Leichenzug vom Verwaltungsgebäude aus in Bewegung. Sanitätsmannschaften, bergmännische und andere Bergmannsabordnungen eröffneten den Zug. Vor den 40 Lastkraftwagen mit den Särgen schritten 32 katholische und 16 evangelische Geistliche sowie der Rabbiner. Die Särge waren von den reichen Kranzspenden fast verdeckt. Im Trauerzuge sah man ferner die Fahnen der Knappschaftsvereine, umhüllt mit Trauerflor. In langem Zuge trugen Feuerwehrleute die riesigen Kränze des Reichspräsidenten, der Reichs- und Staatsbehörden, der Städte und Verbände. Unmittelbar hinter den Wagen folgte der Zug der Angehörigen der Verstorbenen, leidtragende Frauen, Männer, Kinder, Väter und Söhne. Die Vertreter der Verwaltung des Eschweiler Bergvereins, der Zechenverwaltungen usw. bildeten den Abschluß.

Nach einer kurzen Strecke zweigten die Wagen mit den in Kellersberg und Schaufenberg beheimateten Toten ab. 137 Tote wurden in Alsdorf, 10 in Schaufenberg und 57 in Kellersberg beigesetzt. Die Bestattung der übrigen Toten erfolgt auf den auswärtigen Heimatfriedhöfen. Ueber eine Stunde zog der erschütternde Trauerzug an den Tausenden von Menschen vorüber. Der kleine, aber schmucke Friedhof konnte die Menge der Leidtragenden nicht fassen. Nach der Einweihung der Gräber durch die Geistlichen und nach kurzen Gebeten wurden die Särge in die Gruft gesenkt. Blumengewinde deckten sie zu. Der Bergmannsgruß „Glück auf" schwebte über den Gräbern.

Revolutionsepidemie.

St. Q. Seit einem halben Jahr brodelt und kocht es in ganz Südamerika. Von einem Staat zum anderen springt der Bazillus der Unzufriedenheit und des Umsturzes über, so daß man geradezu von einer Revolutionsepidemie im südlichen Amerika sprechen kann. Sind in diesem Erdteil gewaltsame Aufstände an und für sich nichts Neues, sondern sozusagen periodische Erscheinungen, mit denen man von Zeit zu Zeit zu rechnen hat, so ist doch die Gleichzeitigkeit oder schnelle Aufeinanderfolge von Umwälzungen in mehreren großen Staaten Südamerikas eine so auffällige Tatsache, daß man auf eine gewisse Gleichartigkeit der inneren Ursachen schließen kann.

Nach dem Umsturz in Peru und Argentinien ist nunmehr auch in Brasilien die Regierung mit Gewalt beseitigt worden und zwar angesichts der bis in die letzten Tage hinein von Rio de Janeiro aus dementierten Erfolge der revolutionären Truppen, mit einer überraschenden Plötzlichkeit. Und gerade dieser Umsturz hellt die tieferen Ursachen der südamerikanischen Revolutionen auf, Ursachen, die in der katastrophalen Auswirkung der Weltwirtschaftskrise auf die südamerikanischen Länder zu suchen sind. Ohne diese wirtschaftlichen Krisenerscheinungen hätte sich die Unzufriedenheit der einzelnen Staaten mit ihren Regierungen nicht bis zu gewaltsamer Explosion steigern können.

Die Geschäfte gingen zurück, die Ausfuhr stockte, die Währung zerfiel und die Regierungen wurden für diese Rückschläge verantwortlich gemacht. Daneben wurde ihnen, wie in Peru und Argentinien, der Vorwurf der Korruption und der Diktatur gemacht, ein Vorwurf, der bei jeder südamerikanischen Revolution mit mehr oder minder großer Berechtigung wiederkehrt.

In Peru hatte der gestürzte Präsident Leguia ein rein persönliches Regiment geführt und sich und seinen Verwandten, die er in einflußreiche und gut bezahlte Posten brachte, in unberechtigter Weise große finanzielle Vorteile verschafft. Die Bevölkerung hätte sich mit dieser autokratischen Herrschaft, die in südamerikanischen Verhältnissen, wo ein Diktator den anderen durch einen kleinen Militäraufstand ablöst, nichts Außergewöhnliches ist, noch abgefunden, ihre Geduld war aber zu Ende, als die Waren keinen Käufer mehr fanden, während gleichzeitig der Währungsverfall fortschritt und das Perup und in katastrophaler Weise abrutschte, ohne daß die Regierung der Wirtschaftskrise entgegenwirken konnte. Als die Weltwirtschaftskrise das Land erreichte und zum Verzweifeln brachte, hatte die Opposition leichtes Spiel und konnte unter dem General Sanchez Cerro in die Hauptstadt Lima einrücken, die der Präsident Leguia vorsichtigerweise vorher verlassen hatte, um sich mit den Früchten seiner Herrschaft in Sicherheit zu bringen.

In Argentinien lagen die Dinge ähnlich wie in Peru. Unzufriedenheit mit der Regierung und wirtschaftliche Not kamen zusammen und führten zum Sturz des greisen Präsidenten Irigoyen, den wir als Deutschenfreund, dem wir die Neutralität Argentiniens im Weltkrieg zu verdanken haben, in gutem Gedächtnis behalten werden. Er besaß das Vertrauen seines Landes in so hohem Maße, daß er zweimal den Präsidentenposten bekleidete. Doch scheint er in dem letzten Jahr seiner Präsidentenschaft schwere Fehler gemacht zu haben, die man umso unverständlicher findet, da er selbst eine untadelige Persönlichkeit ist. So hatte er kurz vor seinem Sturz einen Günstling zum Generalkonsul in Paris rückwirkend vom Oktober 1928 ernannt, so daß dieser das Gehalt für zwei Jahre auf einmal ausbezahlt erhielt. Dieses ist der krasseste Fall unter den vielen, in denen er Freunde und Parteianhänger in unzulässiger Weise bevorzugte.

Den Ausschlag für seinen Sturz gab aber die wirtschaftliche Notlage des Landes, das unter der Weltwirtschaftskrise ganz besonders schwer zu leiden hat. Ist es doch durch die ungeheuere Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte, die es durch die Gunst der Natur hervorbringt, unter allen südamerikanischen Staaten am meisten auf die Ausfuhr angewiesen. Seine Produkte aber blieben liegen, da der Weltmarkt nicht mehr aufnahmefähig war, und gleichzeitig sank der argentinische Peso immer tiefer. Das Volk war verzweifelt, es sah keinen Ausweg mehr aus den wirtschaftlichen Schwierigkeiten und so wandte es sich, auf eine Besserung seiner Lage vertrauend, der umstürzlerischen Militärjunta unter dem General Uriburu zu, der den Präsidenten Irigoyen stürzte und die provisorische Regierung übernahm.

Waren in Peru und Argentinien neben den wirtschaftlichen auch politische Gründe für die Revolution maßgebend, so wird man den Umsturz in Brasilien allein auf wirtschaftliche Ursachen zurückzuführen haben. Wäre doch die Amtszeit des Präsidenten Washington Luis, der seinen Posten seit 1926 inne hatte, am 15. November, also in einigen Wochen bereits abgelaufen. Außerdem hat der jetzt gestürzte Präsident, der ein bewährter Verwaltungsfachmann ist, in den verflossenen Jahren, vor allem durch weitgehende Maßnahmen auf dem Verkehrsgebiet, zu einer starken Ausdehnung der brasilianischen Wirtschaft beigetragen.

Brasilien ist das Land des Kaffees und es sitzt auf den Millionen Säcken seiner letzten Ernte fest und findet keinen Absatz. Das ist ein gewaltiger Rückschlag für das Land, das neben der Tabakproduktion, ganz einseitig auf die Kaffeeerzeugung eingestellt ist. In dieser Einseitigkeit seiner Wirtschaft liegt der Grund für den niederschmetternden Einfluß einer Absatzkrise auf dem Kaffeemarkt. Und da wird man der Regierung den Vorwurf nicht ersparen kön-

nen, daß sie diese Einseitigkeit der Produktion allzusehr begünstigt und zu wenig für eine Ausdehnung der geringen Industrie Sorge getragen hat. Sie mußte sich nach den Erfahrungen früherer Jahre sagen, daß ein so großes Land wie Brasilien sein wirtschaftliches Risiko nicht allein auf die Kaffeeproduktion aufbauen konnte. Aber dieser Vorwurf gegen die Regierung war nicht die Ursache für ihren Sturz. Die Ursache war die durch die Wirtschaftskrise hervorgerufene allgemeine Unzufriedenheit, die der beste Nährboden für umstürzlerische Saat ist.

Die Regierung in Rio de Janeiro hat sich lange gehalten. Denn schon seit Wochen hatten sich die Aufständischen hoch im Norden im Bezirk der Hafenstadt Pernambuco und im Süden festgesetzt. Nun haben sie die Mitte gestürmt und den Präsidenten Walhington Luis abgesetzt. Damit ist auch er der Revolutionsepidemie, die in Südamerika zu grassieren scheint, zum Opfer gefallen und es wird darauf ankommen, ob sein Nachfolger in der Lage ist, den verheerenden Einfluß der Weltwirtschaftskrise auf Brasilien zu mildern und den Kaffeeabsatz des Landes zu steigern.

Die Beschießung der „Baden".

20 Personen getötet, 35 verletzt.

m. Berlin, 25. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Nach einer beim Auswärtigen Amt eingegangenen Mitteilung des deutschen Gesandten in Rio de Janeiro wurden bei der Beschießung des deutschen Hapag-Dampfers „Baden" 20 Personen der Besatzung und der Passagiere getötet und 35 verletzt. Die Opfer sollen in der Hauptsache spanische Auswanderer sein.

Festtag in Assisi:

Die Trauung des Königs Boris

Die Feierlichkeiten in der Kirche des heiligen Franziskus.

Assisi, 25. Okt. Kurz vor 11 Uhr traf als erster der Hofzug des italienischen Königspaares mit der Prinzessin Giovanna in Assisi ein. In kurzen Abständen folgten die weiteren Sonderzüge König Ferdinands von Bulgarien, des Königs Boris mit seinen Geschwistern und des Gefolges. Da die Züge mit großer Verspätung eintrafen, waren Mussolini, die Minister und die übrigen Würdenträger gezwungen, etwa 1½ Stunden auf dem Bahnhof zu warten. Trotz des strömenden Regens wurden

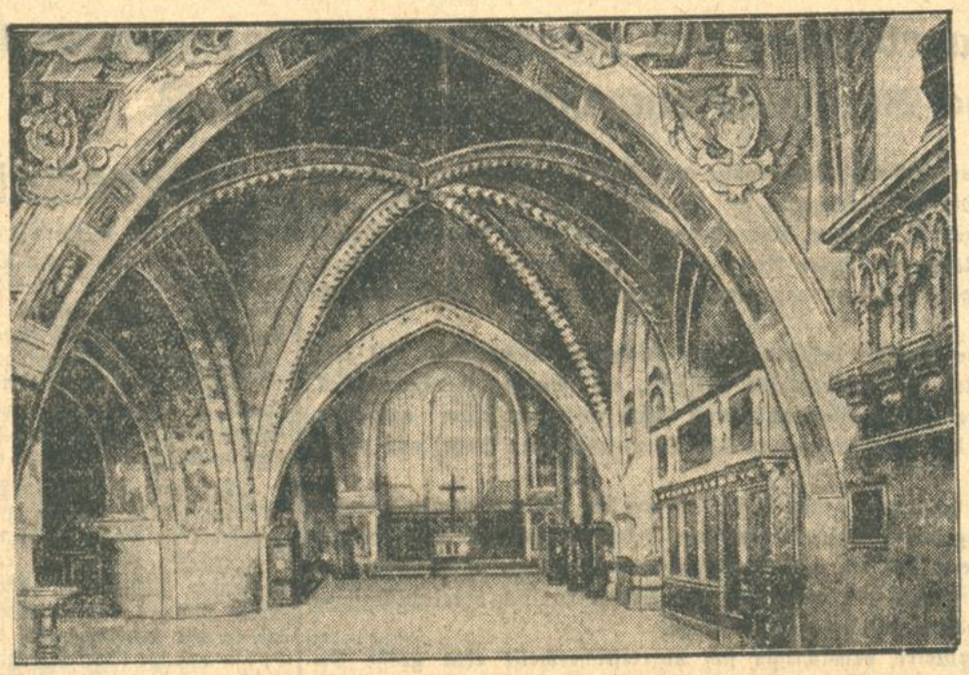
die Hochzeitsgäste von einer großen Volksmenge stürmisch begrüßt.

Die drei Könige schritten die Front der Ehrenkompagnie ab. Sodann begaben sich die Hochzeitsgäste in geschlossenen Kraftwagen zur Kirche. In den ersten Wagen fuhren die Flügeladjutanten. Im dritten Wagen folgte König Viktor Emanuel mit König Boris, im vierten die Königin von Italien mit König Ferdinand und Prinz Cyrill; im fünften Wagen hatten der Kronprinz von Italien und die Prinzession Giovanna Platz genommen. Auf der etwa 5 Kilometer langen Strecke vom Bahnhof bis zur Kirche bildeten Truppen aller Waffengattungen Spalier. Während die Glocken der Stadt läuteten, wurden die hohen Gäste von den Franziskanern empfangen und schritten in die Kirche. Das Wetter hatte sich inzwischen so verschlechtert, daß der Regen in Hagel umgeschlagen war.

Darauf begann in der Kirche

die Trauung.

Sie wurde vom Abt in der Oberkirche des Franziskanerklosters mit größter Feierlichkeit, aber ohne jedes äußere Gepränge vollzogen. Die geistliche Handlung beschränkte sich auf die Trauungszeremonie, eine Messe wurde nicht gelesen. Prinzessin Giovanna, die von ihrem Vater zum Altar geführt worden war, hatte ein hochgeschlossenes weißes Kleid mit einer langen Schleppe an, die Königin von Italien ein violettes hochgeschlossenes Kleid. Sämtliche Damen waren ohne Schmuck. König Boris und König Ferdinand hatten bulgarische Generalsuniform an. Trauzeugen waren der Kronprinz von Italien und der älteste Schwiegersohn des Königs von Italien.



Die Stätte der Trauung des Königs von Bulgarien, die Kapelle des Klosters von Assisi.

Während der Trauung hatte der starke Regen und Hagelschlag aufgehört, so daß der Hochzeitszug sich nach der Trauung im Trocknen aus der Oberkirche in die Unterkirche zum Grabe des Heiligen Franziskus von Assisi begeben konnte. Darauf führte König Boris die junge Königin aus der Kirche. Anschließend folgte die Ausfertigung der Eheschließungsakte und die Ueberreichung der Geschenke im Rathaus von Assisi. Die Hochzeitsgäste begaben sich sodann zum Festessen in die Villa Costanza.

Die von Künstlerhänden für

das königliche Hochzeitsmahl

in der Villa Costanzi bei Assisi hergerichteten Räume erwiesen sich zuletzt als nicht ausreichend für die auf 300 angewachsene Teilnehmerzahl. So mußte in aller Eile das umfassende Treibhaus inmitten des die Villa umgebenden Parkes noch zum Speisesaal für 75 Gäste vorbereitet werden. Ueber einen Teppich von Misteln, Lorbeer und Mimosen führte der Weg, auf dem die Automobile der fürstlichen Festteilnehmer zu der Villa gelangten. Im ersten Auto fuhr das neuvermählte bulgarische Königspaar, im zweiten das italienische, im dritten der Herzog von Aosta, König Ferdinand, Prinz von Hessen, Großherzog von Württemberg, im vierten Mussolini und der Rangordnung nach die übrigen Gäste, die sich um 13 Uhr zur Tafel begaben. Die Seifenfolge, die von 24 Köchen bereitet und auf silbernen Schüsseln dargereicht wurde, bestand aus einer Eiersuppe, Hummern, Fasanen und Eis. Vom Capri-Wein bis zum schäumenden Asti sind nur italienische Weine gegeben worden. Als besonderes Zeichen der Verehrung für den heiligen Franz ist auf Früchte zum Nachtisch verzichtet worden. Zur gleichen Stunde sind in der Stadt Assisi an 300 Arme mit Nahrungsmitteln gefüllte Körbe verteilt worden, deren Herrichtung die italienische Königin persönlich geleitet hat.

Im Hafen von Brindisi ist die Yacht „Ferdinand", die das junge bulgarische Königspaar am Sonntag in der Morgenfrühe zur Fahrt nach Varna aufnehmen wird, über die Toppen geflaggt. Stadt und Hafen haben Flaggenschmuck angelegt. Die vier italienischen Begleitschiffe liegen ebenfalls vor Anker. Darunter der Kreuzer „Quarto", auf dem der italienische Kronprinz seinem königlichen Schwager und seiner Schwester das Geleit in den italienischen Gewässern geben wird.

Unter den zahllosen Glückwünschen für die junge Königin ist der Gruß des Präsidenten der Vereinigung für Franziskus-Studien hervorzuheben, in dem es heißt: „Hoheit, wenn Euer Blick von der hohen Warte des Königsschlosses in der Stadt, die Ihren Namen von der Hagia Sophia in Konstantinopel erhalten hat, nach Westen schweift und in der Ferne den Abendstern aufleuchten sieht, so denkt, daß jenseits der Berge und des Meeres Assisi, die Stadt des Franziskus liegt, die Euch Euren Frieden wünscht."

Hitlers Antwort an Hervé.

Zwei Gegenfragen — Frankreich soll abrüsten.

T.U. München, 25. Okt. Adolf Hitler veröffentlicht heute im „Völkischen Beobachter" seine Antwort an Hervé. In dieser Antwort heißt es u. a.: „Das Telegramm, das ich durch Arnold Rechberg erhielt, richtet sich meiner Ansicht nach an eine falsche Adresse. Es scheint mir zunächst solange unwesentlich zu sein, welche Haltung Deutschland zu dem von privater Seite unternommenen Versuch, eine Besserung der Beziehungen Deutschlands zu Frankreich herbeizuführen, einnimmt, als nicht die französische Regierung selbst und vor allem die anderen Nationen, an der Spitze Amerika, zu diesen Auslassungen das Wort ergreifen. Gustave Hervé erwartet von mir eine Stellungnahme zu einem Gesamtkomplex von Vorschlägen, die ihre Krönung erhalten sollen durch den Abschluß eines französisch-deutschen Militärbündnisses. Dazu muß ich

zwei Fragen

stellen: 1. Warum soll dieses französisch-deutsche Militärbündnis abgeschlossen werden? 2. Gegen wen soll sich dieses Militärbündnis richten?

Das deutsche Volk hat die ernstliche Absicht, mit allen gesitteten Kulturnationen und Mächten in Frieden und Freundschaft zu leben. Dieser Frieden der kulturell gesitteten Welt wird heute durch das ungerechte Verhalten Frankreichs gegen Deutschland unendlich bedroht. Wenn Frankreich dieses Verhalten Deutschland gegenüber aber zu ändern beabsichtigt, ist nicht einzusehen, welchen Zweck etwa ein Militärbündnis zwischen den beiden Nationen haben soll, außer, es läge irgend ein aggressiver Gedanke gegen andere europäische Nationen vor.

Das von mir geführte und in der nationalen Bewegung seinen Ausdruck findende junge Deutschland hat nur den sehnlichsten Wunsch, zu einer freundschaftlichen Verständigung mit den anderen europäischen Nationen zu kommen, aber nicht den Wunsch nach Militärbündnissen!

Wenn Frankreich sich tatsächlich bereit erklären würde, auf seine Rüstungsübermacht gegenüber Deutschland Verzicht zu leisten, dann scheint es mir weniger wichtig zu sein, daß Deutschland aufrüstet als daß Frankreich abrüstet."

Van Gogh und seine Zeitgenossen.

Zur großen van Gogh-Gedächtnisausstellung in Amsterdam.

Diese Ausstellung ist wohl die vollständigste, die unter dem Thema van Gogh bisher veranstaltet wurde. Genauer genommen sind es eigentlich zwei Ausstellungen: in den vorderen Räumen die größte van Gogh-Sammlung, die es gibt — die der Frau Kröller-Müller im Haag; und daran anschließend die eigentliche, von der Stadt Amsterdam mit der Unterstützung des kürzlich gegründeten Vereins der „Freunde Vincent van Goghs und seiner Zeit" (Vorsitz: J. Baert de la Faille) zusammengebrachte Ausstellung „Vincent van Gogh und seine Zeitgenossen". Diese vereinigt eine große Anzahl Bilder aus holländischem, deutschem, französischem und schweizerischem Privat- und Museumsbesitz mit einer sehr glücklich ausgewählten Uebersicht über die gesamte zeitgenössische französische Malerei, also: Gauguin, van Goghs zeitweiliger Ateliergenosse, — Cézanne, Renoir, Manet, Monet, ferner die zweite impressionistische Generation der Seurat und Signac, der abseitige Toulouse-Lautrec und noch einige andere. — Man hätte vielleicht das sonderbare Verhältnis, in dem van Gogh zu allen diesen steht, in dem er zu seiner ganzen Zeit steht, deutlicher darstellen können, wenn die Bilder der Franzosen unter oder zwischen die van Gogh-Säle verteilt worden wären. Man muß allerdings zugeben, daß eine solche Erhöhung der sachlichen Ergiebigkeit der anderen Absicht der Aussteller, nämlich ein Werk der Pietät zu tun (van Gogh ist jetzt vierzig Jahre tot!), widersprochen hätte. Diesem Motiv gegenüber stellt sich aber bei der Betrachtung der Bilder ein schwer zu unterdrückender Zweifel ein: es ist die Frage, ob van Gogh zu denjenigen Erscheinungen der Kunstgeschichte gehört, denen gegenüber man ganz schlicht und ruhig pietätvoll sein kann. Oder aber: ob es nicht eine Pietät von besonderer Art sein muß, die ihm gerecht werden kann. Eine Pietät voll Unruhe vielleicht, voller Risiko und voller Bewußtsein von diesem ihrem Risiko.

Es zeigt sich nämlich, daß auch bei noch so umfassender Uebersicht van Goghs zahllose Bilder sich nicht zu einem „Oeuvre" im gewöhnlichen Sinne des Wortes zusammenschließen. Van Gogh nämlich verschmähte es — mit seinen eigenen Worten zu reden — das Chaos in ein Wasserglas zu pressen. „Denn gerade darum ist es ja das Chaos, weil es in kein Glas von unserem Kaliber hineingeht." Und er, er allein unter seinen Zeitgenossen, fand sich wirklich einem Chaos gegenüber. Jedes Stück drückt und lastet mit neuer Gewalt auf ihm. Und alles ist bloß Stück, bloß „Atom". Nur sehr selten geschieht es, daß er ein Stück in Liebe und ohne Bedrückung und Aufruhr malt. Nicht einmal bei Blumen und sonnigen Landschaften. Sogar Blumen sind unheimlich: man denke nur an die „abgeschnittenen Sonnenblumen" aus der Sammlung Kröller. Mit den riesigen Stielen gegen den Beschauer hingelegt, holzig und schon verdorrend, — und die Blüten vor dem tintenblauen Grunde wie starre Unterseetiere anzusehen.

Van Goghs Verhältnis zu den Gegenständen ist im höchsten Maße unsicher, fast angstvoll, dabei doch zugleich gewaltsam. Es ist in einem Sinne fast gleichgültig, was er malt — ob einen Garten einen Stuhl, Schuhe oder ein Porträt — und in anderem Sinne doch jedesmal wieder aufs äußerste bedeutsam. Insofern nämlich als jedes „Atom" die gleiche Gewalt zeigt, sich ihm entgegenzustellen, sich keiner Glättung und Frisur, ja keiner Bewältigung durch den „Stil" zu fügen. Van Gogh malt schnell, weil er glaubt, daß sich im Stenogramm, in der Schnellschrift, der Gegenstand am sichersten und so unverfälscht wie möglich durchsetzen werde und er selber bleibe. (Cézanne im Gegensatz — sein Zeitgenosse — malt entsetzlich langsam, verbringt Stunden vor der Landschaft, um nur einen Fleck auf die Leinwand zu setzen.) Cézanne hatte es nicht eilig, wurde nicht bestürmt, war seiner Sachen sicher, gab allem seine gewisse Stelle — im Bilde. Cézanne malt Bilder. Van Gogh aber weiß nicht, wenn er malt, ob ein Bild dabei herausspringen wird.

Die Ausstellung zeigt überhaupt drastisch, daß van Gogh zu allen seinen Zeitgenossen ungefähr ebenso transzendent steht wie Rembrandt zu den handwerklichen Meistern des siebzehnten Jahrhunderts. (Natürlich betrifft dieser Vergleich nicht die Individualitäten, sondern lediglich die Beziehung zur Zeit.) Beide sind in ganz entscheidendem Sinne: einsam. Van Goghs Einsamkeit ist absolut und zeigt ihre Echtheit gerade darin, daß sie von der größten Sehnsucht nach Gemeinsamkeit, sogar nach gemeinsamer künstlerischer Tätigkeit, begleitet ist. Was freilich ein unmöglicher, nicht bloß unerfüllbarer, sondern von Anfang an tragischer Wunsch war. Denn keiner vermochte sich in die letzte Hoffnungslosigkeit und die ständige Gefahr zu begeben, in der er lebte.

Gewiß: er hat Zusammenhänge mit den Franzosen, die auf der Hand liegen. Anfangend als dilettantischer Autodidakt mit einem winzigen Restchen holländischer Tradition, greift er in Paris gierig (und viel zu hastig, als daß man von „Einflüssen" reden könnte!) nach den Methoden, die man dort ausgebildet hatte, das heißt also: nach dem Impressionismus. Er probiert und experimentiert — mit aller Leidenschaft — auf die verschiedenste Weise, gelegentlich auch pointillistisch, auch gauguinisch. Nichts aber taugt endgültig zur Bändigung und Sicherung. Die ganzen zehn Jahre, in denen er gemalt hat, hat er sich abgearbeitet, um nur ein einziges Stück zu bewältigen und zu befestigen. Eine ganze Natur sich oder der Zeit anzueignen, — daran konnte er schon gar nicht denken. Obwohl seine Absicht darauf ging. Obwohl er mit einer für das neunzehnte Jahrhundert barbarischen Primitivität die Urereignisse, den Urbestand der Natur zu malen unternahm. Er ging immer damit um, — den Sternenhimmel zu malen: das sprödeste, widerlichste, revolutionärste Thema, das wir uns denken können: er hat diesen Gedanken aber mit vollkommen naiver Selbstverständlichkeit ausgesprochen. Er hat die Sonne gemalt — und nicht bloß ihre Wirkungen und Reflexe, ihre Verästelungen und Nuancierungen, nicht bloß „das Licht" wie die Impressionisten. Die Sonne selbst; woran keiner sonst gedacht hätte. Aber nur wo eine ganze Gesellschaft ist, — ist auch eine ganze, das heißt darstellbare Natur, eine Natur, die zum Bilde werden kann.

Van Gogh hat den Handgriff, den Kunstgriff, der ihn in den Besitz seiner Gegenstände hätte bringen können, nicht gefunden. Und er ist — zeitlebens ohne Zeitgenossen, weil er allein den Abgrund seiner Zeit erfuhr und dazu keinen Genossen fand! — er ist darüber zugrunde gegangen.

Wenn wir das alles mit ganzem Ernst wahrnehmen, — dann allein können wir Pietät gegenüber van Gogh empfinden und ausdrücken. Freude über den Besitz dieses Werkes zu fühlen, oder gar zu genießen, — ist unmöglich.

Dolf Sternberger.

Der neue Rektor der Bonner Universität Prof. Dr. Siebeck, der erst am 18. d. M. sein Amt angetreten hat, hat einen Ruf nach Heidelberg als Nachfolger des Geheimrats von Krehl erhalten.

Das Internationale Institut für öffentliches Recht, das kürzlich in Paris zu seiner Jahresversammlung zusammengetreten ist, hat drei neue ordentl. Mitglieder gewählt, unter denen sich zwei Deutsche, Prof. Willy Jellinek (Heidelberg) und Prof. Bruns (Berlin) befinden. Als Berichterstatter ist u. a. aus Deutschland Herr Jellinek bestimmt worden.

Badisches Landestheater:

Halevys große Oper „Die Jüdin".

Gastspiel Willy Zilken.

Für den erkrankten Kammersänger Theo Strack sang Willy Zilken den Eleazar. Diese Glanzrolle unserer Tenöre verlangt vor allem eine gute und leicht genommene Höhe, strahlende Töne, blühenden, schattierten, warmen Klang. Zilken schien erkältet und hatte besonders in den oberen Lagen einige Mühe durchzuhalten. Dagegen wuchs seine Darstellung über die gewohnte typische Gestaltung weit hinaus. Er verstand es, das rein Menschliche dieser Gestalt mit all ihren Fehlern, ihrem Fanatismus und ihrem opferwilligen Mut zur Tat mit wachsender Eindringlichkeit zu fassen und zum Schluß zu erschüttern.

Eine Reich-Dörich, die Recha, und Adolf Schöpflin, der Kardinal, weiterhin Mary Esselsgroth und Wilhelm Rentwig sind aus der Neueinstudierung in der vergangenen Spielzeit bekannt. Generalmusikdirektor Joseph Krips wußte die Partitur dieser großen Oper, in der musikalisch Besseres und Schlechteres nebeneinander liegt, in ruhiger und überlegener Stabführung wiederzugeben. Der Abend war sehr stark besucht. Die Beifallsbezeugungen überaus herzlich.

He.

Karlsruher Vorträge:

Klavierabend Ursula Hoffmann.

Mit einem Klavierabend hatte sich die junge Pianistin Ursula Hoffmann, die aus der Schule Hans Vogel-Karlsruhe hervorgegangen ist, sehr erfolgreich eingeführt. Das zur Besprechung stehende Konzert ließ erkennen, daß sie ihr Talent besonders nach der technischen Seite hin sehr erfolgreich weiterentwickelt hat und auf gutem Wege ist zu einer glänzenden Virtuosität. Diesem virtuosen Spiel kam das Programm entgegen. Nach einer Phantasie von Beethoven hörte man Werke von Liszt und Chopin, die eine sorgsame und temperamentvolle Vermittlung erfuhren. Im Forte war die Tonstärke oft übermäßig gesteigert und beeinträchtigte dadurch etwas die Wiedergaben. Doch war es reizvoll, wie sie im Verlaufe des Abends zu einem klanglichen Ausgleich vordringen konnte und auch die seelischen Qualitäten, die zunächst im Hintertreffen standen, fühlbar wurden und einen engen Kontakt des Hörers mit der Künstlerin schlossen. Das Schlußstück, eine ungarische Rapsodie von Liszt, war die beste und einheitlichste Leistung des Abends, der auf die reichen Blumenspenden und den herzlichen Beifall hin durch Zugaben erweitert werden mußte.

*

Cello-Abend Alfred Saal. Zugunsten eines schwer notleidenden Künstlers gab Professor Alfred Saal-Stuttgart, Mitglied des Wendlingquartettes, vor einem privaten, künstlerisch interessierten Kreis einen Cello-Abend, der starke Eindrücke hinterließ. Eine Sonate von Johannes Brahms, leidenschaftlich pathetische Musik als Gegenstück ein Werk von Beethoven und eine herrliche Solo-Suite von Johann Sebastian Bach bildeten das Programm. Die Leistungen dieses aus reicher Fülle der musikalischen Einfühlung und des Könnens schöpfender Künstlers darf man mit Worten hoher Bewunderung rühmen. Er versteht es, Inhalt und Sphäre eines Kunstwerkes von einem überlegenen geistigen Blickpunkt aus zu erfassen. Johann Löhr wirkte als vorzügliche Begleiterin und gefiel durch Zurückhaltung und Beherrschtheit ihres Spieles. Den Künstlern wurde für ihr uneigennütziges Eintreten herzliche Anerkennung und reicher Dank zu teil.

He.

Wie der Ruhm mich ereilte ... / Von Joh. Boldt.

Ich war einmal berühmt in ganz Deutschland. Und auch Österreich ist nicht achtlos an mir vorübergegangen. Wenn ich es weiter sagen würde, als daß es sich dabei um ein von mir verfaßtes dreiaktiges Schauspiel handelte, würden Sie annehmen, mein Ruhm sei derart gewesen, wie er vielen Leuten, die Theaterstücke schreiben, ohne große Umstände in den Schoß fällt.

Aber so war mein Ruhm nicht. Es war ein handfester, brutaler Ruhm, der sich auf ganz ungewöhnliche Weise mit mir zu schaffen machte.

Die Sache mit dem Theaterstück stimmt. Ich schrieb es, und es wurde angenommen und aufgeführt. Es wurde nur ein einziges Mal aufgeführt.

Die Aufführung begab sich in einer mittelgroßen deutschen Stadt. Soll ich den Namen dieser Stadt nennen? Sagen wir einfach: sie hieß Nebelstadt.

Als mein Stück angenommen war, stellte ich fest, daß es in Nebelstadt außer dem Theater fünfzigtausend Einwohner und drei Tageszeitungen gab. Das erschien mir recht beachtenswert.

Am Tage der Aufführung war ich natürlich in Nebelstadt. Morgens war Generalprobe, und ich nahm daran teil. Ich fand, es war alles wunderschön. Als der Direktor mein Urteil über die Probe hören wollte, konnte ich ihm anfangs nur mit gebrochener Stimme antworten. Ich war noch so gerührt von meinem Stück und von der Darstellung. Schließlich fand ich doch noch etwas zu bemängeln.

„Im dritten Akt, Herr Direktor," sagte ich, „soll doch ein Wechsel verbrennen. Sie wissen: der gefälschte Wechsel — als Fidibus verbrannt werden. Das ist bei der Probe nicht geschehen."

Der Direktor lächelte verwegen.

„Ich sollte mich wohl hüten, das bei der Probe zu machen," entgegnete er. „Die Polizei würde es dann für heute abend verbieten. Aber bei der Aufführung wird der Wechsel in aller Form verbrannt, darauf dürfen Sie sich verlassen. Diese Verbrennung ist ja die stärkste Stelle Ihres Stückes."

Die Aufführung verlief bis zum Schluß des zweiten Aktes herrlich. Das Nebelstädter Publikum war von meinem Stück ebenso hingerissen, wie ich selbst.

Ich mußte auf die Bühne kommen und mich verneigen, wobei mir der Direktor vor allem Volk ein Anschlagsäulenplakat dieses Stückes unter Glas gerahmt und mit einem Lorbeerkranz umwunden, überreichte.

Im dritten Akt gab es einen Zwischenfall. Als der gefälschte Wechsel tatsächlich als lichterloh brennender Fidibus in den Kamin geworfen wurde, brach der Kamin in Flammen aus. Das war nun nicht der Zweck des Kamins. Einige Feuerwehrleute stürzten auf die Bühne, um ihm dieses Handwerk zu legen. Der Vorhang fiel.

Das Publikum schickte sich an, sich in einer Panik zu ergehen, als sich aber merkwürdigerweise durch die kräftige Ansprache eines Herrn in der Loge, nämlich des Bürgermeisters, dazu bewegen, ruhig sitzen zu bleiben und entweder mein Stück zu Ende zu sehen oder gemeinsam mit ihm unterzugehen.

Nach einer Weile kam ein Polizeikommissar unter dem Vorhang herausgekrochen. „Es ist aus," sagte er, „wofür er großen Beifall ernntete. Dann wurde mein Schauspiel zu Ende gespielt.

Am anderen Morgen verließ ich Nebelstadt. Und als ich dann abends die Zeitungen las, stellte ich fest, daß ich ein berühmter Mann war. Es gab kein Blatt, das nicht über mich und mein Stück schrieb, kein Blatt in Deutschland. Auch in Wiener und Prager Blättern war davon zu lesen.

Niemand, der überhaupt Zeitungen las, konnte umhin, sich mit mir und meinem Stück zu beschäftigen, denn die Berichte über meine Uraufführung standen nicht etwa im Feuilleton, nein, sie waren unter „Neues aus aller Welt" zu finden, eingerahmt von Nachrichten über einen Massenmord und einem Juwelendiebstahl. Und sie lauteten durchweg alle so:

„Theaterbrand in Nebelstadt.

Anläßlich der Uraufführung des Schauspiels „Zwang" von Johannes Boldt brach im Stadttheater zu Nebelstadt auf der Bühne Feuer aus. Dank dem entschlossenen Eingreifen des im Zuschauerraum anwesenden Bürgermeisters wurde eine Panik verhindert. Das Feuer wurde gelöscht, und das Stück konnte zu Ende gespielt werden."

Kritiken über das Stück gab es auch. Sie waren im allgemeinen nur kurz, klein gedruckt und irgendwo versteckt im Feuilleton untergebracht. Ich hielt es nicht für nötig, sie zu beachten.

Aber einige Tage später ergab es sich, daß es mir vom Schicksal bestimmt war, auch aus einer solchen klein und versteckt gedruckten förmlichen Theaterkritik Ruhm zu gewinnen. Diese Besprechung erschien in einem der größten deutschen Blätter. Ich gebe sie hier wieder:

„Die Stadt Nebelstadt leistete sich eine Uraufführung. Sie erkor sich dazu das Schauspiel „Zwang" des bis dahin literarisch unbescholtenen Hamburgers Johannes Boldt. Die einzige lebendige Figur in diesem Stück ist ein Polizeikommissar. Er gehört zwar nicht zu dem Stück, aber er gehört zu der Stadt Nebelstadt. Im dritten Akt brach nämlich auf der Bühne ein kleines Feuer aus. Der Vorhang fiel. Das Publikum konnte beruhigt werden. Dann kam besagter Polizeikommissar unter dem Vorhang hervorgekrochen und verkündete: „Es ist aus." Wir hofften: das Stück. Er meinte das Feuer."

Das ist eine von den Kritiken, von denen ich eigentlich nicht reden wollte. Jedoch hat ein literarisch tätiger Mann, der behauptet, mit mir befreundet zu sein, für seinen Teil einiges getan, um sie weiteren Kreisen bekannt zu machen. Er schnitt sie aus und zeigte sie vielen Leuten.

Er sagte mir, er täte es in meinem Interesse; er wolle meine Mitmenschen darauf hinweisen, wie abscheulich solche Art der Besprechung sei, und daß man in dieser Weise niemals kritisieren dürfe. Aber sein Verhalten hat nicht viel mit meinem Ruhm zu tun.

Dennoch darf ich an jener Kritik nicht vorübergehen, wenn ich bekannt geben will, wie berühmt ich damals wurde. Durch sie entbrannte nämlich ein regelrechter Pressekrieg.

Die drei Nebelstädter Tageszeitungen nahmen daran Anstoß, daß es in der bewußten Kritik hieß, Nebelstadt habe sich eine Uraufführung geleistet. Sie gingen in scharfen Artikeln über die Ueberheblichkeit der großen Zeitung vor. Der Gegensatz zwischen Berlin und der Provinz wurde beleuchtet, und Berlin kam nicht gut dabei weg.

Jene große Zeitung antwortete scharf und rief damit neue Angriffe hervor. Andere Blätter nahmen Partei: Hie Berlin, hie Provinz! Es gab Beleidigungen und Prozesse. Und in all diesem Aufruhr war ich mitten drin.

Etwa so: Hie Berlin sagte: Haben wir denn nicht recht? Was sind das für Uraufführungen, mit denen ihr in der Provinz herauskommt? Eben das Stück, das den Anstoß zu dieser ganzen Erörterung gegeben hat — das Schauspiel „Zwang" von Johannes Boldt — ist es nicht ein ausgemachter Schmarren?

Hie Provinz — ach nein, Sie irren sich, wenn Sie meinen, hie Provinz hätte sich für mich ins Zeug gelegt — hie Provinz schrieb: Zugegeben — das Schauspiel „Zwang" von Johannes Boldt ist Dreck. Man kann es leider nicht leugnen. Aber darf man die Provinztheater mißachten, weil eins von ihnen einmal auf eine „Courths-Mahleriade" hineingefallen ist? Und so weiter ...

Nicht wahr, ich war mitten drin in dieser weitreichenden öffentlichen Auseinandersetzung. Und da war niemand in Deutschland, der mich nicht kannte. So berühmt war ich.

Weiß Gott, der Ruhm war wild auf mich. Er rannte mit einem dicken Knüppel hinter mir her.

Und er hat mich ereilt. Das darf man wohl sagen.

Man behauptet, daß Ruhm verpflichtet. Können Sie mir wohl sagen, wozu mein Ruhm mich verpflichtet?

Der Lehrer gab in der Unterrichtsstunde als Aufsatzthema die Beantwortung der Frage: Was würdest Du tun, wenn Du das große Los gewönnst? Alle Schüler lieferten die Arbeit ab, nur ein kleiner Bub ließ sein Blatt unbeschrieben. „Was soll das heißen?" fragte der Lehrer. „Warum schreibst Du nicht?" — „Das heißt", erwiderte der Knirps, „wenn ich so viel Geld hätte, täte ich nichts."

Anekdoten.

Mitgeteilt von

J. E. Poritzky.

Beim Schauspieler Max Adalbert läutet das Telephon. Pallenbergs Stimme ruft: „Hier Pallenberg, wer dort?" — Adalbert: „Hier ist der größte Komiker der Welt." — Pallenberg: „Falsch verbunden."

*

Der Dichter Karl Schönherr führt leidenschaftlich gern Regie. Einmal gibt er einem Anfänger Anweisung. Direktor Beer vom Wiener Volkstheater sagt: „Herr Schönherr, dem dürfen Sie nichts vormachen, das ist ein Anfänger, der machts nach."

*

Gustav Kadelburg und Oskar Blumenthal wollen wieder ein Lustspiel zusammen schreiben. Blumenthal begrüßt Kadelburg: „Nun, haben Sie schon eine Idee?" — „Nein", antwortet Kadelburg und setzt sich in einen Fauteuil, „haben Sie eine Idee?" — Blumenthal: „Nein!" — Kadelberg: „Gut, fangen wir also an."

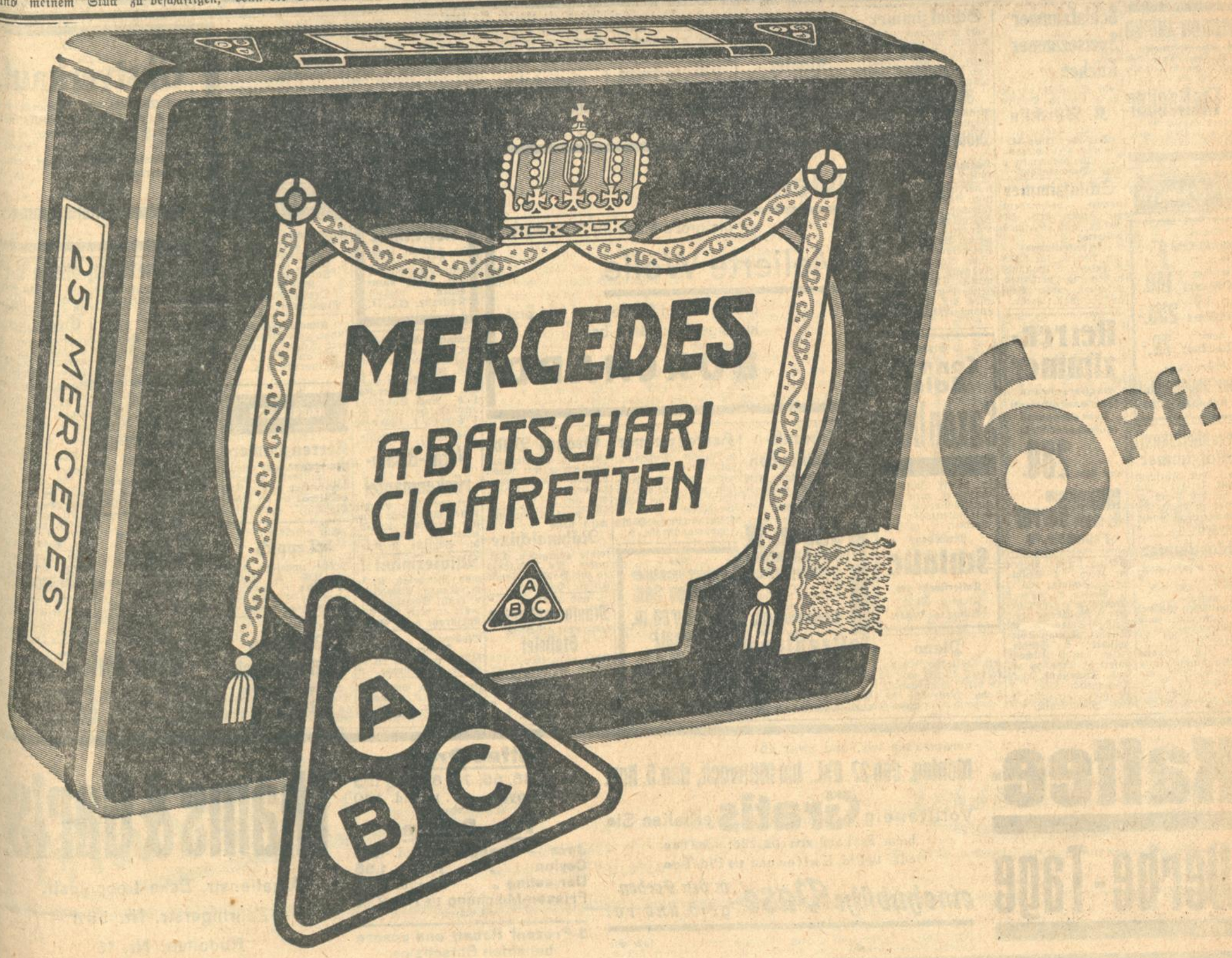
*

Leo Fall geht mit einem Bekannten über die Wiener Ringstraße. Plötzlich dringen aus dem Fenster einer Wohnung die Klänge eines Tanzes ans Ohr der beiden. Der Bekannte fragt Leo Fall: „Ist diese reizende Melodie von Ihnen?" — Der Komponist erwiderte: „Noch nicht".

*

Ein bekannter Berliner Autor wird von einem Berliner Theaterdirektor, dessen Bildungsgrad ziemlich schwankend ist, empfangen. „Herr Direktor", sagt der Autor, „ich möchte gern Ihr Urteil über mein Stück hören." Der Direktor, kurz angebunden: „Mein Urteil? — Es ist ganz wertlos!" — „Das weiß ich", sagt der Autor, „aber es würde mich trotzdem interessieren."

Stuhlverstopfung. Nach den an den Kliniken für innere Krankheiten gesammelten Erfahrungen ist das natürliche „Franz-Josef"-Bitterwasser ein äußerst wohltuendes Abführmittel. In Apoth. erh.



Neues aus aller Welt.

Die Unterseebootsexpedition nach dem Nordpol.

bk. Kopenhagen, 25. Okt. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse".) Ueber die Unterseebootsexpedition, die der Polarforscher Wilkins im nächsten Jahre im Juli oder August nach dem Nordpol zu unternehmen beabsichtigt, wird bekannt, daß außer dem norwegischen Professor Sverdrup der Norweger Dahl, der Begleiter Amundsens auf der ersten Maud-Expedition, teilnehmen will. Das Unterseeboot Wilkins liegt z. Zt. in Philadelpia, wo im Dezember Probefahrten mit ihm ausgeführt werden sollen. Im Januar reist Wilkins über die Azoren nach London, wo das Unterseeboot für die Polfahrt umgebaut werden soll. Für Juli ist die Ankunft des Schiffes in Bergen in Aussicht genommen. Wilkins will längs der norwegischen Küste nach Spitzbergen fahren, von wo er seine Polexpedition anzutreten gedenkt.

Selbstmord eines Mannheimers in Berlin.

m. Berlin, 25. Okt. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Heute morgen wurde im Tiergarten zwischen der Charlottenburger Chaussee und der Friedensallee der 23jährige Hilfsarbeiter Albert Faßnacht aus Mannheim, der sich besuchshalber in Berlin aufhielt, mit einem Schläfenschuß tot aufgefunden. Nach den polizeilichen Feststellungen handelt es sich um einen Selbstmord. Die Leiche wurde nach dem Schauhaus gebracht.

Ein verspäteter Aprilscherz.

* **Berlin,** 25. Okt. **(Funkspruch.)** Die Meldung des tschechoslowakischen Pressebüros, daß wenige Meter von der deutschen Grenze sämtliche Automobile stehen geblieben seien, was auf magnetische Fernstrahlung, die von deutscher Seite ausgegangen sei, zurückzuführen sei, wird von zuständiger Berliner Stelle als ein verspäteter Aprilscherz bezeichnet. Das Dementi erfolgte mit dem ausdrücklichen Hinweis darauf, daß es vielleicht doch törichte Menschen geben könnte, die einer solchen Meldung Glauben schenkten.

Hindenburg verzichtet auf 20 Prozent seiner Gehaltsbezüge.

★ **Berlin,** 25. Okt. **(Funkspruch.)** Der Reichspräsident hat sich dem gestrigen Beschluß des Reichskanzlers und der Reichsminister, nicht erst eine gesetzliche Herabsetzung der Bezüge abzuwarten, sondern bereits ab 1. November d. J. auf 20 v. H. ihrer Gehaltsbezüge zu verzichten, angeschlossen und dementsprechend mit Wirkung vom 1. November ab dem Reichsfinanzminister 20 v. H. seiner Gehaltsbezüge zur Verfügung gestellt.

Raubüberfall auf Bankboten.

TU. Hamburg, 25. Okt. Am Samstag vormittag betraten zwei Boten einer hiesigen Firma, die bei der Bank 750 Mark abgehoben hatten, das Kontor, in dem sich ihre Firma befand. Am Eingang des Hauses stand ein junger Mann, der die Boten passieren ließ. An der Treppe zum ersten Stockwerk trat ihnen ein zweiter Mann mit einem Revolver entgegen, der dem einen Boten mit dem Ausruf „Hände hoch" die Tasche mit den 750 Mark einkassierten Geldern abnahm und dann flüchtete. Mit ihm entkam auch der Mann, der vor dem Eingang des Hauses Wache gestanden hatte.

Ein Waffenlager aufgedeckt.

TU. Dortmund, 25. Okt. Vor einigen Tagen ging bei der Regierung in Arnsberg eine Anzeige ein, wonach sich auf dem Gut des verstorbenen Freiherrn von Landsberg-Velen in Ahausen bei Finnentrop in Westfalen ein größeres Waffenlager befände. Die sofort benachrichtigte Dortmunder Polizei nahm eine Haussuchung vor und fand in einem Gutsspeicher 150 gut erhaltene Infanteriegewehre, Modell 98. Die Schlösser zu den Gewehren sowie 7000 Schuß Infanteriemunition wurden bei dem Privatförster des Gutes in Silbecke vorgefunden. Besitzerin des Gutes ist jetzt die Baronin von Wrede-Meschede. Man vermutet, daß die Waffen im Jahre 1923 von rechtsradikalen Kreisen auf dem Gut versteckt worden sind. Die Waffen wurden beschlagnahmt und nach dem Dortmunder Polizeipräsidium geschafft.

RUNDFUNK

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G.

Stuttgart: Wellenlänge 379
Freiburg: Wellenlänge 577

RADIO-KÖNIG ◆ KARLSRUHE Kaiserstr. 112
Telefunken, Siemens, Seibt, AEG, Mende — die bekannten und bewährten Empfänger
Unverbindliche Vorführung jederzeit in meinen Geschäftsräumen oder in Ihrer Wohnung

Sonntag, 26. Oktober: 7 Uhr: Morgenkonzert. 8.15 Uhr: Morgengymnastik. 10.15 Uhr: Ev. Morgenfeier. 11 Uhr: Altfranzösische Musik. 12 Uhr: Promenadekonzert. 13 Uhr: Kleines Kapitel der Zeit. 14 Uhr: Stunde der Jugend. 15 Uhr: Der große Mandrin wird gefangen. 16 Uhr: Konzert. 18 Uhr: Vom singenden Narren. Schallplatten. 19 Uhr: Sportfunk. 19.30 Uhr: Geistliches Konzert. 22 Uhr: Hoftheaterstil und Bühnenaussprache von heute. 23 Uhr: Tanzmusik.

RADIO -Spezial-Geschäft Markgrafenstr. 51, beim Rondellplatz **Ing. H. DUFFNER** Telefon 6743
Die neuesten Rundfunkgeräte von **Telefunken, Siemens u. andere** werden allen Interessenten bereitwilligst und unverbindlich in der Wohnung vorgeführt.
Besuchen Sie meine Dauer-Ausstellung! Verlangen Sie die neue illustr. Preisliste!

Montag, 27. Oktober: 6.30 Uhr: Morgengymnastik. 10 Uhr, 12.15 und 13 Uhr: Schallplatten. 15.45 Uhr: Briefmarkenkunde. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.05 Uhr: Vortrag: „Die weltliche Schatzkammer in Wien". 18.35 Uhr: Vortrag: „Die Stadt Prag". 19.05 Uhr: Künstler. organ. Fragen der Oper. 19.30 Uhr: Lieder- und Arienabend. 21 Uhr: Der Tyrann. 22 Uhr: Symphonie-Konzert.

Dienstag, 28. Oktober: 6.30 Uhr: Morgengymnastik. 10 Uhr, 12.15 und 13.30 Uhr: Schallplatten. 15.30 Uhr: Frauenstunde. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.05 Uhr: Vortrag: „Moderne gärtnerische Kulturmethoden". 18.35 Uhr: Vortrag: „Vom alten Danzig". 19.05 Uhr: Musik und Publikum. 19.30 Uhr: Mildner-Quartett, Wien. 20.30 Uhr: Mamselle Nitouche. 22 Uhr: Scherz und Humor.

Mittwoch, 29. Oktober: 6.30 Uhr: Morgengymnastik. 10 Uhr, 13 und 13.30 Uhr: Schallplatten. 12 Uhr: Promenadekonzert. 15 Uhr: Stunde der Jugend. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.05 Uhr: Vortrag: „Die Buschleute". 18.35 Uhr: Vortrag: „E. Barrett-Browning." 19.05 Uhr: Die Züchtigung der genialen Begabung. 19.30 Uhr: Zeitbericht. 20.10 Uhr: Hugo Wolf-Lieder. 20.50 Uhr: Der G'wissenswurm.

Donnerstag, 30. Oktober: 6.30 Uhr: Morgengymnastik. 10 und 13.30 Uhr: Schallplatten. 15 Uhr: Stunde der Jugend. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.05 Uhr: Elsässische Sagen. 18.35 Uhr: Schau- und Hörspiel. 19.05 Uhr: Vortrag: „Die Instrumente des Orchesters". 19.30 Uhr: Das flämische Volkslied. 20 Uhr: Symphonie-Konzert. 21.15 Uhr: Sagt „Ja" zum Leben. 22 Uhr: Konzert.

Freitag, 31. Oktober: 6.30 Uhr: Morgengymnastik. 10 und 13 Uhr: Schallplatten. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.05 Uhr: Vortrag: „Die Zigeuner in U. S. A." 18.35 Uhr: Krebserkrankung. 19.05 Uhr: Vom Briefschreiben. 19.30 Uhr: Unbekannte Arbeiterdichter. 20 Uhr: Die beiden Schützen. 20.45 Uhr: Schallplatten-Umschau. 23.05 Uhr: Sportvorbericht.

Samstag, 1. November: 6.30 Uhr: Morgengymnastik. 10 Uhr, 12.15 Uhr und 13.30 Uhr: Schallplatten. 14.30 Uhr: Stunde der Jugend. 15.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.45 Uhr: Sportbericht. 18.05 Uhr: Nachwuchs der Begabten. 18.35 Uhr: Die Stunde der Arbeit. 18.05 Uhr: Das Privattheater. 19.30 Uhr: Aus klassischen Operetten. 20.45 Uhr: Falschgeld im Umlauf. 22.30 Uhr: Duette. 23 Uhr: Unterhaltungskonzert.

Taschen-Uhren Armband-Uhren und Goldwaren werden sorgfältig unter Garantie repariert bei **L. Theilacker** Hebelstrasse Nr. 23 gegenüber Café Bauer. Ankauf von altem Gold.

Zu verkaufen
Polierter Spiegelschrank 2türig, neu **95.-**
schöner Diwan **100.-**
poliertes Büffet **250.-**
runde Tische **20.-**
Möbelhaus **Maier Weinheimer** 32 Kronenstr. 32

Gelegenheitskauf! Schlafzimmer eichen, mit 3türigem Schrank, so gut wie neu, für 580 Mark im Auftrage zu verkaufen. Möbelschreinerei Höllig Schumannstr. 5. *

Schlafzimmer echt eiche, mod. Form, mit Zebrano, Mark 425, 495, 595, zu verkaufen. St. Kaufmann Söhne, mech. Schreinerei und Möbellager, Wolfartsweiererstr. 5.

Schw., eich. **Eckbank** m. Wandvertäfelung und Holzgalerie für Bauernzim. od. Diele pass., zu vk. (FW 9398 Schützenstr. 52, 2. St.

Schlafzimmer Speisezimmer Küchen beste Qualität, zu äußerst billigen Preisen. **K. Bürcklin** Möbelschreinerei Durlacher Allee 44. Zahlungserleichterung. Ratenkaufabkommen d. Bad. Beamtenbank.

Schlafzimmer poliert, hochmodern, mit Frisiertoilette, für 800 M, und elegantes, poliertes **Speisezimmer** mit Vitrine, für 820 M besonderer Umstände wegen zu verkaufen. Eiloffert. unter B402 an die Bad. Presse.

Herren-zimmer Bücherschrank türig Schreibtisch Schreibsessel alles dunkel Eiche nur Mk. **280.-** Möbelhaus Heinrich Karrer Philippstr. 19

Speisez., eich Büfett m. Kred., 4 Stühle 250 M. **Schlafz.,** hell, 2 gl. **Betten** u. Röste, 2 Nachttische m. w. Marmor, **Waschkom.** mit Kristall-Spieg. u. w. Marm., **Kristall-Spiegelschrk.,** 2 Stühle, 250 M, pitsch **Küchenbüfett** u. **Kred.** 90 M, mod. **Küchenbüf.** 90 M, **Auszugtisch** 30 M. * **Meinzer,** Sedanstr. 1, Ecke Rheinstraße.

Schlafzimmer echt Mahagoni, neuest. Modell, Ia Werkstättearbeit, Schrank 2 m breit, mit voll. Türen und Innenspiegel, zum billigen Preis von **850 Mark.** Besichtigen Sie meine Fenster. * **Möbelhs. Falkner** Durlach, Hauptstr. 94, Tel. 271. Haltest. Bhf. Durlach.

Bücherschränke, Schreibtisch, Ausziehtisch., Waschkommod. m. Marm. u. Spiegelaufs., Schränke, 3 tür. weiß. Spiegelschr., weiße Waschkomm. m. Spiegelaufsatz, Nachttische, Betten in groß. Auswahl Sofas, Diwans, Chaiselongues, Kinderbett m. Matr., alles bill. b. **Walter,** Ludwig-Wilhelmstr. 5 *

Einige **Conn u. Adler-Saxophone** in tadell. Zustand, versilbert, weit unter Listenpreis, auch bei Ratenzahlg. abzugeben. (23863) Musikhaus **Schlaile** Kaiserstraße 175. Jetzt 2. Stock, Aufgang rechts.

Piano selt. Gelegnh., gebr., kreuzs., elfenb., billigst zu verkf. Pianohandlg. **Cohn,** Westendstr. 29. (FH8581)

Rollpult zu verkf. Kaiserstr. 145, 5. Stock, Schmitt.

Klavier bereits neu, schwarz poliert, schöner Ton, preisw. geg. bar abz. Offert. unt. Nr. C578 an die Bad. Presse.

Gute alte 1/1 Geige für 30 M zu verk. * Hirschstraße 117.

4rädr. **Handwagen** sowie 2rädr. **Federhandw.** billig zu verk. Zu besicht. Bannwaldallee 22. **Kastner.** (1074)

Sehr gut erh. weiß. **Kinderlieg- und Sitzwagen** zu verkaufen. K.-Darlanden, Kastenwörtstr. 38. (FH8561)

Gasbackofen * **Nähmasch. 35 M.** **Staab,** Adlerstr. 9, pt.

Meliert ist die große Mode für Strickwaren **Melierte Wolle** die neuesten Farben — nur erstklassige Qualitäten bei **BURCHARD**

Schrank-Grammophon dunkel eiche, fast neu mit Platten, billig zu verkaufen. (1070) **Köhler,** Kriegsstr. 288.

Odeon-Sprech-Apparate Schallplatten all. to. filme, Opern Operetten und Tanzschlager **Laufwerke etc.** auf bequemste **Teilzahlung** Nehme gebrauchte Apparate in Zahlung Reparaturen sofort **J. Piasecki** Luisenstraße 50

Herrenzimmer in kaukas. Nußbaum, pol., u. in eiche gewichst, in bester Ausführung, besonderer Umstände halber billig abzugeben. * Möbelschreinerei Höllig Schumannstraße 5.

Für Wiederverkäufer **4 teilige Bettgarnituren m. Einsatz** von 6.20 M an **Erber, Köln** Marsilstein 8. Telefon 218885.

Großes Bild (Zerstörg. Jerusalems) Fenstertritt mit Ausz. u. **Spinnrad** preiswert zu verkauf. Karl-Hoffmannstr. 5, IV., r. *

Bei geringer Anzahlg wird neue **Nähmaschine** sofort abgegeben. Off. unter Nr. HJ 10859 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

2- und 3jährige * **Maulbeerpflanzen** sowie gut erhaltene **Staffelei** billig abzugeben. **Reiser,** Bachstraße 67.

Nähmaschine billig zu verkaufen. * Gottesauerstr. 22, I. l.

Möbelschreinerei lief erstkl. **Schlafzim.** u. **Küchen** an seriöse Festangestellte a. Kredit; nach Wunsch des Käufers. Anfr., d. diskret behand. werd. u. Nr. K485 a. Bad. Pr.

Guterh. nußb.-poliert. **Schlafzimmer** kompl., umständehalb. billig zu verkaufen. Adresse zu erfrag. u. X598 in d. B. Presse.

Ladentheke ca. 3.20 m lang, 0.75 m breit, mit Linoleumbezug, billig abzugeben. (24940) **Kaiserstr. 175. II.**

Hochzeits-Gehrock-Anzug, fast neu, feine Maßarb., prima Tuchstoff, mittl. Fig., 40 M, dkl. **Maß-Anzug** 25 M, dkl. **Winter-Ueberzieh.** 15 M. Auch Sonntags anzuseh. Herrenstr. 20 1 Treppe, r. (FH 8586

Ein neuer, erstklassig. **Natur-Bisam-rückenmantel** nordische Ware, prachtvolles Stück, sehr günstig abzugeben. Angeb. unter Nr. N5682a an die Badische Presse.

Wintermantel mod. Pelzbesatz, Kleid. m. Mantel, Abendkleid v. erstkl. Schneideratel. billig zu verkf. FH8584 Karlstraße 6, 4. Stock.

Moderner **Damen-Pelz** billig. Boeckhstr. 26, b. Ernst W. Wörner. *

Ueberzieher, dunkel, f. neu, f. 25 M abzugeb. Wilhelmstr. 7, Hof, r. (FW 9409)

Kaufverträge mit Eigentumsvorbehalt **Mietverträge, Unfalluntersuchungs-Protokolle,** sind erhältlich bei **F. Thiergarten** (Badische Presse).

Tiermarkt

Dobermann, Rüde, 1 D. Schäferhund, 1 Riesenschnauz., Rüde u. Hünd., gut andress., t. Auftr. zu vk. (1018 **Klemm,** Dressur-Anstalt, Rintheimer Str. 33.

Kanarienhähne junge, gute Sänger, zu verk. Anzus. v. abends 5 Uhr an. **Jockers,** Zähringerstr. 17a, IV. *

Kaufgesuche

Herrenzimmer-Einrichtung, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Preisangeb. unt. Nr. H.D.10854 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Gut erhaltener **Teppich** Größe ungefähr 1.45 auf 2.60, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. D24633 an die Badische Presse.

Gebrauchtes **Linoleum** 1 **Flurgarderobe** zu kaufen gesucht. Ang. u. Nr. HJ 10856 an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Obstverkauf. Am Dienstag und Mittwoch, den 28. u. 29. ds. Mts., jeweils vormittags 8 Uhr beginnend, veranstalten wir im Kaffee Nowack Karlsruhe, Ettlingerstraße, einen Obstverkauf. (1059) **Badische Landwirtschaftskammer.**

Gebrauchte Möbel aller Art kauft stets **Walter,** Ludwig-Wilhelmstr. 5, Tel. 5281. *

Plüschdiwan, Tisch, Stühle, 1tür. **Schrank,** kl. **Waschkom., Küchenschrk.** z. kf. ges. Ang. u. 3600 a. d. Bd. Pr.

Gebrauchte Betten, Sofa zu kauf. gesucht, wenn auch defekt. Angebote u. Nr. B 503 an d. Badische Presse.

Bade-Einrichtung mit Gasautomat zu kaufen gesucht. Angebote Dragonerstraße 11, 3. Stock, Telefon 843. (1015)

Guter **Flügel** in eiche oder nußbaum poliert, gegen bar zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. P24632 an die Bad. Presse.

Kleine C-Flöte zu kaufen gesucht. Ang. u. Nr. ... an d. Badische Presse

Grammophon (Koffer, gebr.) gesucht. Preisangebote u. Nr. HJ 10858 an d. Presse, Filiale Hauptpost

Dampf- od. elektrische Eisenbahn m. Zubehör zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. ... an d. Badische Presse

Suche einen gebrauchten **kl. Füllofen.** Angeb. unt. Nr. ... an die Bad. Presse

Gut erh. **Cutaway,** gestr. Hose f. Gr. ... mittl. Fig., aus gutem Hause, zu kaufen gesucht. Ang. m. Preisang. u. Nr. T569 a. Bad. Pr.

Zu kaufen gesucht: Gut erhaltener **Gehrock-Anzug** Größe 1.72. Angebote m. Preis u. HJ 10853 an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Schrank-Reihe mit Schiebetüren zu kaufen gesucht, 70 cm Tiefe, bis zu 5 Meter Länge. Schriftliche Angebote unter Nr. HM 10862 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Kaffee-Werbe-Tage veranstalten wir, und zwar ab **Montag, den 27. Okt., bis Mittwoch, den 5. Nov.** Vollständig **Gratis** erhalten Sie beim Einkauf von 1/2 Pfd. Kaffee oder 1/4 Pfd. Kaffee und 1/4 Pfd. Tee **eine hübsche Vase** in den Farben gelb und rot

RM. 1000.— zahlen wir jedem, der uns nachweist, daß wir unsere Preise erhöht oder die Qualitäten verringert haben.

Kaffee-Preise
1/4 Pfd. 48, 65, 75, 85, 95, 105
Maragogype . . . . . 1/4 Pfd. 1.10 (Riesenbohne)

Tee-Preise
Java — Orange . 1/4 Pfd. 1.35
Ceylon „ 1/4 Pfd. 1.55
Darjeeling „ 1/4 Pfd. 1.80
Friesen-Mischung 1/4 Pfd 2.10 (mit Blüten)

5 Prozent Rabatt und unsere beliebten Gutscheine

Thams & Garfs
Amalienstr. Ecke Leopoldstr.
Zähringerstr. Nr. 53 a
Rudolfstr. Nr. 16

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Badische Chronik der Badischen Presse

Sonntag, den 26. Oktober 1930. 46. Jahrgang. Nr. 497.

Aus der Geschichte eines alten Wallfahrtsberges:

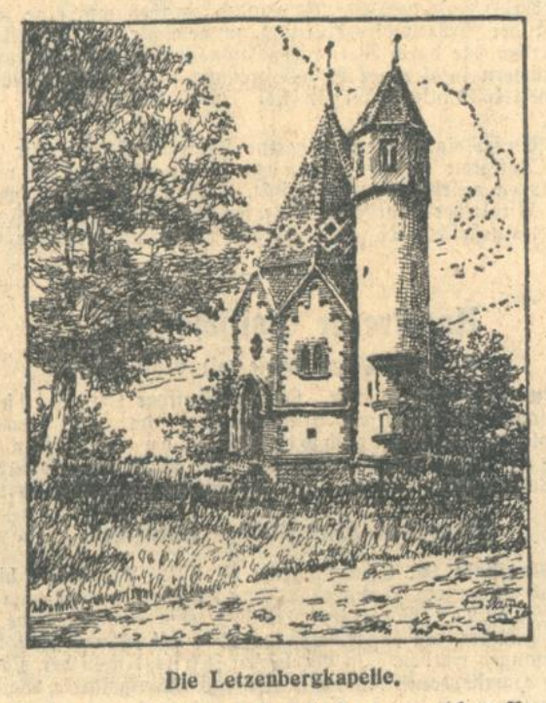
Der Letzenberg im Bruhrain.

Von Anton Schott.

Ein Höhenheiligtum abseits des lärmenden Getriebes der Landstraße ist die Kuppel des Letzenberges, um die die Sagen altgermanischen Götterkults und frommer Christenglaube einen Kranz erhabener religiöser Stimmung gewunden haben. Die Heimat- und Ortsnamenforschung zeigt uns, daß das tiefe Seelenleben der Germanen sich in der Namensgebung offenbarte und bis in unsere Tage fortlebt. Für diese Auffassung bietet der Letzenberg ein treffendes Beispiel. Im „Nibelungenlied" finden wir gar oft den Ausdruck, der auch den ersten Bestandteil des Wortes „Letzenberg" bildet. Letzen heißt erlaben und erfrischen, ein Ort der Labsal und Erholung ist also der Letzenberg. Zur Zeit des Voll- und Neumonds, zum Frühlingsfest, zur Sommersonnenwende und zum Erntefest versammelten sich die Germanen hier oben auf dem jäh aus dem Hügelmeer sich erhebenden Letzenberg zum altgermanischen Opfer. Gerade um den Letzenberg hat sich Gottsuchen und Götterverehrung unserer Altvorderen in der Namensgebung frisch erhalten. Da ist Oestringen, der Ort der Göttin Ostara, und Odenheim, dem germanischen Götterfürsten geweiht. Ein Eckpfeiler am Ausfalltor der Kraichgausenke, sah der schweigsame Berg die Germanischen Völkerstämme in das westliche Land der Gallier fluten, in grimmiger Fehde gegen die Römer kämpfend. Hambrücken deutet heute noch den Weg an, den sie über den breiten sumpfigen Flußlauf des Rheins nahmen. Später fand am Letzenberg das Christentum den ersten Eingang bei den germanischen Sippen im Kraichgau. Das noch nicht 500 Meter vom Letzenberg entfernt liegende Malsch ist das älteste und bekannte Kraichgaudorf. Im codex Laureshamensis finden wir es schon unterm Jahr 731 als Malsca angegeben. Die Bischöfe von Speyer erhielten es ihrem Gebiet zugeteilt, unter ihrer Herrschaft wurde Malsch gar bald ein berühmter Marktflecken, dessen Weinbau die Speyerer geistlichen Herren allezeit eine besondere Förderung angedeihen ließen. Aber stets blieb der Letzenberg den Bewohnern der umliegenden Kraichgautälern und Talmulden ein Berg seelischer Erquickung, dessen Kuppel man gerne bestieg, um an dem herrlichen Rundblick über das in Wolken unterlaufende Hügelland oder nach dem nahen Odenwald und der Rheinebene sich zu laben. Kein Wunder, wenn die Gläubigen beim Anblick der drüben am Rhein stolz ragenden Türme des Speyerer Domes schon frühe zum Bau einer Wallfahrtskirche auf diesem Berg der Beschauung gemahnt wurden. Uralt ist die Wallfahrt auf dem Letzenberg; als Wallfahrtsort wird er urkundlich erstmals 1296 genannt. Nach dieser uns erhaltenen schriftlichen Ueberlieferung stand zu jener Zeit auf dem Letzenberg eine Kapelle und ein Hofgut. Wahrscheinlich diente das Hofgut der Kapelle als Pfründe. Wenig hören wir mehr im Mittelalter von diesem Wallfahrtsort, wahrscheinlich wird der fromme Brauch, alle Jahre einigemal auf den Letzenberg zu pilgern, allmählich vernachlässigt und schließlich vergessen worden sein. Um 1700 suchten Speyerer Bischöfe die Wallfahrt von den Gemeinden des Bistums aus wieder einzuführen. Der Versuch mißlang.

Der Berg seelischer Erhebung wurde auch sehr früh das Schlachtfeld politischer Leidenschaften. 1501 und 1525 taten sich hier oben die Bauern des Bruhrains und der Rheinebene zusammen und erhoben sich gegen ihren bischöflichen Herrn. Durch das „Lustfeuerlein" auf dem von der Kuppel aus sichtbaren Steinsberg aufgestachelt, begannen sie von Malsch aus ihre Brandschatzung der bischöflichen Lande. Der Schauplatz des Aufstandes wurde gar bald Richtplatz fürstlicher Rache. In Malsch und Mingolsheim drunten rollten die erhitzten Köpfe der besiegten Rädelsführer in den Sand und im Bruchsaler Schloßhof mußten die Bauern öffentliche Abbitte leisten. Die Malscher trugen den Bischöfen von Speyer die schwere Demütigung lange nach. Man erzählt hier, daß die Einwohner von Malsch einst dem Fürstbischof Philipp, Graf von Limburg-Styrum (reg. 1770—1797), den Einzug versperrten und an dem Tor eine Inschrift anbrachten: „Fürst Styrum geh hinten rum". Zur Strafe für diese Unbotmäßigkeit ließ der Bischof das Zifferblatt von der Kirchenuhr entfernen. Im Jahre 1622 wurde Malsch im 30jährigen Krieg zerstört und durch die Straßen trabte Tilly bei seinem Zuge nach Wimpfen. Noch zweimal wurde es von Kriegen heimgesucht, 1693 bei dem berüchtigten Franzoseneinfall in die Kurpfalz und 1793—1813, als die Franzosen hier ihr dauerndes Quartier nahmen.

Ueber die Geschichte der Letzenbergkapelle nach 1700 erfahren wir erstmals wieder etwas aus einer Urkunde des Jahres 1880. Darin heißt es: „Bis zum Anfang dieses Jahrhunderts war im Bruch auf Malsch-Malchenberger Gemarkung eine Kapelle, die St. Wendelinuskapelle. Zu dieser machten die umliegenden Gemeinden, besonders Malsch, jährlich zweimal eine Wallfahrt, wobei jeweils in der Kapelle Gottesdienst gehalten wurde. Bei Abbruch dieser Kapelle etwa 1808 wurde der früher darin abgehaltene Gottesdienst in die Pfarrkirche Malsch verlegt. Die Prozession selbst unterblieb nach Eingang dieser Kapelle. Vor etwa 25 Jahren wurde von 2 Guttätern auf dem Letzenberg ein großes Kreuz aus Gußeisen und einem Sockel aus grauem Sandstein errichtet und bald auf Anstehen der Gemeinde die früher unternommene Prozession zur Erflehung des göttlichen Segens für Vieh und Feldfrüchte wieder hergestellt und zu diesem Kreuze geführt. Ueber die Entstehung dieser Wendelinuskapelle wissen wir nichts. Nach 1700 kümmerte sich niemand mehr um ihren Unterhalt, weder die Pfarrgemeinde Malsch-Malschenberg, noch die bischöfliche Regierung; schließlich wird das Gebäude so verwahrlost, nachdem 1740 die geplante Renovierung unterbleibt, daß man am 14. Juli 1809 die Kapelle zum Abbruch öffentlich versteigerte. Ein Malscher Bürgersmann namens Sebastian Bellemann ließ 1855 wieder ein Holzkreuz auf seinem Grundstück auf der Bergkuppel errichten. Vorher schon, um 1810 stand hier oben ein schlichtes Holzkreuz. Zu dem zuletzt errichteten wallfahrteten die Katholiken der Umgegend wieder häufiger, besonders nachdem im Jahre 1881 von einer Straßburger Firma ein Kreuzweg auf dem Weg vom Dorf zur Kuppel errichtet worden war. Die Anregung zum Bau der heutigen Kapelle gab Bischof Hafner von Mainz im Jahr 1888 anläßlich einer Firmungsreise auf den Letzenberg. Der ursprüngliche Plan, eine einfache Holzkapelle zu erstellen, wurde bald zu Gunsten eines neuen Plans des bischöflichen Bauamts fallen gelassen. Letzterer sah zur Bekrönung der Bergkuppel eine achteckige mit Abside, seitlichen Treppenaufgang, Glockenturm



Die Letzenbergkapelle.

und äußerer Kanzel versehene Kapelle in romanischem Baustil vor. Die Grundsteinlegung der auf 11 000 M. veranschlagten Kapelle erfolgte am 4. Mai 1902 durch den heute noch in Malsch amtierenden Ortsgeistlichen Pfarrer Isemann, eingeweiht wurde sie am 3. Mai 1903. Seit der Erstellung des neuen Wallfahrtskirchleins finden wieder alljährlich zwei Prozessionen, im Mai und September statt. Kongregationen, Erstkommunikanten, Wanderer und Pilger ziehen hinauf zur stillen Kapelle, um dort zu beten und die Schönheit des Hügellandes zu bewundern.

Winter im Schwarzwald.

Schneefall bis auf 800 Meter. — Der nördliche Hochschwarzwald im Winterweiß!

=n. **Vom Schwarzwald,** 25. Okt. Der Bergwinter, der schon einigemale zaghafte Versuche unternommen hatte, sich durchzusetzen, unternahm in der Nacht zum Samstag einen neuen, diesmal recht kräftigen Vorstoß mit Nordwind, Nebel, Frost und Schneefall. Nach dem glanzvollen Kilwisonntag im Schwarzwald beschert nunmehr das letzte Wochende des Oktober einen regelrechten Winterauftakt. Seit den Morgenstunden wirbeln die Schneeflocken nicht nur über alle Kammhöhen und Bergspitzen des Hochschwarzwalds, sondern auch in mittleren Gebirgsregionen hielt der Winter Einzug und wartet mit einem ersten Schneefall auf.

So meldet man sowohl von der Hornisgrinde als auch vom Kniebis, Ruhstein und der Badener Höhe bei 0—1 Grad Kälte Schneetreiben und bereits eine zentimeterhohe Schneeschicht auf den Bergstraßen und in den Tannenwäldern. Von den Talsohlen aus erscheinen die oberen Bergforsten in winterlichem Gewande; in scharfem Kontraste heben sich die grünen Tannen- und Fichtenwaldungen zu den bereits weißglitzernden Föhrenforsten ab, die sich höhenan reihen. Bis auf 850 Meter ist am Morgen Neuschnee gefallen, also bereits bis zur Hundseckhöhe und unterhalb Unterstmatt.

Stärkere Schneefälle meldet das Feldberggebiet, das eine geschlossene Schneehöhe von 3—5 Zentimeter bis Bärental aufweist. Auf den Kuppen des Feldbergs, Belchens und Herzogenhorns, wo dichter Nebel herrscht, weht ein eistalter Nordwestwind, der neue Schneewolken heranreibt. Die gesamte Berghöhenwelt vom Feldberg bis über den Schauinsland hinaus nach Süden schimmert im Winterstaat. Die Freiburger, die mit der Schwebebahn nach der Schauinslandhöhe fahren, kommen unvermittelt aus den herbstlich bunten Fluren der Talsohle und der Mittellagen in verschneite Hochreviere. Gewöhnlich ist zwar das Bleiben dieses ersten Schnees im Schwarzwald nur von kurzer Dauer, aber immer wird er von der mächtigen Gilde der Skiläufer besonders begrüßt als erstes Symbol des nun nahenden Sportwinters.

Der Offenburger Defraudant gefaßt.

= **Offenburg,** 25 Okt. Der am Freitag mit 10 000 Mark Lohngeldern flüchtig gegangene Bote Albert Silberer von dem Emaillewerk in Ortenberg konnte am Samstag in Straßburg gefaßt und festgenommen werden.

Schnelljustiz in Baden.

Beschleunigung der Strafverfahren aus Anlaß von Zusammenstößen politischer Organisationen.

Amtlich wird mitgeteilt:

In der Presse ist der Wunsch laut geworden, es möchten für die Straftaten, die aus Anlaß der sich häufenden Zusammenstöße politischer Organisationen begangen werden, besondere „Schnellrichter" nach Berliner Muster bestellt werden.

Hierzu ist zu sagen, daß der „Schnellrichter" nach den geltenden gesetzlichen Bestimmungen keine Einrichtung ist, die erst geschaffen werden müßte. Jede Staatsanwaltschaft hat vielmehr die Möglichkeit, eine zur summarischen Erledigung geeignete Sache, wenn der Täter vorläufig festgenommen ist oder sich selbst stellt, zur beschleunigten Aburteilung gemäß § 212 StPO. durch mündliche Anklageerhebung vor den Amtsrichter zu bringen. Von dieser Möglichkeit ist auch bisher schon Gebrauch gemacht worden; so hat das Amtsgericht Karlsruhe am 18. d. M. im Schnellverfahren einen Anhänger der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei abgeurteilt, der tags zuvor auf der Kaiserstraße in Karlsruhe im Verlauf eines politischen Zusammenstoßes einen andern mit einem Stuhlbein über den Kopf geschlagen hatte.

Nach den vom Justizministerium getroffenen Feststellungen darf auch angenommen werden, daß die Staatsanwaltschaft sich weiterhin dieses Verfahrens zur beschleunigten Aburteilung geeigneter Straftaten bedienen wird.

Der Tarifstreit zwischen Reichsbahn und Rheinschiffahrt vor dem Abschluß?

Wie der Badische Landespressedienst zuverlässig erfährt, haben am Freitag in Basel zwischen Vertretern der Schweizerischen Bundesbahnen und der Reichsbahndirektion Karlsruhe Besprechungen stattgefunden, die den Zweck hatten, eine Basis zu finden, um den Tarifstreit zwischen Reichsbahn und Rheinschiffahrt zu beseitigen. Ein endgültiges Ergebnis haben diese Besprechungen aber noch nicht gehabt.

Kraftwerk Dogern wird rein deutscher Besitz.

Zum Kraftwerkprojekt Birsfelden bei Basel, an dem sich der Freistaat Baden mit 42 Prozent, der Kanton Basel-Land mit 50 Prozent und der Kanton Basel-Stadt mit 8 Prozent beteiligen sollten, wird mitgeteilt, daß man sich in Bern über die Abfindung Badens auf der Grundlage eines Verzichtes der Schweiz auf ihre Quote beim Kraftwerk Doggern geeinigt habe, so daß nun Birsfelden ausschließlich schweizerisch und Doggern ausschließlich deutsch sein wird. Die Gesamtproduktion des Birsfelder Werkes wird bei 35 000 Kilowatt Maschinenleistung 307 Millionen Kilowattstunden betragen. Die Baukosten betragen 40 Millionen Schweizer Franken, die jährlichen Betriebskosten 4 Millionen Schweizer Franken. Der Bau soll vier Jahre dauern. Die Anlagen werden 1940 ihren Betrieb aufnehmen.

Neuer Preis für
Kathreiner
1 Pfundpaket 55 Pfg.
50 Pfg.!
½ Pfundpaket 28 Pfg.
26 Pfg.!
...wieder ein
Grund mehr, immer
Kathreiner
zu trinken!

Mantel-Tage
Eine außergewöhnliche Kaufgelegenheit
hervorragend gute und schöne Damen-Mäntel
außerordentlich billig einzukauten
Landauer
Das größte Spezialhaus für Damen- und Kinder-Konfektion

Geburtstag der europäischen Wetterforschung:

Die Mannheimer Wetterforscher.

Eine Erinnerung an die Gründung der Gesellschaft für Wetterforschung in Mannheim.

Mannheim, 25. Okt. In Mannheim findet anläßlich einer Tagung der Gesellschaft für Wetter- und Klimaforschung am 28. Oktober auch eine Feier der vor 150 Jahren gegründeten Meteorologischen Gesellschaft für Wetterforschung statt. Oskar Peschel hat diese Gründung als den Geburtstag der europäischen Meteorologie überhaupt bezeichnet. Am 15. September 1780 wurde die Gesellschaft als eine Abteilung der vielberühmten kurfürstlichen Akademie ins Leben gerufen. Ihr geistiger Urheber war Hofkaplan Jakob Hemmer, ihr Protektor Kurfürst Carl Theodor von Pfalz und Bayern. Hemmer, ein Pfälzer Bauernsohn, war in seiner ganzen Anlage mit dem Signum des Gelehrten und des Genies ausgezeichnet. Allen Widerständen zum Trotz — selbst mit Hilfe der Flucht aus dem Elternhaus — erzwang er sich mathematische und naturwissenschaftliche Kenntnisse hohen Ausmaßes. Die Jesuiten stützten ihn, Carl Theodor berief ihn zu sich nach Mannheim. Der Kurfürst hatte der Geisteswissenschaft, der Kunst und Kultur seinen besonderen Schutz zugedacht.

Die Aufgabe der Meteorologischen Gesellschaft bestand zuvörderst darin, Wetterbeobachtungsstationen in den verschiedensten Gegenden einzurichten und diese Beobachtungen nach einem Schema aufzuzeichnen. Es gelang die erstaunliche Einrichtung von 39 solcher Stationen, und zwar an folgenden Plätzen: München, Düsseldorf, Berlin, Göttingen, Würzburg, Erfurt, Ingolstadt, Sagan, Andechs, Tegernsee und Hohengeißenberg, St. Zeno, Prag, Ofen, Brüssel, Delft, Haag, Middelburg, Edsberg und Spydberg (Norwegen), Kopenhagen, Stockholm, Genf, Rom, Bologna, Padua, Chioggia, Marseille, Dijon, Laroche, St. Petersburg, Moskau, Pyschminsk (Ural), Gotthaab (Grönland), Bradford und Cambridge (Amerika). Auch auf dem St. Gotthard konnte eine besonders wertvolle Station eingerichtet werden. Der um die Meteorologische Gesellschaft ebenfalls sehr verdiente Direktor der Akademie in Mannheim, Baron von Stengel, hatte in Rom beim Generalpräfekten des Kapuzinerordens die Erlaubnis erwirkt, diese Station im Gotthardthospiz der Mönche einzurichten. Die Instrumente (eine Brandersche Deklinationsnadel, ein Federkielhygrometer, ein Gefäßbarometer, zwei Thermometer) wurden durch besondere Boten den einzelnen Stationen überbracht. Die Beobachtungen dieser Stationen sind als Druckwerke in lateinischer Sprache erschienen, und zwar in den Jahren 1783 bis 1795 unter dem Titel „Ephemerides Societatis Meteorlogicae Palatinae". Außerdem wurde es der Gesellschaft zur Aufgabe gemacht, auf den Ausbau der meteorologischen Instrumente bedacht zu sein, was Hemmer bereits mit der Erfindung Changeux in Paris, des Barometrographen, ins Werk setzte, indem er das Instrument einer Prüfung unterzog und deren Ergebnisse in den Ephemeriden veröffentlichte. Franklins Entdeckung des Blitzableiters fand in Hemmer, der eine Schrift „Anleitung, Wetterleiter anzulegen" schrieb, eine energische Vertretung; die alten Blitzableiter auf dem Mannheimer Schloß künden noch von der damals viel angefeindeten Tat. Daß man auch die Eroberung der Luft mit diesen meteorologischen Arbeiten in Zusammenhang bereits brachte, beweisen die in Mannheim angestellten Flugversuche.

Eine Schrift Dr. Traumüllers, die 1885 erschien, bezeichnet mit Recht die Tätigkeit dieser Mannheimer Gesellschaft als „eine der glänzendsten Epochen der Geschichte der meteorologischen Beobachtungen, nicht nur in Deutschland, sondern überhaupt der ganzen Erde". Alexander von Humboldt gründet einen Teil seiner Arbeit auf diesen Ergebnissen und auch der englische Meteorologe Daniell hat diese Arbeiten ausgewertet und einige geschichtliche Bemerkungen über diese bedeutsame, vorausschauende Einrichtung gegeben. Leider ist nach dem Tod Hemmers (1790) das Unternehmen eingegangen.

Dr. Willy Oeser.

Mannheim baut alle Doppelverdiener ab.

Mannheim, 25. Okt. In den letzten 14 Tagen haben sich der Stadtrat und die Stadtverwaltung erneut eingehend mit der Frage der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit befaßt. Es wurde beschlossen, zu den bereits früher bewilligten 2 Millionen RM. einen weiteren Betrag von etwas über einer Million zur Beschäftigung von Wohlfahrtserwerbslosen im kommenden Winter auszuwerfen und mit dieser Summe eine Reihe Notstandsarbeiten auszuführen. Darunter fallen Erschließung neuer Siedelungsflächen sowie Straßen- und Kanalbauten in verschiedenen Stadtteilen.

Ferner wird durch eine Verfügung des Oberbürgermeisters der restlose Abbau aller bei der Stadt noch beschäftigten Doppelverdiener angeordnet. Den Beamten, Angestellten und Arbeitern der Stadt wird zur Pflicht gemacht, sich selbst jeden Nebenverdienstes zu enthalten und darauf hinzuwirken, daß ihre Ehefrauen, soweit sie einen Arbeitsplatz außerhalb des städtischen Amtsbereiches gegen Bezahlung einnehmen, diesen Arbeitsplatz baldmöglichst zugunsten Arbeitsloser aufzugeben. Ferner sollen die Ueberstunden in städtischen Aemtern und Betrieben, soweit irgend möglich, beseitigt werden. Darüber hinaus soll eine allgemeine Arbeitszeitverkürzung in sämtlichen städtischen Betrieben in die Wege geleitet werden. Die Stadt wird sich an den Deutschen Städtetag, den Badischen Städteverband und den Arbeitgeberverband badischer Gemeinden wenden, um eine zentrale Regelung der Arbeitszeitverkürzung zu erleichtern. Es soll angestrebt werden, die durch Weiterbeschäftigung oder Neueinstellung von Arbeitnehmern infolge der Arbeitsstreckung freiwerdenden Fürsorge- und Arbeitslosenunterstützungsmittel zum Lohnausgleich heranzuziehen.

Die Entschädigungen an einzelne städtische Beamte für nebenamtliche Tätigkeit werden grundsätzlich abgebaut und die Dienstzulagen wesentlich eingeschränkt. Auch die Entschädigungen an einzelne Mitglieder städtischer Kollegien für besondere, im Interesse der Stadt ausgeübte Tätigkeit werden wesentlich herabgesetzt.

Ungetreuer Postschaffner.

Er unterschlägt Briefe mit Einlagen.

() **Emmendingen,** 25. Okt. Oberpostschaffner Otto Stöhr aus Emmendingen wurde wegen Unterschlagung im Amt verhaftet. Wiederholt war das Verschwinden von Briefen mit Einlagen festgestellt und von der Polizeibehörde deshalb eine Falle gestellt worden, die dem Verhafteten zum Verhängnis wurde.

Was ein Hamster — hamstert.

— **Plankstadt** (A. Schwetzingen), 25. Okt. Auf einem hiesigen Grundstück wurde ein Hamsterbau ausgegraben, in dem man etwa einen Zentner Mohrrüben, Sellerieköpfe und Getreide fand. Auch der Hamster, ein ausgewachsenes Tier mit schönem Fell konnte lebend gefangen werden. In der letzten Zeit waren in der Nachbarschaft des Hamsterbaues Karotten usw. auf unaufgeklärte Weise abhanden gekommen. Diese „Diebstähle" sind jetzt aufgeklärt. Man hatte damals Erwerbslose des Diebstahls bezichtigt, jetzt fand man die Karotten haufenweise in dem Hamsterbau aufgeschichtet. Auch ein größeres Getreidelager hatte sich der Hamster angelegt.

Unfall-Chronik.

:: **Heddesheim bei Weinheim, 25. Oktober. (Omnibus gegen Pferdefuhrwerk.)** In der Kurve beim „Ochsen" kam ein Omnibus der O.E.G. auf dem schlüpferigen Pflaster ins Rutschen und drückte dabei die Pferde eines auf der Fahrt ins Feld befindlichen Landwirts gegen eine Mauer. Die Tiere wurden so schwer verletzt, daß sie notgeschlachtet werden mußten. Der Fuhrmann konnte sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen.

() **Kehl a. Rh., 25. Okt. (Bei der Heimkehr ertrunken.)** Der Kapitän von den Bosch vom Schleppdampfer „Willem van Driel", der zurzeit im Kleinen Rhein vor Anker liegt, war bei der Heimkehr von der Stadt spät am Abend auf dem Laufbrett ausgerutscht und ins Wasser gefallen. Da niemand das Unglück bemerkte, mußte der Unglückliche ertrinken. Seine Leiche wurde geländet.

fz. Kehl, 25. Okt. (Arbeitsunfälle.) Im Rheinhafen geriet ein Angestellter einer Schiffahrtsgesellschaft mit dem Arm zwischen schwere Bretter und erlitt dadurch erhebliche Verletzungen, sodaß er ins Krankenhaus überführt werden mußte.

Ein beim Zimmermeister Haag in Kork beschäftigter Schreiner brachte die linke Hand in die Fräsmaschine, wobei er so schwer verletzt wurde, daß ihm im Krankenhaus ein Finger amputiert werden mußte.

Auf Seite 13 der vorliegenden Ausgabe veröffentlichen wir die **neue**

Preisfrage

der BADISCHEN PRESSE

Wer kennt uns?

Ausgesetzt sind **51 Preise** in Höhe von insgesamt

Mk. 400.-

Wir laden unsere Leser und Freunde zur Beteiligung ein

BADISCHE PRESSE

Photo-Amateure!

Ia. Qualität bei äußerst kalkulierten Preisen, z. B.

1 Hochglanzabzug 6/9 -.10 9/12 -.15
1 Platte entwickeln 6/9 -.10 9/12 -.15
1 Rollfilm . . . . -.50

Photohaus Willi Jäger
Lessingstr. 45, 1 Treppe * Telefon 78

Das Erste am Morgen

soll ein Täßchen von dem angenehm schmeckenden, ärztlich empfohlenen und gesunden
Dr. Ernst Richters Frühstücks-Kräutertee
sein. — Das ist etwas anderes als Hungern, Schwitzkuren, oder anstrengende Uebungen. Man wird auf bequeme Weise schlank, bleibt frisch und elastisch und zugleich gesund und leistungsfähig. Versuchen Sie ihn noch heute! 1 Paket Mk. 2.-, Kur = 6 Pakete Mk. 10.-. In Apotheken und Drogerien, wo nicht „Hermes" Fabrik pharmaz. kosm. Präparate, München SW 7, Güllstraße 7.

Gelbfleischige
Speisekartoffeln
für den Winterbedarf aus den besten badischen Kartoffelanbaugebieten in bekannt guter Qualität liefert prompt und billig frei Keller an Private und Großverbraucher (22175)
Badische Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft e. G. m. b. H.
Karlsruhe
Büro: Lauterbergstraße 3 / Lager: Schlachthausstr. 3. / Tel. 4620—4626.

Moderne
Mantelstoffe, Tweeds, Waschsamte, Flamengas
kaufen Sie äusserst vorteilhaft mit
20-30% Nachlaß
24881 im
Konkursausverkauf
Waldstraße, Ecke Amalienstr.
neben Metzgerei Hensel.

LEIPHEIMER & MENDE
Kleiderstoffe
Mantelstoffe
Seidenstoffe
und
Samt
Preise sehr billig * Auswahl hervorragend
LEIPHEIMER & MENDE

Weltkrieg 1932
4 Aufsätze von General Ludendorff gegen Einsendung von 1.— Mk. auf Postscheckkonto 42130. Hübner, Nürnberg. (5636)

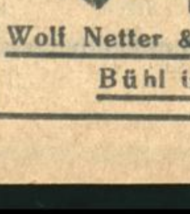
Hellsehen
Frau Maria Bordolo
hat ihr Hellsehen wieder auf, früher: Seubertstr. 13, jetzt
Friedenstr. 7, I. St.
Sprechzeit 10-1 und 3-8.

Wäscherei Roll
wäscht von 20 Pfund ab jede Wäsche
separat,
also hygienisch unter Garantie.

Briefumschläge liefert rasch u. preiswert Druckerei F. Thiergarten (Badische Presse).

Liefere alle Arten
Tapeten
gegen Textilwaren Lebensmittel etc. Offert. unt. Nr. Q466 an die Badische Presse.

Ondulieren
0.40 Mark, Bubikopfschneiden 0.50 Mark Bedienung außer dem Hause. Interess. wollen bitte ihre Adresse unt. Nr. T445 in der Bad. Presse abgeben.



AUTO-GARAGEN
in mod. Bauweise aus
Wellblech • Stahl • Beton
Stahltore
Magazin-Regale
Eiserne Fahrradständer
Wolf Netter & Jacobi-Werke
Bühl in Baden.

Pianos
Ibach
Steinway
Schiedmayer
Uebel & Lechleiter
Lehr Zimmermann

Lagerbesuch erbeten
Kataloge kostenlos
Teilzahlung,
Umtausch,
Miete
H. Maurer
Kaiserstr. 176
Ecke Hirschstr.

Lichtpausen
fertigt schnell (16818)
Fritz Fischer
Kaiserstr. 128 Tel. 1072

Achtung! Achtung!
Maß-Anzüge, Paletot u. Ulster werden für M 30—40.— unt. Garantie f. gut. Sitz angefertigt od. gewendet. Ang. u. H. K. 18882 a. B. Pr. Fil. Hauptp. erb.

Gegen
Arterienverkalkung
Herzleiden u. Hämorrhoiden durch Herabsetzung des erhöhten Blutdruckes; ferner b. Magen-, Darm-, Gallen-, Nieren-, Blasen-, und Leberbeschwerden, Zucker, Rheumatismus, Gicht u. Asthma, Bandwürmern, Maden- u. Spulwürmern bestellen Sie heute noch
Balkanzwiebeltropfen
den natürl. bewährten, bulg. Knoblauchsaft. Schon vor 3000 Jahren brauchten die Völker des Orients Knoblauch gegen vielerlei Krankheiten. Viele Anerkennungs- u. Dankschreiben: Flasche 3.50 Mk. geg. Nachn. Porto extra, versend. Sanit.-Versand „Isaria" 21, München, Karlstr. 64. (97254)

Erstaunlich billig arbeitet IMI

IMI arbeitet wirklich **sparsam.** 10 Liter IMI-Spülwasser kosten nur 1 Pfg. Bedenken Sie einmal, welche Menge fettiger Geschirre, Bestecke, Töpfe, Flaschen und Holzgeräte Sie damit reinigen können.

IMI arbeitet aber nicht nur sparsam, sondern gleichzeitig **flink.** Das müssen Sie einmal gesehen haben, wie blitzschnell IMI Fett und Schmutz entfernt, es geht wie im Handumdrehen.

IMI arbeitet sparsam, flink und **gründlich.** Das gibt es nicht, daß da noch irgendein Schmutzfleckchen oder irgendeine Fettspur zu finden ist, wo IMI gewirkt hat. Alles strahlt in appetitlicher Sauberkeit und Frische, in herrlichem IMI-Glanz.

Ihr sparsamer, flinker und gründlicher Helfer sei IMI

IMI

Henkel's
Aufwasch · Spül · und · Reinigungsmittel
für Haus- und Küchengerät aller Art

1394/30 b

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben unseres Vorstandsmitgliedes [1106

Herrn Malermeister u. Stadtverordneten

Carl Lacroix

in Kenntnis zu setzen.

Der Verstorbene, der über 20 Jahre Mitglied in der Gemeindevertretung war ist immer, auch in den politisch schweren Zeiten der letzten Jahre, für die Gedanken des demokratisch gesinnten Bürgertums eingetreten.

Wir werden ihm ein gutes Andenken bewahren.

Ortsverein der Deutschen Staatspartei
A. Kessler.

Wir bitten unsere Mitglieder, sich an der Beerdigung, die am Montag, nachmittags 2 Uhr, stattfindet, zu beteiligen.

Nachruf.

Die Gemeinnützige Baugenossenschaft Hardtwald-Siedlung Karlsruhe e. G. m. b. H., hat durch den Tod ihres Aufsichtsratsmitglieds und stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden

Herrn Altstadtrat

Carl Lacroix

einen schweren Verlust erlitten.

Mit seinen reichen Erfahrungen, seinem klugen Rat, verbunden mit einem liebenswürdigen und vornehmen Wesen, hat er tatkräftig an dem Aufbau der Genossenschaft mitgearbeitet.

Ein dauerndes Gedenken bleibt ihm bewahrt. [F.H.1072

Aufsichtsrat u. Vorstand
der
Gemeinnützigen Baugenossenschaft Hardtwaldsiedlung
Karlsruhe e. G. m. b. H.

Allen Freunden und Bekannten geben wir hierdurch die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe, gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante *

Frau

Rosa Geißler Wwe.

geb. Pfund

am 23. Oktober 1930, im Alter von 70 Jahren sanft entschlafen ist.

Karlsruhe, d. 25. Oktober 1930.
Kaiserstr. 74.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Die Beerdigung hat auf persönlichen Wunsch der Verstorbenen in aller Stille stattgefunden.

Statt Karten.

Trude Feibelmann
Dr. med. Theo Hirsch
Verlobte

Speyer a. Rh. Hauptstraße 71 — Karlsruhe Gartenstraße 36

Zu Hause Karlsruhe
Samstag, den 8., Sonntag, den 9. November

Anna Wolff
Willy Hirsch
VERLOBTE

St. Tönis-Krefeld, Willichersir. 35 — Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 166

Todesanzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Onkel und Schwager *

Herrn

Karl Lederle

Oberrevisor a. D.

im Alter von 83 Jahren, am Freitag abend unerwartet rasch, versehen mit den Tröstungen unserer heil. Kirche, in die Ewigkeit abzurufen.

Karlsruhe, den 25. Oktober 1930.

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet am Montag, den 27. Oktober, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Das erste Seelenamt ist am Dienstag, den 28. Oktober, vormittags 9¼ Uhr.

Karlsruher Turnverein 1846

Wir setzen hiermit unsere Mitglieder von dem Ableben unseres allverehrten und langjährigen Mitgliedes [1105

Carl Lacroix

Malermeister und Altstadtrat

geziemend in Kenntnis.
Die Beisetzung findet Montag nachmittag 2 Uhr statt.
Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Turnrat.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe, gute Schwester, Schwägerin und Tante [F.W.9401

Christine Bühler

geb. Mauer

nach kurzer Krankheit, im Alter von 71 Jahren, zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Karlsruhe, 24. Oktober 1930.
Morgenstraße 20. IV.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Friedericke Dietz, geb. Mauer.

Beerdigung: Montag mittag 1 Uhr.

Grete Pfettscher
Arthur Bruder
Verlobte
Offenburg
Baden-Baden

Ihre Verlobung geben bekannt
ANNE GLUNK
HELWIG BRÄUTIGAM
Karlsruhe, Winterstraße 38 — Emden

Handlesekunst
mit **Hellsehen** verbunden.
Auskunft über ernste Lebensfragen
Frau Oesterle, Sprechz. 11–12 u. 4–7 U. auch Sonntags. **Amalienstr 39 II.** früher Schützenstr 17

Unterricht
Dame (Abi ur.) ert. französischen
Sprachunterricht
auch Nachh. f. Schüler. Angeb. u. H.L.10861 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Was wird mir
d. J. 1930/1931 bringen? Diese Frage beantwortet Ihnen gewissenhaft Probedeutung kostenlos. Senden Sie Geburtsdatum. (R1555
Kosmologe R. H. Schmidt Berlin. 73 S Gräfestr. 36 Rückporto

Briefumschläge
liefert rasch und billig Druck. F. Thiergarten (Badische Presse)

Damenkleid
von 8 Mk., Mantel v. 10 M an wird angef. von gepr. Meisterin. Garantiert guter Sitz. Anfrag. erb. u. B427 an die Bad. Presse.

Abnehmer gesucht für Ia
Cemirtugen-Butter
in Block v. 5 u. 10 Pfd zu 1.45 Mark. Angeb. unter Nr. Y599 an die Badische Presse.

Ohne Diät
bin ich in kurzer Zeit **20 Pfund leichter** geworden durch ein einfaches Mittel, welches ich jedem gern kostenlos mitteile (R1386a)
Frau Karla Mast. Bremen K. 5.

Verloren
Entlaufen
schwarzer Kater (verschnitten) auf den Namen Gig-Gig hörend. Abzugeben gegen 5 M Belohnung bei (W24639
Frau Schönwald, Westendstraße 18.

Perfekte tüchtige Schneiderin empfiehlt sich in und außer d. Hause. Näh. Gerantenstr. 5, 2. St. (GG 8582)

Perfekte
Schneiderin
sucht noch Kunden außer d. Hause. Zu erfr. b. H. Goßmann, Augustastraße 11. (GG 8574)

Kind (M.)
wird v. kinderl. Kaufmannsehepaar in gute, liebevolle Pflege genomm. Spät. als Eig. (Einm. Erziehungsbeitrag erw.). Offert. u. E5690a an Bad. Presse.

Berlin
Besorgungen jed. Art, geschäftliche u. private Anschlüsse Stellenvermittlung etc., gewissenhaft u. billig durch Burgholz, Berlin-Schöne era, Hauptstr. 74. (5538a)

Vertreter
welch. Baden u. Pfalz bereist, sucht Herrn m. Auto wo Gelegenheit zur Mitfahrt ist Ang. unt. Nr. HG 10853 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost

Wer nimmt
größ. Wandspiegel mit von Karlsruhe nach Stuttgart Ang. unt. G 24618 an die Badische Presse.

Praxis-Verlegung.
Bin von Stefanienstr. 66 verzogen nach
Kaiserallee 7
Münzburger Tor
Dr. med. Modrze
Augenarzt
Tel. 5851 — Sprechst 9½–1, 3–6

Zurück
Frauenarzt Dr. Ihm
Privatklinik Händelstraße 18
N3775 Westendstraße 29a.

Günstige Sonder-Angebote in TEPPICHEN! Nur vom 27. Okt. bis 10. Nov.

Bouclé reines Haargarn, kein Ersatz 200/300 cm **49.50** 250/350 cm **76.50**

Ia Woll-Velour Perser und modern 200/300 cm **84.-** 250/350 cm **139.-**

Axminster besond. schw. Qualität 200/300 cm **119.-** 250/350 cm **179.-**

Ia Woll-Tournay die beste Webart 200/300 cm **149.-** 250/350 cm **225.-**

Außerdem noch viele Zwischenqualitäten in größter Auswahl und Preiswürdigkeit!

Ferner Läufer, Bettumrandungen, Bettvorlagen, Brücken, Bett-, Tisch- und Diwandecken zu Ausnahmepreisen!

Unbezahlte Stücke werden bis Weihnachten zurückgestellt.

Spezialhaus f. Teppiche u. Gardinen Gebr. KAUL Kaiserstr. 109 zwischen Adler- u. Kronenstraße

Besichtigen Sie bitte unsere Auslagen und besuchen Sie uns unverbindlich.

24827

Paul Feederle
Möbel-Fabrik
Durlacher Allee 58a

liefert formschöne Möbel in gediegener Ausführung direkt an Private zu überaus günstigen Fabrikpreisen.

Zu Puppen-Kliniks
H. Bieler,
Kaiserstr. 223
westlich der Hauptpost

Die erste und leistungsfähigste Karlsruher
Puppen-Klinik

kennt und heilt die Sorgen aller kleinen Puppenmütterchen durch Einsetzen neuer Glieder: Köpfe, Beine, Arme, Augen etc. Puppenkleidung: Anzüge, Schuhe, Strümpfe in reizenden Neuheiten. Beste Bedienung! Billigste Preise! Schon seit Jahren werden frühzeitig gekaufte Puppen bei kleiner Anzahlung zurückgestellt. (23242)

Druckarbeiten
werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten (Bad. Presse).

Immobilien

Herrschaftlich. Wohnhaus
(4×7 Zimmer), auch für Büros geeignet, in guter Weststadtlage Karlsruhes
günstig zu verkaufen.
Gefl. Anfragen unter Nr. R24486 an die Badische Presse erbeten.

Bahnhofhotel und Restauration
sofort zu verpachten.
In mittelbadischer Industriestadt ist umständehalber per sofort ein schönes
Hotel-Anwesen
mit 20 Fremdenbetten, schönen Restaurationsräumlichkeiten für jedermann, Zentralheizung, moderne Kühlanlagen, gegenüber dem Bahnhof, sehr preiswert an tüchtige, kautionsfähige Wirtsleute (Metzger) zu verpachten.
Interessenten wollen sich unter Angabe ihrer Verhältnisse unter Nr. P24628 an die Badische Presse wenden.

Hochrentables Herrschaftshaus
als Kapitalanlage bestens geeignet, zu verk.
Ia Bauplatz wird im Tausch in Zahlung genommen.
Angebote unter Nr. H. X. 10848 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Im Vorort Daxlanden, in best., sonn. Lage
1 Neubau mit 3×2 Zimmer
1 Neubau mit 3×3 Zimmer
Balkon, Erker, Bad, Speisek., Garten, Vorgarten u. sämtl. Zubehör, m. bald. beziehb. Wohng., unt. günst. Beding. verkäufl. Näh.: J. Speck — Römerstraße 22 — Tel. 3828. (FS8563)

Autogeschäft
in verkehrsreicher Straße einer Oberamtsstadt zu verkaufen oder zu verpachten. Angebote unter Nr. C 5688a an die Badische Presse.

Zweifamilienhaus
mit beziehbarer herrschaftlicher 6 Zimmer-Wohnung, mit größerem Garten, Nähe Rich.-Wagnerplatz, sehr preiswert zu verkaufen. Angebote unter Nr. HM 10860 an die Bad. Presse, Filiale Hauptpost.

Zweifamil.-Haus
2×3 Z., Küche, Bad, Zentralhzg., Autogar., gr. Garten, zu vkf. Offert. unt. Nr. M587 an die Bad. Presse.

Einfamilienhaus
in Bruchsal, herrliche Lage, wegen Wegzug zu verkaufen. Preis 15 000 M, Anzahlung 4—5000 M. Angeb. u. W24489 an Bad. Pr.

Neues
Wohnhaus
(Eckhaus) in Karlsruhe (Süd) 3×4 Zim., Hof u. Neb.-Gebäude, noch 6 J. steuerfrei, umständehalber sofort zu verkaufen. Anzahlg. nach Uebereinkt. Rest wird amortisiert. Wohnung kann freigemacht werden. Interess. unt. M5661a an d. Bd. Pr.

Strickwesten
für Herren, Damen und Kinder zu vorteilhaft billigen Einkaufs-Preisen
bei
Vieser sen., Kaiserstr. 225

Metzgerei-Anwesen
i. Karlsruhe zu verkf., eventl. zu verpachten. Offert. u. Nr. F24645 an die Bad. Presse.

Metzgerei
mit großem Umsatz, guter Lage, mod. eingerichtet., bei 20—25000 Mark Anzahlg. zu verkaufen od. zu verpacht. Angeb. unt. F.W 9404 an die Bad. Presse.

Metzgerei
v. erfahr. Fachm. in gt. Verkehrslage zu pacht. gesucht oder ein Laden mit Wohnung u. Zubehör, f. Metzgerei geeignet. Angeb. u. Nr. M574 an d. Bad. Pr.

Friseurladen
für Damen u. Herren, samt Wohnung, Neubau, prima Lage K'ruhes, auf Ende 1930 zu verkf. od. zu vermieten. Offerten von kapitalkräft. Bewerbern unt. Nr. F20145 an d. Badische Presse erbet.

Lebensmittel-Geschäft
gutgeh., gesundheitsh. geg. Barzahlung sofort zu verkf. Erforderlich ca. 5—6000 Mark. Angebote unt. H.Z 10850 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

HAUS
2×3 Zimmer, Ausflugsort, Nähe Bruchsal zu verkaufen. Preis Mark 15—16 000.—
Angebote unt. T24488 an die Bad. Presse.

Nähe Bruchsal, in Industrieort, neues, zweistöckiges
Geschäftshaus
mit Laden, je 2×3 Zim. u. Küche, Werkstattgebäude, sowie ca. 4 Ar schöner Gemüsegarten (Steuerwert: 25 000 M) zum Preise von 18 500 M bei halber Anzahlung unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. (Steuerfrei bis 1938). Eignet sich für jede Branche, auch Kaffee. Offert. u. Nr. P5681a an die Bad. Presse.

Geschäftshaus
Stadtzentrum, 4 u. 5 Zimmer-Wohnungen, Garten, Hof, gr. Einfahrt, Preis 38 000 M, mit 15 000 M Anzahlg. zu verkaufen. (1062)
A. Fahrner Immobil.
Telefon 2952
Douglasstraße 12.

Haus
mit Einfahrt und Werkst., gute Lage, Kriegsstr., b. 8000 M Anz. sof. z. vk. Ang. unt. F 24648 an d. Bad. Pr.

Einfamil.-Haus
5 Zimm., Küche, Bad, Garten, in Ettlingen, 14 000 M bei 5000 M Anzahlung zu verkauf. Angeb. unt. H.M 10842/W24637 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Wochenendgarten
mit Gartenhäuschen in Durlach am Turmberg, zu verpachten od. zu verkaufen. Näheres bei Gr. Hübner, Durlach, Spitalstr. 12.

Zu vermieten

Neuzeitl. eingerichtete
Garage
evtl. darüberlg. Büroraum, sof. zu vermiet. Näh. Büro Draisstr. 10 (1047a)

Lagerraum
75 qm, m. 2 Eingäng. u. Toreinf., ganz od. teilw. zu vm. K. Geiger, Georg-Friedrichstr. 6. *

In Baden-Baden Laden
in gut. Lage, evtl. mit 3 Zimmerwohnung sofort umständehalb. bill. zu vermieten. Näheres Weinbergstr. 87, p. l. (5701a)

Zirkel Nr. 25a
kleiner Laden
mit 2 Zimmer und Keller auf sofort oder später zu vermieten. Die Räume eignen sich auch als Geschäftsräume. Näh. daselbst im Zigarrenladen oder Weinbrennerstraße 16, part., rechts Tel. 1796

Haus
mit schönem Laden zu verkaufen, evtl. Laden zu vermieten. Offerten unter Nr. P300 an die Badische Presse.

Werkstätte
od. Lagerr., 56 qm, m. el. L., sof. zu vermiet. Belfortstr. 15, 2. St. (FS8583)

7 Zimmer-Wohnung
oder 2 u. 4 Zimmer-Wohnungen im 2. St., große helle Räume, sofort zu vermieten. Leopoldstr. 18, 1. St.

In bester Villenlage der Moltkestraße, sehr gut ausgestattete
5 Zim.-Wohnung
1. April od. früher zu verm. Interess. erhalt. Auskt. unt. 124 i. B. Pr.

Sofort zu vermieten: Schöne
5 Zim.-Wohnung
im 2. Stock, evtl. mit Bad, Mans. od. Garten Grötzingen, Karlsruhe 58. (5649a)

Zu vermieten:
Steinstr. 29, 3. Stock, 4—7 Z.-Wohnung, sofort beziehbar.
Stefanienstr. 59, 2. St. 6 Zim. Wohnung m. Bad, sof. beziehbar.
Stefanienstr. 59, im Hof, Büro- und Lagerräume auf 1. Januar 1931. (24328)
Näheres: Steinstraße 29, Büro.

Schöne
5 Zimmer-Wohng.
mit reichl. Zubeh. sof. od. spät. preisw. zu vermieten. (FS8378
Maxaustr. 29, 2 St.

Ecke Ettlinger- und Winterstr.
sind herrschaftliche
4 und 5 Z.-Wohnungen u. Mansarde mit eingerichtet. Bad, Etagenheizung, Warmwasserbereitg. u. reichl. Zubehör, auf Ende 1930 od. später zu vermieten. Näheres Telefon 2761

3 Zim.-Wohnung
Südweststadtl., m. all. Zubeh., 4. St. 55 M, an nur kinderl. Haush. friedlb. a. 1. April frei zu verm. Angb. u. Nr. G557 a. d. Bad. Pr.

4 Z.-Wohnung
sonnig, geräumig, ausgest. mit all. mod. Zubeh., Zt.-Heizg., Diele, Bad, Mans., in bevorz. Lage d. Klosestr. 15, I, auf Frühjahr zu verm. Hübschstraße 12, 4. St.

4 Z.-Wohnung
mit reichlichem Zubehör, beschlagnahmefrei in der Draisstraße, 2. Stock, zu vermieten.
Näheres: Helmholtzstraße 4, I (21600)

Schöne (16779)
4 Zim.-Wohnung
mit Bad, groß. Balk. Mädchenz. u. reichlich Zubeh., Kriegsstr. 280 auf sofort od. spät. zu verm. Näh. Tel. 2761

3 Zim.-Wohnung
m. Bad, Loggia (Weststadt) zu verm. Miete 85 Mark. (1008)
Schaffert u. Sohn, Lameystraße 47, Telefon 1084.

3 Z.-Wohnungen
sonnig-schöne, geräumige, in mod. Neubau m. Bad u. gr. Terrasse. Freie Lage, in K.-Rüppurr (Straßenbahnnähe), 1. Novemb. billig zu verm. Tapetenwünsche könn. noch berücksichtigt werden. Näh. ebenda, Hauptstraße 48, oder Telephon 2941. (G21526)

Sonnige
3 Zim.-Wohnung
(Gartenhaus) II. St. Nähe Karlstor, auf 1. od. 15. Nov. zu verm. Ang. unt. Nr. C 504 an d. Badische Presse.

Schöne, sonnige
3 Zimmer-Wohnung
mit Bad, groß. Küch.-Veranda, Zeppelinstr. Nr. 25, a. 1. Jan. zu vermiet. Preis 75 u. 60 M. Zu erfr. b. Noll, Kaiserstr. 17, Stb. *

Neubau Neureut
Nähe Bahnh. u. Omnibushaltestelle, 2 schöne 3 Zimmer-Wohnungen 40 u. 50 M sof. zu vermieten. Ang. u. Nr. P565 a. d. Bad. Pr.

Neubau-Wohnung Teutschneureut.
Große u. schöne 3 Z.-Wohnung z. Preis v. 50 M zu verm. Günst. u. sonn. Lage. Omnib.-Haltest. a. Platz. Ang. u. S568 a. Bad. Presse.

3 Zim.-Wohnung
sofort zu vermieten mit Baderaum, Loggia und Mansarde, Nähe Straßenbahndepot. Auskunft erteilt Keller, Schützstraße 4, Telefon 2130. (P24491

2—3 Zimmer
zu vermieten, in bester Lage der Kaiserstraße, part., zw. Kaiserplatz und Hauptpost, ab 1. Nov. Offert. unt. Nr. O24485 an Bad. Pr.

Sonnige
Mans.-Wohnung
m. el. Licht, Zim. u. Küche b. Möbelübern. auf 1. Nov. z. verm. Ang. u. HG 10855 an d. Bd. Pr., Fil. Hptp.

Ausstellung
vom 27. bis 31. Oktober
Vom Tierfell
zum
Seidenstrumpf
Ein historischer Überblick über die Entwicklung der Beinkleidung von der Zeit um 1300 v. Chr. bis zu den feinsten Erzeugnissen der Strumpfindustrie
Der Besuch ist frei und zwanglos!
Burchard
Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 143

Geräumige
4 Zim.-Wohnung
mit all. Komfort in d. Weststadtlage, desgl.
3 Zim.-Wohnung
evtl. mit Büro u. Tel., Bahnhofsnähe per sof. zu vermieten.
Herrenstraße 54, II., Telefon 4131. (1040)

Moderne
3 Zim.-Wohnung
mit sämtl. Zubehör, Etagenhz., per sofort preisw. zu verm. Näh. Weltzienstr. 18a, 1 Tr., Telefon 7444.

Nächst Kaiserplatz 4 Tr. hoch mit K.-Aufzug, in Neubau (24335
schöne Wohnung
3 Zimmer, Bad, reichl. Zubehör, sofort zu vermiet. Lessingstr. 1, part.

In Herrschaftshaus abgeschl. möblierte
3 Zim.-Wohnung
m. Bad, an 1 oder 2 Herrn in gesich. Stellg. zu vermieten. Angeb. unt. Nr. B 477 an d. Badische Presse.

Herrschaftliche, große
3 Zim.-Wohnung
eing. Bad u. Zubeh., Etagenhz., ev. Garage, p. sofort zu vermieten. Näheres Kriegsstr. 290 II., Telefon 208. *

Etwa 1000 qm Laden
m. reichl. Zubehör, in welch. bisher gutgeh. Kaufhaus betrieben wurde, werden auf 15. März 1931 frei. Lage: Gute Geschäftslage von Karlsruhe i. B. Haus ist zu verk., evtl. Laden zu vermieten. Näheres durch den Eigentümer:
Firma Ritzau, Karlsruhe i. B., Adlerstraße 26, Fernsprecher 448. (24556

Das Haus Kaiserstraße, Ecke Adlerstraße, bestehend aus
Ladenlokal
mit 4 gr. Schaufenstern, 1 Treppe groß. Verkaufsraum und 1 groß. Zimmer, 2 Treppen schöne Wohnung, für 1931 zu vermieten. Näh. nur durch d. Eigent. M. Eisenhardt, Eisenlohrstraße 26, Tel. 5219.

In industriereicher Stadt Oberbadens mit 10 000 Einwohnern, Großstadtnähe, sind in bester Lage
2 bis 3 Räume,
für ärztliche Praxis od. sonstigen freien Beruf geeignet, evtl. mit Wohnung von drei Zimmern nebst Zubehör
sofort zu vermieten.
In dem betr. Hause wurde schon früher 35 Jahre lang eine ärztliche Praxis ausgeübt. Interessenten wollen sich unter L 5696a an die Badische Presse wenden.

Fabrik- u. Lagerräume
ca. 1000 qm hell, trocken, für jeden Geschäftsbetrieb geeignet, mit Gleisanschluß, sofort beziehbar, günstig zu vermieten. Angebote an: (24383
Postfach Nr. 14.

Schöne
3 Zimmerwohnung
mit Bad, Speisekam., Preis 65 M, sof. zu verm. Näh. Karlsruhe-Rüppurr, Huttenstr. 34

Zimmer

Elegant möbliertes
Zimmer
Zentralhz., beste Lage, geg. d. Stadtgarten, in ruh. Hause preiswert zu vermieten. Angebote unt. B1044 an die Bad. Presse.

Gut möbl. Zimmer
mit Bad, evtl. Klavierbenützung, in gut. Hause bei kleiner Familie preiswert zu vermieten. (24350)
Kriegsstr. 175, 3. St.

Mühlburger Tor!
Westendstr. 57, 2. St. gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer, a. einzeln, in gut., ruh. H. z. 1. Nov. zu vermiet. (FS8547)

Gut möbl. frdl. Zim., m. 1 od. 2 Betten (ev. Ehepaar) z. vermiet. Anzuf. v. 12—3 U. u. ab 7 U. Welfenstr. 10, 3. St., r. *

Gut möbl., sonn. Zim. an berufst. Herrn sof. od. spät. zu vermiet. * Augustastr. 18, I., lks.

Gut möbl. sonn. Zimmer, heizb., zu verm. Telefon vorhanden. * Karlstraße 94, 3. Stock (FW9465)

Wohn- u. Schlafzim., auch m. 2 Bett., evtl. einzeln zu vermieten. Hirschstr. 66, 2. Stock. (24399)

Frdl. möbl. Zimmer el. Licht, gut heizbar, sof. od. spät. zu verm. Kreuzstraße 22, 3. St. *

Kleiner, gut möbliert. Zimmer, evtl. Klav.-Benütz. in ruh. Hause zu vm. Westendstr. 57, IV., Mühlburg. Tor. (FS 8509)

Einf. möbl. Zimmer an Frl. od. Frau geg. etw. Arb. i. Haush. v. alleinst. Manne z. vermieten. Offert. u. Nr. S444 a. d. Bad. Presse.

Gut möbl. Zimmer sep. Eing., el. L., im 2. St., sof. zu verm., sowie 1 Mans.-Zimm. gut möbl., heizb., sof. zu vm. Scheffelstr. 58. *

Leeres Zimmer
billig zu vermieten. * Gottesauerstr. 31, III. r.

Gut möbl. Zim. m. 1 od. 2 Bett bill. z. vm. Kaiserstr. 53, III. *

Gut möbl. Zim. zu vm. Kaiserstr. 67, 1 Tr. l., nahe Hochschule. *

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. Bulach, Litzenhardtstr. 11, pt. (FS8560)

Gut möbl. Zimmer el. L., f. 22 M z. vm. Luisenstr. 68, IV. r. (FW9393)

Möbl. Zimmer sofort od. später zu verm. * Winterstr. 40, III., r.

Aelt. Herr (evtl. Pensionär) findet ein
gemütl. Heim.
Zu erfrag. u. D505 in der Bad. Presse.

Möbl. Zimm., heizb., el. L., zu vermiet. * Wilhelmstr. 16, III. St.

Elegant möbl. Zimm. auf 1. Nov. zu verm. Waldstr. 26, 1 Tr. *

Gut möbl. Zimmer
groß, behagl., el. L., b. ruh. Fam. auf sof. od. spät. z. vermiet. Amalienstr. 25, 3 St. (FS8562)

Gut möbliertes, heizb.
Zimmer
m. el. Licht in ruh. Haus zu vm. (FS 8570 Hirschstraße 27, 3. St.

Kleines möbliertes Mansarden-Zimmer m. Heiz., an nur sol. Herrn z. vm. (FS8579 Hindenburgstr. 13.

Schön., gr., leer. oder möbl. Zimmer an 1 od. 2 Pers. mit od. ohne Kochgel. z. vm. Augartenstr. 25, 1 St. (FW 9296)

Gut möbl. Zimmer, evtl. mit Wohnzimm., sof. zu vermieten. * Akademiestr. 24 III.

Zu vermieten: Sehr behagliches, best. möbliertes
Zimmer
ruhig, sonnig m. aller Bequemlichkeit. Bad, el. L., gute Bed., evtl. Mittagst., beste Stadtlage, billig. Kriegsstr. 122, III. b. Hotel Germania, Rudolfi. *

Meine Schlager!
Ein Post. **Kinder-Schlupfhosen** gute, warme Winterqualitäten, viele Farben . Stück 95 Pf **68 Pf**
Ein Post. **Kinder-Strickwesten** sehr dauerhafte Qualitäten in groß. Auswahl St 4.50, 3.75 **2.95**
Ein Posten **Herren-Hosen** schwarz weiß und grau gestreift **6.50**
Ein Posten **Schlafdecken** in großer Auswahl 9.50, 7.50 **4.90**
Siegfried Ruben
am Ludwigsplatz, Erbprinzenstr. 31

Herrschaftl. 6 Zimmer-Wohng.
mit großer Diele und 2 Mansarden (eine Zimmermansarde) per sofort zu vermieten. Die Wohnung ist vollständig neu hergerichtet und mit Etagenheizung versehen. (FS 8420)
Eisenlohrstraße 41, Telephon 4673.

7 Zimmer-Wohnung
Hübschstraße 19, 2. Stock, auf 1. April 1931 oder früher zu vermieten. Mädchenzimmer, Kammer, bes. Trockenspeicher, Warmwasserheizung, Warmwasserbereitung, Terrasse u. Garten. Anzusehen 11 bis 1 Uhr, 3 bis 5 Uhr. Näheres im Büro Stephanienstr. 19. Telephon 113. (24743)
Baugeschäft Th. Trautmann.

Virchowstr. 16 part.
in 2 Fam.-Villa, ruhige, vornehme Lage, ohne Gegenüber,
herrschaftliche 4 Zim.-Wohng.
mit allem neuzeitl. Zubehör (Bad, Garten, Zentralheizung) per sofort zu vermieten. Näheres Waldstr. 8, IV., Tel. 3022.

Schöne, sonnige
2 Zimmer-Wohnung
in freistehendem, ruh. Hause, mit gr. Wohnküche, Mansarde u. sonst. Zub. im 3. Stock, Stößerstr. 1, auf sofort unter günstigen Bedingungen an kleine Familie zu vermieten. Näheres bei: Dölker, Stößerstr. 1, III. (1064)

Gut möbl., sonniges
Zimmer
el. L., hzb., evtl. mit 2 Bett., bill. zu vm. * Durlach, Allee 45, IV.

Zimmer
gut möbl., sof. z. vm. Klauprechtstr. 12, III.*

Mietgesuche

Wir suchen
auf sofort in Karlsruhe und Vororte
günstig gelegene Verkaufslokale
Angebote mit genauer Angabe der Lage und des Preises unter Nr. L24650 an die Badische Presse.

Schöne
4 Zim.-Wohnung
im Zentrum d. Stadt, a. 1. Jan. od. 1. April 1931 zu miet. gesucht. Preis bis 100 Mark monatlich. Angebote unter Nr. W497 an d. Badische Presse.

Suche schöne
2—3 Z.-Wohnung
Preis bis zu 60 M, auf 1. oder 15. Nov. Angebote A. Leimenstoll, Gustav-Spechtstraße 5. (FS 8576)

Großhandelsfirma sucht für ihren Lagermeister (kinderloses Ehepaar)
2 Zim.-Wohnung
mit Küche u. Keller, Nähe Stadtzentrum. Angeb. unt. Nr. R577 an die Bad. Presse.

Kinderl. Ehepaar sucht
2 Zim.-Wohnung
Vorderh., Karte vorh. Ang. unt. S 593 an d. Badische Presse.

Gesucht eine freundl.
1 Zim.-Wohnung mit Wohnküche
und Zubehör per 1. Januar, pünktl. Zahler, Südweststadt, Neubau bevorz. Offert. u. B24492 an Bad. Presse.

Zimmer

Junger Redakteur, ruhiger Dauermieter, sucht ein behaglich
möbl. Zimmer
in ruhiger, zentraler Lage. (Schloßplatz oder Zirkel bevorzugt), Bad, Dampfheizung u. Telefon erwünscht. Angebote mit Preis unter Nr. K24649 an die Badische Presse.

Arbeiterin sucht möbl.
Zimmer
mit Kochgelegenh. per 1. Nov. Offerten unt. W597 an Bad. Presse.

Erstklassiges Zimmer
Bad, Telefon, Zentralheiz., zum 1. Nov. 1930 gesucht. Angebote an Dipl.-Ing. Seuffert, Hotel Germania. (5648a)

Kleiderpflege
Kreuzstraße 22
Telefon 6607.
Valetieren und Bügeln im Spezialgeschäft.
Reparaturen Umändern, Kunststopfen u. Reinigen sowie Anfertigung von neuen Kleidungs-Stücken werden billig u. gut ausgeführt. Abholen u. Zustellung kostenlos.
1101 Gottl. Wyrich.

Turnen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Zum Spiel V.f.B. — FV. Rastatt.

Zu dem heute Sonntag nachmittag 3 Uhr auf dem V.f.B.-Sportplatz stattfindenden Bezirksligaspiel F.V. Rastatt — V.f.B. werden die Mannschaften in folgender Aufstellung antreten:

F.V. Rastatt.

Kircher
Rücker Keller
Danner Möhrle Huber II
Föry Mayer Busse Hornung Huber I
Minges I Minges II Vogel II Unser Schwerdle
Enderle Mungenast Schönmaier II
Dienert Kunich
Schönmaier I

V. f. B.

Deutscher Rudertag in Karlsruhe.

Beginn der Beratungen.

Die Vertreterversammlung des Deutschen Ruderverbandes, die nach zehnjähriger Zeitspanne in diesem Jahre wieder in Süddeutschland nämlich in der badischen Landeshauptstadt stattfindet, nahm am Samstag nachmittag in dem mit Wimpeln festlich geschmückten kleinen Festhallesaal ihren Anfang. Der Vorsitzende des Deutschen Ruderverbandes Regierungspräsident Pauli eröffnete den Verbandstag mit herzlichen Worten der Begrüßung an die zahlreich erschienenen Vertreter der Verbandsvereine aus dem ganzen Reiche.

Er wies auf die Aufgaben und Ziele des Deutschen Ruderverbandes hin, und kam dabei auch auf die in letzter Zeit so aktuelle Amateurfrage zu sprechen. Er betonte, daß für den Deutschen Ruderverband diese Frage unbestritten sei. In seiner überwältigenden Mehrheit vertrete der Verband den Standpunkt, daß der Sport und im besonderen der Rudersport seinen Wert als hohes Kulturgut verliere, wenn er zu einer Quelle des Geldverdienstes gemacht werde. Der Deutsche Ruderverband habe bei dieser klaren Einstellung keinen Anlaß die Amateurfrage auf seiner Karlsruher Tagung zur Verhandlung zu stellen. Ferner erbat der Vorsitzende im Hinblick auf die vollzogene Räumung des Rheinlandes von dem Verbandstag die Genehmigung, zu geeigneter Zeit den Beitritt des Deutschen Ruderverbandes zum Internationalen Ruderverband (Fisa) zu beantragen.

Die Feststellung der Anwesenheitsliste ergab die Anwesenheit von 160 Delegierten, welche 465 Vereine vertreten. An Reichspräsident von Hindenburg wurde ein in herzlichen Worten gehaltenes Begrüßungstelegramm geschickt. Vom Ruderverband Posen-Pomerellen und vom Landesverband der Deutschen Rudervereine der Tschechoslowakei waren Begrüßungstelegramme eingelaufen.

Der gedruckt vorliegende Bericht des Verbandsausschusses über die Geschäftsjahre 1928/29 und 1929/30 gab ein übersichtliches Bild der Aufwärtsentwicklung des Deutschen Ruderverbandes. In dem Bericht wurde für das Jahr 1930 eine erfreuliche Zunahme an ausübenden Mitgliedern festgestellt. Der Bericht wurde ohne größere Debatte genehmigt.

Sodann trat der Verbandstag in die Beratung der rund 60 Anträge ein, die in der Hauptsache die Regattareform, die künftige Gestaltung des Frauenruderns und die Beteiligung an den Olympischen Spielen 1932 betreffen. Bei den Samstag-Beratungen wurde ein Antrag des Verbandsausschusses, der das bisherige Verhältnis der Studenten-Mannschaften zum Ruderverband regelt, mit Mehrheit angenommen und dadurch der bisherige Zustand verlängert. Danach ist für Studierende von Hochschulen ein Start auf offenen Regatten nur nach Maßgabe des Verbandsgesetzes zulässig.

Die Beratungen wurden am Samstag durch einen Unterhaltungsabend unterbrochen, der die Delegierten mit den Angehörigen der Karlsruher Rudervereine bei einem reichhaltigen Programm vereinigte.

Am Sonntag vormittag werden die Beratungen im kleinen Festhalle aal fortgesetzt.

Automobil-Ausstellung Prag.

Auf dem Stand der Wanderer-Werke wird ein hervorragend schön gearbeitetes Schnittmodell des 10/50 PS 6 Zylinder gezeigt, das sich hoch über einer Spiegelfläche dreht, während Motor und Getriebe sich in Tätigkeit befinden. Es ist ein Musterbeispiel für die zur Genüge bekannte Wanderer-Arbeit und entzückt in seiner hervorragend sauberen Ausführung Fachmann und Laien in gleicher Weise. Der neue 6/30 PS Wanderer, der bereits in Paris so viele Freunde gefunden hat, wird auch in Prag sehr stark beachtet. Nicht nur das äußerst schnittige 6/30 PS Cabriolet, sondern auch die Limousine mit ihrer Sindelfingen-Karosserie findet allgemein Anerkennung. Dieses neue Modell ist eine unbedingt glückliche Lösung der Aufgabe, einen leistungsfähigen und zugleich wirtschaftlichen Fahrzeugtyp zu schaffen. Auch die weiterhin gezeigten 10/50 PS Wanderer-Wagen dürften mit ihren neuen Karosserien mit zu den schönsten Wagen der Ausstellung gehören.

Max Schmelings Zukunftspläne.

Interessante Erklärungen in Zürich.

Max Schmeling, der es in letzter Zeit mit bemerkenswertem Geschick verstanden hat, sich im Hintergrund zu halten, weilt zurzeit in der Schweiz, wo er mit seinem aus Newyork kommenden amerikanischen Interessenvertreter Joe Jacobs zusammentreffen wird. Der Züricher „Sport" veröffentlicht interessante Erklärungen über die nächsten Zukunftspläne des deutschen Weltmeisters, der sich nach seiner Aussage in guter körperlicher Kondition befindet, wenn er auch wegen des Blutergußes noch immer in ärztlicher Behandlung ist.

Schmeling erklärte, daß er voraussichtlich im Juni des nächsten Jahres seinen Titel verteidigen würde und zwar wahrscheinlich gegen Sharkey oder Stribbling. Carnera kommt nach seiner Ansicht als Gegner nicht in Betracht. Hinsichtlich der wiederholt gegen Schmeling erhobenen Angriffe, daß er zu wenig kämpfe, erklärte „Maxe":

„Die Leute vergessen, daß ich gar nicht frei handeln kann, daß ich an den Kontrakt mit dem mächtigen Madison Square Garden gebunden bin. Die Garden-Company hat mir die Chance gegeben, mit Sharkey um die Weltmeisterschaft zu kämpfen. Das ist keine Kleinigkeit, das ist doch etwas, wonach alle dürsten. Ohne eine Gegenverpflichtung gab mir der Garden diese Chance nicht. Ich mußte mich vielmehr verpflichten, nur für den Garden zu kämpfen, und zwar die Weltmeisterschaft zu verteidigen, sobald eben der Herausforderer aus den Ausscheidungskämpfen hervorgegangen ist."

Die Antwort auf eine Frage, ob die Inaktivität nicht schade, wurde von Schmeling wie folgt beantwortet:

„Das lassen Sie ruhig meine Sorge sein. Glauben Sie, daß man Weltmeister wird, um den Titel durch Leichtsinn wieder zu verlieren? Gewiß, mein Weg nach oben war scheinbar kurz. Scheinbar! Aber er war trotzdem mühsam: Sieben Jahre und 50 Kämpfe. Wenn ich auch als Kämpfer durch meine kontraktlichen Bindungen lahmgelegt bin, so treibe ich doch ständig Konditionstraining und werde mich auf meinen nächsten Kampf rechtzeitig und gründlich vorbereiten. Denn es gilt, eine Weltmeisterschaft zu verteidigen!"

Wie Max Schmeling weiter mitteilte, wird er Ende Dezember wieder nach drüben fahren. Er hat vor, in Hollywood zu filmen und dann noch eine Schaukampftournee zu bestreiten, um anschließend an die Vorbereitungen für den Kampf im Juni zu gehen. Ueber die langen Fristen zwischen den einzelnen Weltmeisterschaftskämpfen befragt, erklärte er:

„Das will ich Ihnen erklären, denn ich habe die Verhältnisse ja drüben kennen gelernt. Sehen Sie, selbst die Vereinigten Staaten vertragen nicht mehr als eine Weltmeisterschaft im Schwergewicht pro Jahr. Es ist eben eine zu große Sache. Blicken Sie auf die letzten Jahre zurück und Sie werden die Bestätigung finden. Selbst Dempsey und Tunney kämpften nur einmal im Jahr mit Titeleinsatz, als sie Weltmeister waren."

Schmeling wird, wie er mitteilte, zum Fest der Sportpresse in Berlin sein, um dann aber nachher nochmals wieder in die Schweiz zurückzukehren.

*

— **Ehrung des toten Sportkameraden.** Am Mittwoch nachmittag geleitete die Spielvereinigung Olympia-Hertha Karlsruhe ihren allzufrüh auf dem Spielfeld abgerufenen Kameraden und Sturmführer der 1. Mannschaft, Karl Truckenmüller, zur letzten Ruhestätte. Die Friedhofkapelle konnte die von hier und auswärts herbeigeeilten Sportfreunde nicht fassen. An einem schönen Herbstsonntag wurde er im blühenden Alter von 24 Jahren durch einen Herzschlag während des Spieles aus dem Leben gerissen. Karl Truckenmüller, welcher seit 1922 dem „F.C. Olympia" angehörte, war eine Hauptstütze der 1. Mannschaft. Seinem tatkräftigen Mitwirken als rechter Läufer war auch der Aufstieg des Vereins in die B- und A-Klasse mit zu verdanken. Seine besonderen Verdienste wurden anläßlich des 20. Stiftungsfestes im Jahre 1928 durch Verleihung der Vereins-Ehrennadel hervorgehoben. Die 1. Mannschaft, welche im Sportdreß neben dem mit dem blau-weißen Fahnentuch bedeckten Sarg die Ehrenwache hielt, trug nach Beendigung der kirchlichen Handlung ihren toten Kameraden zur letzten Ruhestätte. Am Grabe widmete Herr Ludwig Renner dem Verstorbenen namens der Spielvereinigung tiefempfundene Worte des Dankes für seine im Leben gezeigte Kameradschaft und Treue. Gauvors. J. Fritz als Vertreter des südd. Fußball- u. Leichtathl.-Verb., ferner die Vertreter von FC. Graben, FC. Frankonia, FC. Nordstern und FC. Karlsruhe widmeten dem Toten unter Kranzniederlegung ehrende Nachrufe.

Bei den stärksten Männern der Welt.

Der zweite Tag in der Europameisterschaft im Gewichtheben. — Deutschland siegt im Preis der Nationen!

München, 24. Okt. Eine fast gewitterschwüle Stimmung herrschte am zweiten Tag der Europameisterschaften im überfüllten Löwenbräukeller, als mit den vorletzten Entscheidungen im Mittelgewicht die fesselnden Leistungsversuche begannen. Noch lag Deutschland in diesem wahrhaft erbitterten Rivalen-Wettstreit um den Preis der Nationen in knapper Führung vor Oesterreich und Frankreich. Der favorisierte deutsche Weltmeister Helbig-Plauen hatte im Italiener Galimberti (Mailand), dem Olympiasieger 1924 und zweiten Sieger aus den Olympischen Spielen 1928, der im beidarmigen Drücken mit 105 Kilogramm auch noch den Weltrekord hält, einen ungemein zähen und technisch hervorragenden Gegner. Dazu gesellte sich Hipfinger-Wien als Weltrekordmann im beidarmigen Stoßen und der mehrfache deutsche Rekordmann Reinfrank-Mannheim; alle vier offenbarten in sich gegenseitig überbietender Hochform eine ungeheure Willenskraft. In solch atemraubender Spannung, die sich reflexartig auf die 3000 sportbegeisterten Zuschauer übertrug, zögerte man zunächst mit dem Beifall, bis dann endlich das Schiedsgericht die Leistung mit einem selbstgefälligen „bon" (gut!) als gültig anerkannte. Umso donnernder brach dann der Beifallssturm los, weil die Leistung geglückt war, so bei Helbig, als er im beidarmigen Reißen als Bester 105 Kilogramm über die Hochstrecke brachte und damit nur um 2,5 Kilogramm hinter dem Weltrekord zurückblieb. Ismeier-München versuchte den Weltrekord mit 110 Kilogramm zu drücken, doch blieb der Erfolg trotz äußerster Anstrengung aus. Wider Erwarten litt auch Hipfinger-Oesterreich, der bekanntlich den Weltrekord im beidarmigen Stoßen mit 142,5 Kilogramm hält, unter Startfieber und kam nur auf 132,5 Kilogramm. Da auch Weltmeister Galimberti-Mailand unter den neun Versuchen allein drei Versager hatte, fiel der Europameistertitel an den Olympiasieger Helbig-Plauen, der mit 140 Kilogramm im beidarmigen Stoßen seine Hochform offenbarte. Schade, daß sein Weltrekordversuch auf 145 Kilogramm mißlang.

Nosseir Europameister im Schwergewicht.

Rascher als vermutet fiel die Entscheidung! Nicht Sekunden, sondern Minuten waren es voll höchster Spannung als die Weltmeisterschaftsklasse mit Straßberger-München, Nosseir-Kairo und Schilberg-Wien im Schwergewicht ihre ungeheuren Kräfte in ständig sich überbietender Glanzleistung offenbarten. Die aufregenden Kampfszenen überhetzten sich förmlich. Das Startfieber der Gewichtheber, die diesmal sehr viele Versager hatten, schien wiederholt auch die Zuschauer zu erfassen. Man bangte um Weltmeister Straßberger-München! Und das nicht ohne Grund! Denn er hatte nicht nur den Aegypter Nosseir, sondern auch den Oesterreicher Seidlberg zu fürchten. Zwischendurch griffen aber auch Skobla-Prag, die Deutschen Rieß-Bonn, Volz-Cannstatt und Mercoli-Mailand ein, während Mainca-Polen, Krebs-Oesterreich und Peney-Schweiz von Anfang an auf verlorenem Posten standen. Im beidarmigen Drücken führte Schilberg-Wien mit 127,5 Kilogramm sicher vor Straßberger-München (120 Kilogramm) und vor Nosseir-Kairo (105 Kilogramm); aber schon im beidarmigen Reißen holte der Aegypter mächtig auf und erreichte als Bester 120 Kilogramm vor Rieß-Bonn (115 Kilogramm), Straßberger (110 Kilogramm). Schilberg-Wien und Skobla-Prag rissen mit je einem Versager 107,5 Kilogramm hoch. So konnte also nur mehr das beidarmige Stoßen die kaum zu erwartende Klärung bringen. Jeder fühlte es; jeder sah es: Deutschlands Weltmeisterehre stand auf dem Spiel! Lautlose Stille herrschte als Straßberger einwandfrei 140 Kilogramm bewältigte. Skobla-Prag tat es ihm gleich. Schilberg und Nosseir hatten Versager, der Oesterreicher bei 135 Kilogramm, der Aegypter bei 150 Kilogramm. Noch hoffte man felsenfest auf Straßberger, der 1928 in Amsterdam in beinahe gleich aufregender Situation doch noch den Weltmeistersieg für Deutschland errungen hatte. Schilberg begann im zweiten Versuch mit 135 Kilogramm; Rieß-Bonn brachte es sogar auf 140 Kilogramm, doch Straßberger, der 36jährige und sonst so erfahrene und energiebewußte Meister versagte schwer und enttäuschte bitter: 145 Kilogramm brachte er nur auf die halbe Strecke. Nun wars geschehen! 4000 Augenpaare sahen auf ihn mit aufrichtigem Bedauern. Und wieder bange Minuten! Die Zahlentafel zeigte 150 Kilogramm an, der Starter kündete „Nosseir-Aegypten". Wiederum lautlose Stille! ... Der Aegypter aber sammelte sich mit fast andächtigem Blick gegen den Himmel, trat vor die Hantel, senkte den Kopf und griff blitzschnell ins Gewicht — ein Ruck und schon in der nächsten Sekunde stieß er mit unglaublicher Kraft 300 Pfund zur Höhe: der Europameistertitel aller Gewichte gehörte ihm, dem wirklich Besten, dem kommenden Weltmeister!

Ergebnis i. Schwergewicht:	Drücken	Reißen	Stoßen	Gesamt
1. Nosseir-Aegypten	105	120	150	375 kg
2. Schilberg-Oesterreich	127,5	107,5	135	370 kg
3. Straßberger-Deutschland	120	110	140	370 kg
4. Skobla-Prag	102,5	107,5	145	355 kg
5. Rieß-Bonn	95	115	145	355 kg
6. Volz-Cannstatt	100	105	130	340 kg
7. Mercoli-Italien	105	97,5	130	332,5 kg

ELECTROLA führt wie immer — Sensationeller PREISABBAU

Modell 101 farbig früher RM 165 jetzt RM 155

Modell 103 (Mahagoni) früher RM 200 jetzt RM 120
(Eiche) früher RM 180 jetzt RM 120

Modell 109 (Eiche) mit Doppelfeder früher RM 220 jetzt RM 165

Modell 127 (Mahagoni) früher RM 300 jetzt RM 195

neue niedrigste Anzahlung . RM 13.20
neue niedrigste Monatsraten RM 9.90
Garantieschein für jedes Instrument

Electrola hat alles daran gesetzt, um sich den veränderten Wirtschaftsverhältnissen anzupassen. Neue, bahnbrechende Preissenkung bei unverminderter Qualität, Klangfülle und Tonreinheit, für die Electrola mit Garantieschein bürgt. Jetzt wird es auch den Kreisen möglich, die bisher auf diesen Genuß verzichten mußten, sich an bester Musik im eigenen Heim in der vollendeten Electrola-Wiedergabe zu erfreuen.

Modell 145 (Eiche) früher RM 395 jetzt RM 295
(desgleichen mit Elektromotor für Wechselstrom RM 120 mehr)

Modell 157 (Mahagoni) früher RM 590 jetzt RM 495
(Eiche) früher RM 500 jetzt RM 395

LIEBER NUR EINE NEUE PLATTE JEDE WOCHE, ABER ELECTROLA

ELECTROLA
BERLIN KÖLN a. Rh. FRANKFURT a. M. LEIPZIG

Autorisierte Electrola Verkaufsstellen an allen Plätzen

Alle Modelle vorrätig!
GRÖSSTES PLATTENLAGER

Fritz Müller

in der ersten autorisierten
Electrola-Verkaufsstelle
Kaiser-, Ecke Waldstraße

Autorisierte Verkaufsstelle der Electrola Johann Padewet, Geigenbaumeister Karlsruhe, Kaiserstr. 132, Telefon 133

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Das Schicksal der Peseta.

Kommt die spanische Währungsstabilisierung?

In London findet gegenwärtig eine Stützungskonferenz für den Pesetakurs statt, an der Vertreter der Bank von Spanien, der Gouverneur der Bank von England, Montagu Norman, und der Präsident der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich, Quesnay, beteiligt sind. Die Zusammensetzung dieser Konferenz erweckt den Eindruck, daß jetzt endlich mit einer Stabilisierung der spanischen Peseta ernst gemacht wird, nachdem die spanische Währungskrise bereits seit zehn Jahren besteht und trotz aller Bekämpfungsversuche immer bedrohlichere Formen angenommen hat.

Die Pesetenschwäche unterscheidet sich in mancher Hinsicht von einer Inflation im üblichen Sinne. Die Goldvorräte der Bank von Spanien sind weitaus größer, als es zur Deckung des Kreditvolumens des Landes notwendig wäre, und vor allem hat die Kursentwertung nicht jenes panikartige Ausmaß erreicht, das man als typisches Kennzeichen einer Inflation zu betrachten pflegt. Bemerkenswert ist weniger der Grad der Pesetenschwäche, als ihre Dauer. Die tiefste Ursache der ungünstigen Entwicklung der Devise Madrid ist der durch die Marokkowirren entstandene Geldbedarf, der im spanischen Budget zu einem erheblichen Defizit geführt hatte, das die Regierung durch Anleihebegebung im Inlande deckte. Auf Grund der spanischen Bankverfassung waren nun die Privatbanken unglückseligerweise in der Lage, durch Beleihung der Anleihen und Schatzanweisungen selbst neuen Kredit zu schaffen und auf diese Weise die Zahlungsmittelbasis des Landes aufzublähen. Die Diktaturregierung geizte mit ihren Goldbeständen, woraus man ihr im Ausland einen schweren Vorwurf gemacht hat. Sie exportierte nur wenige Millionen Pfund Sterling in Gold nach London, sodaß es niemals zu einem wirklichen Ausgleich der Kursdifferenz durch Goldarbitrage kommen konnte. Hieran hat auch die Einsetzung einer eigenen Interventionsstelle nichts geändert. Diese nahm im Laufe dieses Jahres in London größere Kredite zur Währungsunterstützung auf, die ihr von einem Konsortium unter Führung der Midland-Bank gewährt wurden. Wirklichen Nutzen hat Spanien von den Krediten nie gehabt. Sie sind in ein Faß ohne Boden geflossen und haben nur die Wirkung gehabt, die kurzfristige ausländische Verschuldung Spaniens zu erhöhen. Auch die Umstellung der Zölle auf Goldbasis erwies sich als unfruchtbar, sie hat lediglich das vorhandene Mißtrauen und die Kapitalflucht verschärft.

Wenn sich gerade in diesem Zeitpunkt wieder energische Stützungbestrebungen durchsetzen und alle in- und ausländischen Kräfte für eine Stabilisierung der Peseta mobil gemacht werden, so hat das nicht zuletzt auch den Grund, daß das neue Regime in Spanien bei den gegenwärtigen politischen Wirren unbedingt Erfolge braucht. Die Währungsfrage ist zur Vertrauensfrage schlechthin geworden. Der deutsche Exporteur, der am spanischen Markt interessiert ist, würde eine Konsolidierung der Währungsverhältnisse in jeder Hinsicht begrüßen.

Reichsbankausweis.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. Oktober hat sich in der dritten Oktoberwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 133.1 Mill. auf 2 102.6 Millionen RM. vermindert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und -schecks um 128.3 Millionen auf 1 938.6 Mill. RM. und die Lombardbestände um 4.8 Millionen auf 61.6 Millionen RM. abgenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 224.1 Mill. RM. in die Kassen der Bank zurückgeflossen, der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich um 208.1 auf 3 980.7 Millionen, derjenige an Rentenbankscheinen um 16.0 Mill. auf 392.2 Mill. verringert. Unter Berücksichtigung, daß in der Berichtswoche Rentenbankscheine in Höhe von 0.5 Mill. RM. getilgt worden sind, haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 55.0 Mill. RM. erhöht. Die Fremdengelder zeigen mit 419.9 eine Zunahme um 64.4 Mill. RM.

Aktiva (in 1000 RM)	15. Oktober 1930.		23. Oktober 1930.	
	Veränderung gegen Vorwoche			
Noch nicht begebene Reichsbankanteile	177 212	unveränd	177 212	unveränd
Goldbestand (Barrengold) und zwar:	2 180 463	– 262 540	2 180 353	– 110
Goldkassenbestand	2 030 675	– –	1 958 977	
Golddepot (unbelast. b. ausl. Zentral-Notenbanken)	149 788		221 376	
Bestand an deckungsfähigen Devisen	173 882	+ 37 667	162 533	– 11 349
Bestand an Reichsschatzwechseln	–	– –	–	– –
Bestand an sonstig Wechseln und Schecks	2 066 823	+ 28 080	1 938 555	– 128 268
Bestand an dto. Scheidemünze	167 925	+ 21 397	183 910	+ 15 995
Bestand an Rot. and Bank	18 015	+ 2 462	22 874	+ 4 859
Bestand an Lombard-Ford.	66 412	+ 6 289	61 574	– 4 838
Bestand an Effekten	102 493	unveränd	102 475	– 18
Bestand an sonst. Aktiven	511 998	– 127 454	493 943	– 18 055
Passiva				
Grundkapital				
a) eingeben	122 788	unveränd	122 788	unveränd
b) noch nicht begeben	177 212	unveränd	177 212	unveränd
Reservefonds				
a) gesetzl. Res.-Fonds	53 915	unveränd	53 915	unveränd
b) Spez. Res.-Fonds für künft. Divid.-Zahlung	46 224	unveränd	46 224	unveränd
c) sonstige Rücklagen	271 000	unveränd	271 000	unveränd
Betrag der umlauf. Noten	4 188 762	312 590	3 980 705	208 057
Sonst. tägl. fäll. Verbindlichk.	355 445	+ 8 086	419 856	+ 64 411
Sonstige Passiven	249 877	+ 10 405	251 739	+ 1 862

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 11.4 auf 2 342.6 Millionen RM. vermindert. Im einzelnen haben die Goldbestände um 0.1 Mill. auf 2 180.4 Mill. RM. und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 11.3 Mill. auf 162.2 RM. abgenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold allein erhöhte sich von 52.1 Mill. in der Vorwoche auf 54.8 Prozent, diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen von 56.2 Prozent auf 58.9 Prozent.

Grosshandelsindex.

Berlin, 25. Oktober.

Die auf den Stichtag des 22. Oktober 1930 berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes hat mit 119.8 gegenüber der Vorwoche (120.0) 0.2 Prozent nachgegeben. Von den Hauptgruppen lag die Indexziffer für Agrarstoffe unverändert auf 109.0. Die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren sowie für industrielle Fertigwaren ging um 0.2 Prozent auf 113.9 (114.1) und 145.4 (146.7) zurück.

Bankhaus Veit L. Homburger
Karlsruhe • Karlstraße 11

Börse und Geldmarkt.

Starke Kursschwankungen an den Effektenmärkten.

Die Kurskorrektur nach oben, die im Laufe des Oktober zu verzeichnen war, hat nicht lange angehalten. Nachdem innerhalb von 10 Tagen Kursgewinne von 10 bis 50% zu verzeichnen waren, ist Mitte dieser Woche ein jäher Umschwung erfolgt. Diese natürliche Reaktion dürfte, wie man in seriösen Bankkreisen annimmt, kaum der Beginn einer neuen Baisseperiode sein. Die Börse befindet sich nach den Wahlen immer noch in einem Stadium erhöhter Nervosität. Wenn in der Burgstraße die anfangs erwähnte scharfe Aufwärtsbewegung angesichts der augenblicklichen Wirtschaftslage Deutschlands und angesichts der nur vorläufig beruhigten innerpolitischen Lage als übertrieben hingestellt wurde, so ist dem entgegenzuhalten, daß die Abwärtsbewegung nach den Wahlen wohl nicht minder übertrieben war. Welche Kursverluste gegenüber den seiner Zeit so deprimierend wirkenden Schlußkursen zum Jahresultimo zu verzeichnen waren, illustriert eine tabellarische Uebersicht, die die Schlußkurse am 31. Dezember 1929, am 17. Juli also einen Tag vor der Reichstagsauflösung am 15. September (1 Tag nach der Reichstagswahl), die Tiefkurse vom 10. Oktober und die Höchstkurse vom 21. Oktober enthält.

Es notierten am	31.12.29.	17.7.30	15.9.	10.10.	21.10.
Farben	169½	161⅝	145	125	148
Siemens	270½	219½	187	171	188⅝
A.E.G.	155½	150½	133¼	107¼	128⅞
Ver. Stahlwerke	103½	86¼	75½	59	71½
Reichsbank	272	268¼	238¼	204¾	230½
Salzdetfurth	314¾	371	309½	250½	289
Schultheiß	266¼	290½	243	175	193¼
Afa	11½	109¼	81¼	50¾	65½
Bemberg	128½	110¼	87	57	74¼
Nordlloyd	95	98½	88	73½	83½
Danatbank	223¼	202¾	175½	151½	162¼

Wenn man berücksichtigt, daß inzwischen schon wieder Kursverluste von 10 bis 20% eingetreten sind, so zeigt sich deutlich, welche Berg- und Talbahnfahrten die Kurskurve aller Aktien im Augenblick vollführt. Die technische Verfassung der Märkte spielt hierbei eine große Rolle. Jede Deckungsnachfrage stößt immer noch auf leere Märkte, aber die Spekulation schließt sich, sowie sich stärkerer Verkaufsdruck bemerkbar macht, sofort mit neuen Abgaben an. Das Fehlen einer kapitalkräftigen, auf die Kursgestaltung ausgleichend wirkenden Kulisse, hat sich selten stärker bemerkbar gemacht als in der unruhigen Periode nach den Wahlen.

Die Erörterung der Kriegsschuldenprobleme hat die Börse nur wenig beeinflußt. Sie hat sich im Gegenteil durch die Haltung Hoovers und Stimsons, die sich gegen ein Moratorium aussprechen, verstimmen lassen. Immerhin gewinnt man doch die Ueberzeugung, daß die Frage einer Revision des Reparationskomplexes nunmehr in Fluß gekommen ist. Auch die in Verfolg des Regierungsprogramms in Gang kommende Preissenkungsaktion hat keine entsprechende Bedeutung gefunden und sich kursmäßig eher nach unten ausgewirkt. Zu dieser Einstellung hat allerdings der Metallarbeiterkonflikt wesentlich beigetragen, da das Prinzip der Lohn- und damit auch Preissenkungen in diesem Fall durchbrochen zu werden scheint. Die Vorgänge an der Newyorker Börse haben die Tendenz im Laufe der Woche mehrfach ungünstig beeinflußt und unzutreffende Gerüchte über angesehene amerikanische Bankfirmen haben das Realisationsbedürfnis der Spekulation wesentlich verschärft. Am Kassen- und Rentenmarkt erfolgten kräftige Kurserholungen, die sich aber unter dem Eindruck der Haltung der Terminmärkte nicht behaupten konnten.

Am Devisenmarkt war eine wesentliche Entspannung zu verzeichnen und die Kurse konnten sich beträchtlich vom Goldausfuhrpunkt entfernen. Trotzdem sind die wilden Kursschwankungen alles andere als erfreulich. Es entsteht die Frage, ob es nicht besser wäre, in diesem Fall das freie Spiel der Kräfte etwas zu korrigieren.

Am Geldmarkt machte sich die übliche Spannung vor dem Ultimo geltend, wozu auch das Devisenangebot beitrug. Der Privatdiskont konnte den offiziellen Reichsbankdiskont sogar wieder um ⅛% unterschreiten. Gleichzeitig war es möglich, den größten Teil der am 10. Januar 1931 fälligen Reichswechsel unterzubringen. Dagegen lag Monatsgeld weiter verknappt und stellte sich auf etwa 6 bis 7½% gegen 4 bis 6½% in der Vorwoche. Nach den Ereignissen im Reichstag hat sich die Marge, die die deutschen Geldnehmer gegenüber den ausländischen zu zahlen haben zwar etwas verringert, doch sind die Rückwirkungen, wenn man bedenkt, daß die deutschen Geldnehmer in USA. noch immer 1¾% mehr zu zahlen haben als die englischen, recht gering. Die Entwicklung der Monatsgeldsätze läßt auch eine Heraufsetzung des Reportsatzes auf 6 bis 6¼% erwarten. Am Tagesgeldmarkt gab der Satz auf 3 bis 4% nach.

Der mittelbadische Einzelhandel zum Preisabbau.

In der letzten Sitzung des Einzelhandelsausschusses der Handelskammer Karlsruhe, der zum ersten Male unter dem neuen Vertreter des Einzelhandels im Kammerpräsidium, Herrn Vizepräsidenten Adolf Wilser, zusammentrat und der auch Kammerpräsident Nicolai, sowie Vizepräsident Elsas beiwohnten, berichtete Handelskammersyndikus Dr. Krienen über die Entwicklung des Preisabbaues. Im Anschluß an den durch Beispiele belegten Bericht gelangte der Einzelhandelsausschuß zu der Ueberzeugung, daß in der gegenwärtigen schweren Wirtschaftslage jeder Abbau der Preise anzustreben ist, der irgendwie mit den wirtschaftlichen Möglichkeiten vereinbart werden kann. Dies ist schon deswegen nötig, um die Weltstellung der deutschen Ausfuhr weiterhin zu behaupten. Das Institut für Konjunkturforschung hat festgestellt, daß infolge der Steigerung der deutschen industriellen Ausfuhr um rund 1.2 Milliarden RM. im Jahre 1929 gegenüber 1928 in den Exportindustrien schätzungsweise 200 000 Arbeitskräfte ein Jahr lang beschäftigt werden konnten, die Arbeitsmarkt, Versicherung und Fürsorge belastet hätten, wenn die Ausfuhr nicht gestiegen wäre. Das Institut glaubt, daß dadurch im Jahre 1929 200 Millionen RM. an Arbeitslosenunterstützung gespart wurden.

Der Einzelhandel erklärte sich bereit, soweit er dazu in der Lage ist, daran mitzuwirken, daß eine Senkung der Preise erreicht wird. Dabei ist allerdings zu betonen, daß die Einzelhandelspreise im Laufe des letzten Jahres bereits erhebliche Senkungen erfahren haben, wie dies amtlich festgestellte Preisberechnungen beweisen. So ist z. B. die Indexziffer der Lebenshaltungskosten von 154.4 im Juli 1929 auf 146.9 im September 1930, insgesamt also um 7.5 Punkte gesunken. Die Lebenshaltungskosten ohne Wohnung sind in der gleichen Zeit sogar von 161.6 auf 151.1, also um 10.5 Punkte gefallen. Billiger geworden sind u. a.: Kartoffeln, Mehl, Butter, Zucker, Kaffee, Kohlen, Seife und Waschmittel, Schuhe, Wolle, Baumwolle, Seide, Möbel.

Die Einrichtung der Markenartikel schließt nach Auffassung des Einzelhandels große volkswirtschaftliche Werte in sich. Sie gibt grundsätzlich eine Gewähr für gute, gleichmäßige, einwandfreie Qualität, hygienische Verpackung und für eine in der Güte gleichbleibende Versorgung der Bevölkerung mit hochwertigen Waren. Zur Erhaltung dieser Vorzüge des Markenartikels ist die zwischen Lieferant und Verbraucher bestehende Preisbindung auch nach Ansicht des Reichswirtschaftsrates erfahrungsgemäß ein wichtiges Mittel. Dem Bedenken, daß diese zu einer volkswirtschaftlich, ungerechtfertigten Preishochhaltung führe, steht die Tatsache gegenüber, daß die Markenartikel besonders bei den Lebens- und Genußmitteln keine Monopolstellung einnehmen. Sie stehen vielmehr in starkem Wettbewerb sowohl mit Markenwaren gleicher Art, als auch mit nicht preisgebundener, insbesondere loser Ware. Dies kommt auch in dem verhältnismäßig geringen Anteil der preisgebundenen Markenwaren am Verbrauch des Haushalts zum Ausdruck. Wo Preissenkungen erreichbar sind, muß dieses Ziel durch Verhandlungen zwischen den beteiligten Wirtschaftskreisen angestrebt werden. Jedenfalls erklärte sich der Einzelhandel bereit, die aus einer Verminderung des Verkaufspreises unter Wahrung eines angemessenen Nutzens sich ergebende Verringerung des Reinverdienstes mit Rücksicht auf die allgemeine wirtschaftliche Notlage zu tragen.

Die wirtschaftliche Lage Deutschlands.

Ein Vortrag im CDA.

Ueber die „Wirtschaftliche Lage Deutschlands" sprach in einer stark besuchten Versammlung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten und des Deutschen Bankbeamten-Vereins Herr Oberregierungsrat Kühn vom Bad. Innenministerium.

Anknüpfend an die Folgen des Weltkriegs bezeichnete der Redner als die entscheidende Frage: Wie kann die Reparationslast abgetragen, die Kapitalnot überwunden und zugleich die zahlreichen heute noch brachliegenden Arbeitskräfte wieder in den Produktionsprozeß eingegliedert werden? Vorbedingungen könne die staatliche Wirtschaft und Finanzpolitik schaffen. Sparsamkeit werde zum obersten Gesetz der Finanzgebarung in öffentlichen Körperschaften — Reich, Ländern und Gemeinden — erhoben werden müssen. Der Absatz sei der Angelpunkt des gesamten volkswirtschaftlichen Betriebes in allen Ländern. Für Deutschland liege der Fall besonders schwierig. Es müsse mehr produzieren als andere Völker und auch mehr absetzen. Eine Absatzerhöhung könne durch Steigerung der Ausfuhr erzielt werden. So, wie die Dinge heute lägen, seien der deutschen Ausfuhr jedoch gewisse Grenzen gezogen. Vorläufig behaupte die Absatzfrage als zentrales Wirtschaftsproblem ihre überragende Bedeutung für uns. Keine Anstrengung werde groß genug sein, den Export auf das überhaupt erreichbare Höchstmaß zu steigern. So erfreulich der Ausfuhrzuwachs im letzten Jahrfünft gewesen sei, er genüge nicht für das reparations- und schuldenbelastete Deutschland der Gegenwart. Das nationalwirtschaftliche entscheidende Ziel der Exportsteigerung sei, Ueberschüsse aus der Volkswirtschaft herauszuwirtschaften, die Deutschland in den Stand setzten, die Lasten des verlorenen Krieges abzutragen und mit der wirtschaftlichen Freiheit auch die politische wieder zu gewinnen. Die Ausfuhr sei für uns die Hauptquelle aus der die Devisen strömten. Die Jahresraten nach dem Youngplan müßten in ausländischer Währung an die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich übertragen werden. Auf zwei Wegen könne sich Deutschland zur Zeit die hierfür notwendigen Devisen hauptsächlich verschaffen: Durch Auslandskredite und durch die Ausfuhr. Nähmen wir Auslandsanleihen auf, dann werde die Reparationsschuld mit geborgten Devisen bezahlt — dieser Transfer sei „unecht", weil er nicht aus Ueberschüssen der Volkswirtschaft stamme. Ausfuhrüberschüsse hingegen schafften Devisen, die zu einem „echten" Transfer führten. Im Interesse der Selbsterhaltung sei Deutschland gezwungen, sobald als möglich zu einem „echten" Transfer zu gelangen, es müsse bestrebt sein, auf dem Weg über den Augenblicksbedarf [illegible] tragung seiner Auslandszahlungen notwendig gebraucht würden. Solle das Ziel einer Gesundung der deutschen Volkswirtschaft erreicht werden, so müsse eine Reihe von Voraussetzungen zusammenwirken. Ein Teil dieser Voraussetzungen sei vom deutschen Volk nicht oder nur in geringem Grad beeinflußbar, der nämlich, der vom weltpolitischen und weltwirtschaftlichen Geschehen abhänge. Es seien die Folgen des verlorenen Krieges, die Reparationen, die Exportschwierigkeiten, um nur die wichtigsten zu nennen. Einen anderen Teil der Voraussetzungen für den Wirtschaftsaufstieg zu schaffen, liege jedoch in unserer Hand. Neben einer einheitlich orientierten Wirtschafts-, Sozial- und Finanzpolitik, die den arbeitenden Menschen mit seinen elementaren Lebens- und kulturellen Bedürfnissen nicht vernachlässigen dürfe, neben einer zähen Politik der Exportförderung, neben einer Einsparung nicht unbedingt notwendiger Einfuhr, werde die öffentliche Verwaltung sowohl wie die private Wirtschaft und der Einzelhaushalt auf Jahre hinaus dem unerbittlichen Diktat der Sparsamkeit unterstellt werden müssen.

Newyorker Börse.

WTB. Newyork, 25 Okt. (Funkspruch.)

Die feste Tendenz des gestrigen Tages übertrug sich auch auf den Beginn der letzten Effektenbörse dieser Woche. Elektro-, Chemie-, Stahl-, Tabak- und Industriewerte sowie Public Utilities fanden Kaufinteresse, Eisenbahnaktien tendierten unregelmäßig, während Kupfershares zur Schwäche neigten. Im Verlauf wirkten die gestrigen Aeußerungen der Direktoren führender Gesellschaften der Stahlindustrie nach und da auch die wöchentlichen Wirtschaftsberichte günstiger lauteten, hob sich das Kursniveau um 1—3 Dollar. Später wurden Gewinnmitnahmen zum Wochenende vorgenommen, sodaß es zu einem Rückschlag kam. Die Anteile von Ackergerätefabriken litten unter besonders starkem Abgabedruck. Case verloren mehr als 12 Dollar und erreichten einen neuen Tiefkurs. Auch International Harvester büßten 3 ein und Montgomery ermäßigten sich bis auf den Stand von 19.62 Dollar. Für Stahlwerte erhielt sich dagegen gute Nachfrage. Die Börse schloß in schwacher Haltung. Die auffallende Festigkeit brasilianischer Papiere gab auch heute dem im allgemeinen in ruhiger Haltung verkehrenden Bondsmarkt das Gepräge.

Ausländische Getreide und Fette.

Rotterdam, 25. Okt. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.): November 5.65 (5.70), Januar 5.87½ (5.97½), März 6.10 (6.20), Mai 6.27½ (6.35). — Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.): November 89 (91½), Januar 92½ (94½), März 97¾ (99¼) Mai 97¾ (99¼).

Liverpool, 25. Okt. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen (100 lb.): Tendenz stetig (stetig): Oktober 5.8 (5.9), Dezember 5.7⅛ (5.8), März 5.7⅝ (5.8⅜), Mai 5.9⅛ (5.9⅞). Mais (100 lb.): Tendenz — (willig): cif. Plate (480 lb.): November-Dezember — (17.9) Dezember-Januar — (17.10½), Januar-Februar — (18.3). — Mehl (280 lb.): Liverpool Straights 25—26 (25—26), London Weizenmehl 21½—28 (21½—28), Preise in shilling und pence.

Chicago, 25. Okt. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz willig (willig): Mai 83⅞ bis 84⅛ (85¼—85⅛), Dezember 79—78⅞ (80—79⅞), März 82¾—82⅝ (83¾—83⅝). — Mais: Tendenz willig (kaum stetig): Mai 81¾ (82½), Dezember 77¼ (78¼), März 79 (79⅞). — Hafer: Tendenz kaum stetig (kaum stetig): Mai 39¼ (39½), Dezember 36½ (36⅝), März 38¼ (38⅞). — Roggen: Tendenz kaum stetig (kaum stetig): Mai 54 (54¼), Dezember 48¾ (49⅜), März 52¼ (53). (Alles in Cents je Bushel.)

Winnipeg, 25. Okt. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz willig (willig): Oktober 71⅝ (72¼), Dezember 72¼ (73⅜), Mai 78 (79⅛). — Hafer: Oktober 32 (32⅞), Dezember 31¼ (31½), Mai 34¾ (34¾). — Roggen: Oktober 36 (36⅝), Dezember 37½ (38⅛), Mai 43⅜ (44). — Gerste: Oktober 26½ (27⅜), Dezember 27¾ (28⅜), Mai 33 (33⅞). — Leinsaat: Oktober 125½ (125¾), Dezember 124 (126), Mai 130 (133¾). — Manitoba-Weizen: Loco Northern I 71⅝ (72¼), II 68⅝ (69⅝), III 66⅝ (67¼).

Buenos Aires, 25. Okt. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: November 7.35 (7.34), Februar 7.40 (7.34), März 7.49 (7.38). — Mais: November 4.57 (4.61), Dezember 4.77 (4.61), Januar 4.95 (4.82), Februar 4.20 (3.80). — Leinsaat: Tendenz stetig (stetig): November 14.23 (14.30), Februar 12.82 (14.30), März — (12.86).

Rosario, 25. Okt. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: November 7.15 (7.00). — Mais: November 4.40 (4.45). — Leinsaat: November 14.15 (14.20). In Papierpeso, per 100 Kilo.

Chicago, 25. Okt. **(Funkspruch.) Fette. Schluß.)** (Vortagskurse in Klammern.) Schmalz: Tendenz unregelmäßig (stetig): Januar 1040 (1047½), Oktober 1117½ (1112½), November 1095 (1095), Dezember 1052½ (1065). — Speck loco 1450 (1450), Schmalz loco 1127½ (1125). — Leichte Schweine niedrigster Preis 925 (935), leichte Schweine höchster Preis 950 (965), schwere Schweine niedrigster Preis 950 (950), schwere Schweine höchster Preis 975 (985). Schweinezufuhr in Chicago 10 000 (16 000), Schweinezufuhr im Westen 34 000 (73 000).

Newyork, 25. Okt. **(Funkspruch.) Fette. Schluß** (Vortagskurse in Klammern.) Schmalz prima Western loco 1200 (1200), Schmalz middle Western 1185—1195 (1185—1195), Talg, spezial extra 4½ (4½), Talg, extra lose 4¾ (4¾), Talg, in Tierces 5⅛ (5⅛).

Berliner Börsenroggenpreis. Der durchschnittliche Berliner Börsenroggenpreis für 1000 Kg. betrug in der Woche vom 6. Oktober bis 11. Oktober d. J. ab märkischer Station 148.3 RM.

Metallpreisindex.

Die Preisindexziffer der „Metallwirtschaft" stellte sich am 22. Oktober 1930 auf 77.1 gegen 77.7 am 15. Oktober 1930 (Durchschnitt 1909/13 gleich 100) fiel also um 0.8 Prozent. Für die einzelnen Metalle wurden nach dem Preisstande vom 22. Oktober folgende Einzelindexziffern errechnet: Kupfer 71.9 (am 15. Oktober 1930: 72.1), Blei 96.1 (92.2), Zink 58.5 (59.6), Zinn 68.2 (63.1), Aluminium 118.1 (132.0), Nickel 107.7 (107.7), Antimon 74.0 (77.0).

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Monatsbilanzen der deutschen Kreditbanken.

Die Zahl der Monatsbilanzen veröffentlichenden Kreditbanken ist eine auf 90 zurückgegangen: ausgeschieden ist die nur mit 204 000 Kapital arbeitende Werniger Bank. Die Bilanzübersichten für September spiegeln deutlich die Vorgänge nach Bekanntwerden des Danatfalles wieder und zwar nicht so sehr in den Hauptziffern, da wie wir noch ausführen werden, ein gewisser Ausgleich stattgefunden hat, sondern in gewaltigen Verschiebungen bei den Untergruppen der Kreditoren. Die Verschiebungen bei den Provinzbanken treten gegenüber denen bei den Berliner Großbanken stark zurück. Es ist lediglich festzustellen, daß bei den Provinzbanken eine geringe Zunahme der fremden Gelder um insgesamt etwa 26 Millionen stattgefunden hat, der eine Steigerung der Debitoren in laufender Rechnung um 20 Millionen etwa entspricht. Die Kreditoren, die bei den beiden Vormonaten um insgesamt 444 Mill. RM. zurückgegangen waren, sind bei den 6 Berliner Großbanken weiter um 182 Mill. RM. ermäßigt. Dieser in Anbetracht der starken Zurückziehung kurzfristiger Auslandsgelder nicht bedeutende Betrag wäre wesentlich höher gewesen, wenn nicht entsprechend einer Steigerung der Vorschüsse und Darlehen, die seitens der Kundschaft bei Dritten benutzten Kredite um 205 Mill. RM. gestiegen wären. Die „sonstigen Kreditoren" sind allein um 205 Mill. RM. zurückgegangen. Der starke Abfluß kurzfristiger Auslandsgelder kommt in einer gewaltigen Verschiebung der Fälligkeitstermine zum Ausdruck. Die ganz kurzfristigen bis 7 Tage fälligen fremden Gelder, die bisher entsprechend dem geringeren Zinserträgnis, das sie bringen, rückgängige Tendenz hatten, haben diesmal eine Steigerung von 817 Millionen erfahren, dagegen sind die über 7 Tage hinaus bis 3 Monaten fälligen fremden Gelder, in denen die kurzfristigen Auslandsgelder in der Hauptsache enthalten sind, um nicht weniger als 558 Millionen zurückgegangen. Die später fälligen Gelder schließlich weisen eine geringfügige Steigerung um 10 Millionen auf. Die Hauptleidtragenden bei dem Abzug der fremden Gelder waren diesmal die DD-Bank und die Darmstädter Bank. Bei der ersteren betrug der Rückgang 84, bei der letzteren 72 Millionen. Auf der anderen Seite weist die Danat-Bank eine Steigerung der seitens der Kundschaft bei dritten benutzten Kredite um 25 Millionen auf, ihre sonstigen Kreditoren sind sogar um 100 Millionen zurückgegangen. Die genannten beiden Banken sind es auch, die weitaus am stärksten durch den Abzug von Auslandsgeldern in Anspruch genommen wurden. Die bis zu 3 Monaten fälligen fremden Gelder gingen bei der DD-Bank um 210 und bei der Danat-Bank um 179 Millionen zurück. Auf der Aktivseite wirkt sich der Geldabfluß nahezu allein in einem Rückgang der Wechsel- und Schatzanweisungsbestände aus. Dieser Rückgang beträgt insgesamt 264 Millionen, wovon 131 Millionen auf Schatzanweisungen entfallen. An dem Rückgang der Wechselbestände sind entgegen der Bewegung auf dem Kreditorenposten alle Banken mehr oder minder beteiligt. Bei weitem am stärksten auch allerdings hier wieder die DD-Bank mit einem Rückgang um 135 Millionen, wovon allein 110 Millionen auf Schatzanweisungen entfallen. Von den sonstigen kurzfristigen Kapitalanlagen weisen einen Rückgang lediglich Reports und Lombards auf und zwar von 31 Millionen, wovon 26 Millionen auf Reports allein entfallen. Alle übrigen kurzfristigen Anlagen sind gestiegen und zwar Kassenbestände um 52 Millionen, Guthaben bei Notenbanken um 26 Millionen, Nostroguthaben um 42 Millionen und Vorschüsse auf Waren um 44 Millionen. Die Debitoren in laufender Rechnung haben ihre steigende Tendenz, die wohl auf die Erntefinanzierung zurückzuführen ist, wenn auch in geringerem Maße fortgesetzt, sie stiegen um 23 Millionen gegenüber 64 Millionen im Vormonat. Der Rückgang der Konsortialbeteiligungen um 9 Millionen drückt die Stagnation am Emissionsmarkte aus. Die Liquiditätsziffern weisen fast durchweg eine weitere geringfügige Verschlechterung auf, nur bei der Berliner Handelsgesellschaft stieg sie von 59.8 auf 60 Prozent. Sie ging bei der DD-Bank von 48.1 auf 47.1 Prozent, bei der Dresdner Bank von 53.2 auf 52.1, bei der Danatbank von 52.3 auf 51.9 und bei der Commerz-Bank von 50.2 auf 50.1 Prozent zurück.

Auch bei den Staats- und Landesbanken sowie bei den Girozentralen weisen die fremden Gelder einen weiteren Rückgang auf. Er betrug bei den Staats- und Landesbanken 118 Millionen und bei den Girozentralen 112 Millionen. Die langfristigen Anleihen stiegen bei den Staats- und Landesbanken um 25 Millionen, während sie bei den Girozentralen um 27 Millionen zurückgingen. Auf der Aktivseite hatten sowohl Staats- und Landesbanken wie auch Girozentralen einen erheblichen Rückgang ihrer Wechselbestände zu verzeichnen. Er betrug bei den Staats- und Landesbanken 113 Millionen und bei den Girozentralen 51 Millionen. Erheblich rückgängig waren hier auch die Nostroguthaben und zwar um 60 bezw. 93 Millionen. Gestiegen sind insbesondere die Debitoren in laufender Rechnung um 32 bezw. 21 Millionen. Die langfristigen Ausleihungen stiegen bei den Staats- und Landesbanken um 32 Millionen und bei den Girozentralen um 35 Millionen RM.

Aktiva in Mill. RM.	Deutsche Bank u. Discontogesellschaft		Dresdner Bank		Darmstädter und Nationalbank		Commerz- u. Privatbank		Reichskredit-Gesellschaft		Berliner Handels-Gesellschaft		Diese sechs Großbanken zus.		90 (91) Kreditbanken		Preußische Staatsbank		21 Staats- u. Landesbanken		17 Giro-Zentralen	
	30. 8.	30. 9.	30. 8.	30. 9.	30. 8.	30. 9.	30. 8.	30. 9.	30. 8.	30. 9.	30. 8.	30. 9.	30. 8.	30. 9.	30. 8.	30. 9.	30. 8.	30. 9.	30. 8.	30. 9.	30. 8.	30. 9.
Aktiva																						
Kasse, fremde Geldsorten	51,4	79,4	18,1	27,3	14,6	22,1	11,7	17,2	1,2	2,9	4,8	5,1	101,7	153,9	130,3	198,5	0,7	6,7	9,9	19,6	11,5	17,2
Guthaben bei Noten- u. Abrechnungsbanken	41,4	71,6	14,4	15,0	28,0	21,7	9,4	11,3	4,6	4,2	1,4	1,3	99,1	125,1	121,3	149,7	1,0	1,3	7,9	7,5	5,9	6,9
Schecks, Wechsel u. unverzinsl. Schatzanw.	1134,0	999,6	586,1	543,3	566,7	548,5	384,2	357,9	170,0	136,2	76,7	68,0	2917,7	2653,6	3361,5	3063,4	372,3	260,2	669,3	556,9	217,0	166,9
Nostroguthaben v. Bk. Bankfirm. m. Fälligkeit bis zu 3 Monaten	347,6	334,0	226,5	243,7	221,8	196,6	134,1	149,1	67,3	112,4	56,9	59,7	1054,1	1096,4	1373,0	1409,2	106,9	109,1	467,9	407,9	635,0	542,6
Reports u. Lomb. geg. börseng. Wertpapiere	109,2	103,4	52,3	50,0	145,0	130,8	103,2	97,3	30,9	28,7	20,2	19,9	461,6	430,1	525,3	489,5	83,8	95,5	98,2	111,1	21,8	20,8
Vorschüsse a. verfracht. od. eingel. Waren	624,2	632,8	407,4	403,4	340,4	353,6	200,0	214,0	104,4	107,2	107,3	116,6	1783,6	1827,8	2091,6	2138,6	—	—	25,5	24,6	2,9	2,6
Andere Wertpapiere	63,8	67,3	46,0	47,1	40,5	38,7	25,9	25,3	13,6	11,4	26,8	25,1	216,6	214,9	432,6	432,6	21,7	28,1	176,9	183,3	180,6	180,4
Konsortialbeteiligungen	107,4	102,9	20,5	20,0	40,7	39,7	20,6	20,6	5,7	5,9	14,3	11,8	209,1	200,9	244,4	236,1	31,8	29,1	38,1	35,5	41,8	0,3
Laufende Beteiligungen b. and. Bank. u. Bankfirm.	38,0	38,1	35,3	35,3	24,0	24,0	11,0	11,0	1,0	1,0	5,5	5,5	114,8	114,9	180,0	180,1	4,8	4,8	29,9	29,9	0,3	41,9
Debitoren in laufender Rechnung	2631,3	2635,2	1147,3	1179,0	1234,7	1212,5	877,9	877,1	283,4	289,7	172,0	157,7	6346,6	6369,2	7995,1	8038,2	712,4	719,5	1576,2	1608,4	1115,4	1136,0
darunter: Ausl. geg. byp. Sichg. od. e. Komm.-D.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1078,6	1085,1	—	—	1837,1	1868,7	2299,0	2334,3
Passiva																						
Aktienkapital bezw. Betriebskapital	285,0	285,0	100,0	100,0	60,0	60,0	75,0	75,0	40,0	40,0	28,0	28,0	588,0	588,0	984,8	984,7	17,0	17,0	113,2	114,8	177,9	178,6
Reserven	160,0	160,0	34,0	34,0	60,0	60,0	40,5	40,5	20,0	20,0	15,0	15,0	329,5	329,5	453,5	453,4	7,5	7,5	45,2	45,4	37,9	37,9
Kreditoren	4493,8	4409,9	2343,9	2341,1	2426,1	2354,0	1511,8	1520,0	602,0	617,9	426,6	429,4	11804,1	11672,3	14314,0	14203,3	1300,4	1217,7	3058,1	2970,4	2190,8	2079,5
Rezepte	202,7	200,0	106,9	121,1	90,2	98,7	83,9	85,7	18,0	19,6	20,0	20,4	521,7	545,6	646,7	673,3	3,0	3,0	9,8	8,9	0,1	0,1
Langfristige Anleihen bezw. Darlehen	105,0	105,0	—	—	—	—	84,0	84,0	—	—	—	—	189,0	189,0	1316,8	1324,7	—	—	1694,2	1719,8	2184,9	2161,4
Bilanzsumme auf beiden Seiten RM.:	5257,3	5173,7	2586,6	2596,7	2681,3	2613,2	1811,1	1814,0	686,2	703,7	493,1	496,1	13515,6	13397,5	17881,4	17796,8	1344,0	1263,4	5082,7	5012,3	4627,6	4555,4

Neue Zollerhöhungen.

Weizenzoll 25 RM. — Gerstenzoll 20 RM.

Beimischung von Roggen zu Weizen erfolgt nicht allgemein.

WTB. Berlin, 25. Oktober.

Bei der Durchführung der heute gefaßten Beschlüsse des Reichskabinetts, die auf eine Linderung der Notlage der Landwirtschaft abzielen, wird von dem Erlaß für Notverordnungen unter Anwendung des Artikels 48 der Reichsverfassung Abstand genommen werden.

Wie weiter verlautet, wurde statt des von der Zentrumsfraktion im Reichstag eingebrachten Gesetzentwurfs für den Beimischungszwang von Roggen zu Weizen der Vorschlag der Spitzenorganisation des Bäckerhandwerks angenommen, wonach die Beimischung von Roggen zu Weizen und gegebenenfalls von Kartoffelmehl beim Bäcker erfolgen und auf bestimmte Gebäckarten beschränkt bleiben soll. Soweit neue Gesetze notwendig sind, sollen entsprechende Entwürfe dem Reichstag nach dessen Wiederzusammentritt vorgelegt werden.

Nach einer heute bereits veröffentlichten Verordnung wird der Weizenzoll mit Wirkung vom 26. Oktober von 18.50 RM auf 25 RM je Doppelzentner und der Zoll für Gerste von 15 RM auf 20 RM je Doppelzentner erhöht.

Zündholz- und Wichsefabrik Gebrüder Ditzel AG,

Die Generalversammlung dieser Gesellschaft genehmigte nach den Vorschlägen Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für das am 30. Juni 1930 zu Ende gegangene Geschäftsjahr. Ebenso wurden die verlangten Entlastungen erteilt. Aus dem Reingewinn von 33 896 RM. werden 4 Prozent Dividende (5.5 Prozent i. V.) ausgeschüttet und 6000 RM. der Reserve überwiesen. Der Geschäftsbericht weist beständlich der Zündholzfabrikation auf die außerordentlich ungünstige Erfolgsbeeinträchtigung hin, die im Berichtsjahr das russische Zündholzdumping und die ungehemmte Außenseiter-Schleuderkonkurrenz hervorriefen. Das Zündwarenmonopol brachte hierin am Schlusse Erleichterung, wenngleich im ganzen dessen Auswirkungen auf längere Zeitabschnitte abgewartet werden müssen. Zunächst ist mit einem besseren Ergebnis für das laufende Jahr zu rechnen. Auch in der Herstellung von Schuhcreme und Wachsen, sowie ähnlicher Produkte machten sich die ungünstigen Zeitläufte bemerkbar, jedoch bestehe auch hier im Hinblick auf gute Geschäftsbeziehungen Aussicht auf gute Weiterentwickelung.

Keramische Werke Offstein A.-G., Worms. Die GV., in der 8 Aktionäre 3 292 Stimmen vertraten, genehmigte einstimmig die Regularien, wonach der einschließlich Vortrag sich ergebende Reingewinn von 35 004 RM. ohne Dividendenverteilung vorgetragen wird. Die Aussichten für das laufende Jahr haben sich, wie uns mitgeteilt wurde, insofern eine Kleinigkeit gebessert, als Aussicht vorhanden ist, daß der Verband deutscher Wandplattenfabrikanten wieder zu Stande kommen wird, nachdem inzwischen ein heftiger Wettbewerbskampf Preissenkungen um 30 bis 35 Prozent gebracht hat. Auch die Bodenplattenhersteller dürften sich, falls erst der Wandplattenverband besteht, wieder zusammenschließen, zumal bereits eine Annäherung fast sämtlicher in Betracht kommender Werke erfolgt. H.

Durlach, 25. Okt. Schweinemarkt. Befahren mit 45 Läuferschweinen, 303 Ferkelschweinen; verkauft wurden 32 bezw. 270; Preis per Paar Läufer 50—60 RM., Ferkel 24—30 RM.

Italienische Konkurrenz

verschlechtert die deutsche Kunstseidenbilanz.

Die deutsche Kunstseidenindustrie steht augenblicklich im Zeichen von zwei gegensätzlichen Momenten. Auf der einen Seite hat der inländische Bedarf, besonders in seinen Viscose-Garnen und in Acetat-Seiden, neuerdings zugenommen, auf der anderen Seite nehmen die italienischen Preisunterbietungen beständig zu. Die italienische Schleuderkonkurrenz in Kunstseide hängt damit zusammen, daß die Vereinigten Staaten sowie die ostasiatischen Märkte sich immer mehr von dem Bezuge italienischer Kunstseide emanzipieren. So ist im September die italienische Kunstseidenausfuhr nach den Vereinigten Staaten gegenüber dem Vormonat von 11 000 auf 2800 Dollars zurückgegangen, wie überhaupt die amerikanische Kunstseidenausfuhr aus Europa sich von Monat zu Monat stärker verringert. Relativ am günstigsten schneidet bei der Kunstseidenausfuhr nach den Vereinigten Staaten noch Deutschland ab, dessen Kunstseidenausfuhr nach Amerika im September immer noch rund 50 000 Dollars ausmachte gegen 74 000 Dollars im August. Günstig entwickelt hat sich die deutsche Acetat-Seidenausfuhr nach Frankreich. Der italienischen Schleuderkonkurrenz, die es zuwege gebracht hat, daß nahezu 38 Prozent des deutschen Kunstseidenimportes jetzt auf billige italienische Kunstseiden entfällt, suchen die deutschen Fabriken durch weitere Ermäßigung der Produktionskosten zu begegnen. Trotzdem hat die deutsche Kunstseiden-Bilanz eine Verschlechterung erfahren: in den ersten acht Monaten stieg die Kunstseideneinfuhr von 7 Mill. Kilo im Vorjahre auf 8½ Mill. Kilo, während gleichzeitig der deutsche Export an Kunstseidengarnen in dem gleichen Zeitraum von 7½ Mill. Kilo auf 6½ Mill. Kilo zurückging. Das Passivum der deutschen Kunstseidenbilanz in den ersten acht Monaten beträgt also 2½ Mill. Kilo, während im Vorjahre sich noch ein Ausfuhrüberschuß von ½ Mill. Kilo ergeben hatte. Da unter dem Drucke der Wirtschaftskrise die amerikanischen Kunstseidenvorräte trotz einer Einschränkung der Produktion auf 50—60 Prozent der Kapazität beständig zunehmen — man schätzt sie jetzt auf etwa 25 Mill. lbs — so muß mit einer weiteren Verschlechterung des deutschen Kunstseidenexportes gerechnet werden.

Sind Sie über die Vorteile unterrichtet

die Ihnen eine Bank-Verbindung zu bieten vermag?
Wir geben Ihnen gern und kostenlos Aufschluß.
Bitte besuchen Sie uns!

DEUTSCHE BANK UND DISCONTO-GESELLSCHAFT

Aktienkapital und Reserven 445 Millionen Reichsmark

FILIALE KARLSRUHE

DEPOSITENKASSEN: Hauptpost / Bahnhofplatz / Mühlburg / Durlach

DRUCKARBEITEN
werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei d. Thiergarten (Bad. Presse)

den aromatisch milden
Vollmer Stumpen

Die altbekannten, seit mehr als 3 Jahrzehnten in ganz Deutschland eingeführten
Vollmer-Stumpen
erfreuen sich beim Qualitätsraucher infolge ihrer milden und bekömmlichen Qualität einer steigenden Beliebtheit.
Der wirkliche Kenner bevorzugt deshalb stets
Vollmer-Stumpen
Sie in jedem besseren Spezialgeschäft zu haben sind. — Besonders mild: Alpenflora, flach und rund pro Stück 10 Pfg.

Süßer Klingelberger
Lesebeginn am 27. Okt. 1930. Abgabe von 50 Litern an. Anfrag. an das Bürgermeisteramt in Ringelbach, Tel. Oberkirch 205. (5630a)

Obstbäume
Rosen, Ziersträucher, Heckenpflanzen, Parkbäume, Johannis-, Stachelbeeren-Hochstämme und Büsche, Himbeer- u. Erdbeerpflanzen, Koniferen, Balkontannen, Stauden, Alpinapflanzen, Blumenzwiebel, Dahlien usw. (1037)
liefert bei großer Auswahl
Karl Huber, Gärtnerei,
Durlach, Rittnerstr. 1—5
Telefon 225.
Straßenbahnhaltestelle Sofienstraße.
Interessenten erhalten auf Wunsch Katalog portofrei zugesandt.
Bis zum 1. Dez. 1930 erhalten Sie bei Einkauf von ℳ 20.— an eine Palme gratis.

Gesundheit
und Lebensfreude durch den Hochfrequenz-Heil-Apparat **Wapa-Strahler**
Tägl. ab 5 Uhr Aufklärungsvorträge im Verkaufslokal Ratenzahlungen v. M. 3.- an
Hochfrequenz Spezial-Haus
H. Prinz, Erfurt, Elektro-med. Werkstätten. Fil. Karlsruhe, nur Waldstr. 8. Tel. 4166. (23261)

BLB
Spare
bei der
Badischen Landwirtschafts-Bank
(Bauernbank) e. G. m. b. H.
Zentrale: Lauterbergstr. 3 — Depositenkasse: Erbprinzenstr. 31
Reserven u. Geschäftsanteile 6 Millionen
Haftsumme 40 Millionen

Gottesauerstrasse 8 — Tel. 5148 u. 5149
Besuchen Sie die besteingerichtete
FAHRSCHULE
der
Bad. Kraftverkehrs-Ges. m. b. H. Karlsruhe
MODERNE LEHRWAGEN
12/55 Merc.-Benz 10/50 Merc.-Benz
4/20 OPEL
Linkssteuer — Kugelschaltung
Jederzeit systematische Kurse und Einzelausbildung

PELZE
kaufen Sie jetzt am billigsten beim
Kürschner NEUMANN
Erbprinzenstraße 3, am Rondellplatz
Pelzmäntel in größter Auswahl.

Spätjahrsmesse
Die diesjährige Spätjahrsmesse beginnt am 1. November u. endet am 10. November 1930. Während dieser Zeit bleibt der Meßplatz für den öffentlichen Fuhrwerksverkehr gesperrt.
Auf der Durlacher Allee ist das Parken, auf dem Meßgelände das Parken und Tanken von Kraftfahrzeugen sowie das Lagern von Brennstoffen gemäß § 366 Ziff. 10 Reichsstrafgesetzbuch u. § 29 Polizeistrafgesetzbuch verboten.
Droschken, Kraftwagen usw. ebenso Fahrräder u. Kinderwagen sind auf den am östlichen Teil des Meßplatzes gelegen. Spielplatz des Fußballklubs Frankonia an d. durch Tafeln besonders gekennzeichneten Plätzen aufzustellen.
Karlsruhe, den 24. Okt. 1930. (1060)
Der Oberbürgermeister.

Schweinefasel-Versteigerung.
Die Gemeinde Teutschneureut versteigert am Dienstag, d. 28. Oktober, nachmittags 3 Uhr einen fetten, zur Zucht untauglichen
Schweinefasel.
Zusammenkunft im Rathaushof. (5646a)
Der Gemeinderat: Ullrich, Bürgerm.

Erfahrener Kaufmann (Fachmann) übern. die prompte Durchführ. v.
Vergleiche
jeder Art, evtl. unter Bereitstellg. der erforderlichen Mittel. Wirtschaftsberatung, Buchführung einschl. Abschl. u. Steuerarbeit. Gefl. Adressen unter F 22275 an die Bad. Presse.

Ischias-, Gicht- und **Rheumatismus-**kranken
teile ich gern gegen 15 Pfg. Rückporto sonst kostenfrei mit, wie ich vor 5 Jahren von meinem schweren Ischias u. Rheumaleiden in ganz kurzer Zeit befreit wurde. (R3440)
J. Stieling
Kantinenpächter,
Frankfurt/Oder 285
Hindenburgstr. 33.

DER SPIEGEL VERRÄT ES IHNEN
ob Sie richtige Hautpflege treiben.
Natürliche Schönheitsmittel: Zitronensaft und Olivenöl geben der Haut natürliche Frische und pfirsichartige Weichheit. Diese uralten Hautpflegemittel sind in eigenartiger Kombination vereint in der
Olivzitron-Seife
Das Originalstück 40 Pfennig
Generalvertreter:
Wilh. Dietsche, Kreuzstr. 6, Telef. 7458

Bombenstabil - Massiv gebogen

Das beste Qualitäts-Sitzmöbel für alle Verwendungszwecke. Haupt-Katalog und Spezialangebot durch
Holzindustrie G. m. b. H. Ettenheim (Bad.)
Tel. Nr. 230. // Tel.-Adr.: Holzindustrie.
Falls nicht erhältlich, wende man sich direkt an die Fabrik.

Hauswasserversorgung.
Elektr. automatische selbstansaugende Pumpenanlage garantiert störungsfrei arbeitend, 5 Jahr Garantie, liefert konkurrenzlos billig:
Friedrich Amosch Brunnenbau-, Installations-Geschäft
Karlsruhe — Amalienstraße 37 — Tel. 82.
Fachmännische Beratung.

Vortrag und Kursus

Der Psychologe, Naturheilkundige und Schriftsteller **WALTER THIELE** aus Freiburg i. Br. spricht

am Dienstag, 28. Okt., abends 8 Uhr, im großen Festsaal der „Eintracht", Karl-Friedrichstr.

über das Thema:

Die WUNDERWIRKUNGEN einer vernünftigen ROHKOST

Der in der Rohkost-Diät, sowie in der natürlichen Lebens- und Heilweise und Pflege des Körpers sehr erfahrene geist- und humorvolle Redner wird aus seiner Praxis von den wunderbaren Heilerfolgen durch Rohkost usw. berichten und wird aufdecken, warum so Viele trotz zeitweiser Rohkost-Diät nicht vorwärts kommen. Der Redner wird den Fanatismus, die vielen Fehler, die beim Uebergang zur Rohkost, und die schweren Fehler, die heute noch von den Rohköstlern gemacht werden, sowie sämtliche neuzeitlichen Ernährungstheorien kritisch beleuchten und wird einen Weg zeigen, wie bei noch heilbaren Krankheiten selbst in schwierigsten Fällen: Asthma, Magen-, Darm- und Nierenleiden, Leber- und Zuckerkrankheit, Abmagerung, Fettsucht, Ermüdung, Gedächtnisschwäche, Schlafkrankheit, Neurasthenie, Geisteskrankheit, Epilepsie, Sexualstörungen, Lähmungen, Kropf, Rheuma, Gicht, Verkalkung, Krebs, Knochen- und Lungentuberkulose usw.

GESUNDUNG

bezw. große Linderung eintreten wird für den, der diesen Weg zu gehen gewillt ist. Der Redner verhilft den Menschen aus dem Chaos heraus zum selbständigen Denken und Handeln und damit zu einem glücklichen und gesunden Leben. Auch das schwierige Sexualproblem wird harmonisch gelöst, sowie die Alkohol- und Rauchfrage. — Die reifere Jugend beiderlei Geschlechts ist ebenfalls hiermit eingeladen. Jung gewohnt, alt getan!

Diktate über Frischkost Sitzplatz: RM. 0.50.

Fragenbeantwortung Stuhlreihen, reservierte Plätze: RM. 1.—,

Frischkostkurse finden statt am Mittwoch, Donnerstag und Freitag, den 29., 30. und 31. Okt., jeweils 3—5 Uhr nachm. und 8—10 Uhr abends, ebenfalls im Festsaal der „Eintracht".

Das Kursusgeld für 3 Vorträge, einschl. Kostproben, entweder nachmittags oder abends, RM. 5.00, je einzeln RM. 2.00, alle 6 Kurse (also nachmittags und abends) RM. 9.00. Beantwortung aller Ernährungs- und Gesundheitsfragen. Praktische Vorführung bisher noch wenig bekannter, wertvoller und aufbauender Rohkostgerichte mit Kostproben. — Karten für Vortrag und Kurse sind noch an der Abendkasse erhältlich. Die Teilnehmer werden gebeten, kleine Teller, Teelöffel, kleines Glas, Notizblock und Bleistift mitzubringen.

Schicksal nimm deinen Lauf

und bring' mir einen tücht., braven Mann, der mich so recht von Herzen lieb hat, der mit mir ein Leben voll Frohsinn aufbaut und an dem mein Vater auch seine Freude haben kann. Denn es wäre ihm angen., ein. bef. Menschen seinen Sohn zu nennen, damit er ihm das umfangr. Gesch. anvertr. kann. Gesich. Vermögensl. ist erforderlich, sowie Zuneig. zu mir, der perf. Eindr. und wirklich Herzensbdg. entsch. hauptf. Ich bin zierl. und blond, gerade zwanzig, liebe die Nat. und Musik, überh. alles Schöne. Eine werdv. 6 Zimmerwohnung geb. mir, einer baldig. Heir. steht also nichts im Wege. Zuschrift. erb. u. O. S. 7113 a. d. Ann.-Exped. Rudolf Mosse, Karlsruhe. (A3819)

Selbstinserat

Selbst. Geschäftsmann Handw., m. gut. Geschäft, 30 J., kath., natur- u. sportl., wünscht

zw. spät. Heirat

nettes häusl. erzogen. Mädchen mit Aussteuer u. Vermög. kennen zu lernen. Diskr. zugesichert. Bildzuschriften erbeten unt. F.W.9402 an die Badische Presse Filiale Werderplatz. Vermittl. verbeten.

Witwe mit 1 Kind, welche eine gutgeh. Bäckerei mit Kaffee besitzt, wünscht Bäcker und Konditor von gut Charakt., in den 40er Jahren, m. etw. Vermögen, zwecks späterer

Heirat

kennen zu lernen. Vermittler verbet. Bildzuschriften u. H5693a an die Bad. Presse.

Kaufm., 30 J., gesich. Pos., wünscht m. Frl. in Verbindg. z. tret., zwecks späterer

Heirat.

Zuschr. m. Bild unter FW 9899 an d. Bad. Presse, Fil. Werderpl.

So lange Vorrat reicht

Ca. 200 Matratzen

zu Sonderpreisen!

Matratzen, 3teilig, mit Kopfpolster:

Füllung:	Seegras	Wolle	I. Qualität Javakapok
Bestreme Drelle	19.50	24.—	52.—
Jaq.-Drelle neue Muster	25.50	30.—	56.—
Ia. Halbl.-Drelle extra	29.50	34.—	62.—
Ia. Halbl.-Jaq.-Drelle	39.—	43.50	71.50

Preise verstehen sich rein netto.

Spezialität: Schlaraffia-Matratzen

BETTENHAUS **SCHNEYER**

Werderplatz — Kaiserstr. Nr. 95
Mühlburg — Heidelberg Plöck 3

Bad. Kunstverein E. V.
Waldstr. 3

Badischer Kunstverein Karlsruhe Fernsprecher Waldstr. 3

Vom 25. Okt. bis 13. November

Studien- und Skizzen-Ausstellung des Künstlerbund Karlsruhe

Eintritt für Nichtmitglieder 50 Pfg.
Geöffnet: Werktags 10—1 u. 2—4 Uhr, Sonntags 11—1 Uhr. 2 87

Gesellschaft für geistigen Aufbau

Arbeitsgemeinschaft der Förderer des Freiluftsanatoriums.

Montag, 27. Oktober, abends 8¼ Uhr: in der Musik-Hochschule (Seitenbau). Eingang Sofienstraße, spricht

Dr. med. Edwin Blos:

Die Medizin am Scheidewege

1. Vortrag:

Physik und Chemie in der Heilkunst. Wasser, Feuer, Erde, Luft - Allopathie u. Homöopathie - Hahnemann, Kneipp, Brand etc.

Gesamtkarten (für 5 Vorträge) und Einzelkarten bei A. Bielefeld's Hofbuchhandlung Marktplatz. Die Mitglieder der Gesellschaft und der „Arbeitsgemeinschaft der Förderer des Freiluftsanatoriums", zahlen für die Gesamtkarte Mark 2.—, für die Einzelkarte 50 Pfg. 11042

Gesellschaft für geistigen Aufbau

Donnerstag 30. Okt., abends 8¼ Uhr: in der Musik-Hochschule (Seitenbau). Eingang Sofienstraße, spricht

Dr. Hans Kohn - Jerusalem:

Der Strukturwandel im Orient

Die panasiatische Bewegung.

Mitglieder Eintritt frei. Karten für Nichtmitglieder bei A. Bielefeld's Hofbuchhandlung, Marktplatz. - Die Vereine der Vortragsgemeinschaft erhalten Ermäßigung. 11043

Restaurat. „Zum Karlsplatz"
am Karlsplatz

Gut bürgerliche Küche. - Mittagessen auch im Abonnement. - Reine Weine. - Schrempp-Printz-, Fidelitas-Bier. Gemütliche Nebenzimmer. Jeden Sonntag Konzert. Ab heute neue Kapelle. Es empfiehlt sich freundlichst 11102

Gg. Conradi und Frau.

TANZSCHULE GROSSKOPF
HERRENSTR. 33

BEGINN NEUER KURSE

SPRECHST. 11—½1 UND 4—7 UHR

Malen Sie?

Dann decken Sie Ihren Bedarf an Farben, Malleinwand, Malpapp. etc. im Künstlermagazin

KIRCHENBAUER
Versandhaus für Mal- u. Zeichenbedarf
Karlsruhe, Passage 9/11.

Handels-Hochschulkurse Karlsruhe und Beamten-Kurse der Verwaltungs-Akademie Baden

Winter-Semester 1930/31

1. Deutsches bürgerliches Recht.
Senatspräsident Dr. Levia, Dienstag 8 Uhr. Beginn 28. Okt.
2. Besprechungen über bürgerliches Recht.
Senatspräsident Dr. Levia, Dienstag 9 Uhr. Beginn 28. Okt.
3. Allgemeine Staatslehre.
Professor Dr. Jellinek, Donnerst. 8 Uhr. Beginn 30. Okt.
4. Finanzwissenschaft.
Professor Dr. Wehrle, Mittwoch 7¾ Uhr. Beginn 5. Nov.
5. Betriebswirtschaftslehre.
Direktor Dr. Malteur, Montag 7 Uhr. Beginn 27. Okt.
6. Philosophie (Halbsemesterkurs).
Professor Dr. Drews, Donnerstag 7 Uhr. Beginn 8. Januar 1931.
7. Literaturgeschichte (Halbsemesterkurs).
Gymnasialdirektor Dr. Marx, Montag 8 Uhr. Beginn 27. Oktob.
8. Vorträge in englischer Sprache (Halbsemesterkurs).
Direktor Dr. Ott, Donnerst. 7 Uhr. Beginn 30. Okt.
9. Vorträge in französischer Sprache (Halbsemesterkurs).
Professor Gerstner, Donnerstag 8 Uhr. Beginn 8. Januar 1931.

Besuchsgebühr für sämtliche Kurse M. 18.—, für einen Semesterkurs M. 6.—, für einen Halbsemesterkurs M. 3.—. Anmeldungen bei A. Bielefeld's Hofbuchhandlung, E. Kundt, Müller & Gräff, Braun'sche Buchhandlung, A. Troschütz, J. Lieck's Buchhandlung, Weststadtbuchhandlung, Ernst Lützerath Buchhandlung, zur Hauptpost und der Geschäftsstelle des Beamtenbundes, Nowackanlage 19. (R23714)

Karlsruhe, Oktober 1930.
DAS KURATORIUM.

Heirats-Auskünfte

bei überaus Pr. Detektiv A. Stein. Pol. Wachtm. a. D. Pforzheim Tel 116 (5914a

---

Bettfedern und Daunen

in 10 Sorten übersichtlich aufgestellt.

Graue Federn	2.50,	1.40	0.95
Weiße Federn	6.50	5.50	4.50
Daunen, grau,	13.50		9.50
Daunen, weiß,	17.50		14.50

Das Füllen geschieht gerne im Beisein des Käufers. **Reinigung** und Aufarbeitung von Deckbetten und Kissen in eigener, modernster Anlage. Beim Kauf von Inlett **kostenlos.**

Betten-Buchdahl
Kaiserstraße 164, bei der Post.

Verlobungskarten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei d. Thiergarten (Badische Presse)

Reiche Heiraten

u. glänzende Einheiraten vermitt. M. Linz, Bühl/B., Gasthaus zur Linde. Rückporto erw.

Ihre Vertrauens-Angelegenheiten in Stadt u. Land unterbreiten Sie vorteilhaft der Sonde qualifizierter

Detective Gründung der Station VI Karlsruhe am 1. Okt. 1930 **Privat-Auskunftei** Kaiserstr. 104, II Tr.

Telefon 6983

Sprechst. d. Stellenvorst.: 10—12 u. 15—18 Uhr, u. n. Vereinbarung a. Nachts. Hervorrag. Erfolge! Streng diskret! Welt-Verbindungen!

Fräulein vom Lande, groß u. schlank, heiter. Gemüt, 28 J., kath., tüchtig im Haush., mit schöner Aussteuer und Vermögen, wünscht m. Herrn, kath., zw. bald.

Heirat

in Briefwechsel zu treten. Witwer mit Kind nicht ausgeschlossen. Offert. unt. Nr. R588 an die Bad. Presse.

Heirat.

Für Bekannte, 30 J., hübsche, blonde Ersch., Aufst. u. spät. Verm. vorh., herzensgut, Sinn f. alles Schöne, Frohnatur, sucht charak. erv. Herrn, zw. spät. Heirat. Zuschr. m. Bild, auch Auskunft Frl. Seiler, Offenburg i. B., Kirchstraße 9. Gewerbsm. Vermittla. verb. 5645a

---

Heiraten

in bessere u. vermög. Kreise vermittelt reell und diskret ohne Vorschuß pens. O.-Insp. m. etg. Auskunftei. Porto beilegen. Mitarbeit(in) gesucht. Näheres unter S.O. 10741 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Frl., schöne Erschein., 22 J., tadell. Vergangenh., verm., wünscht a. d. Wege m. kath., charakterv. Herrn in sich. Post. zwecks

Heirat

bekannt zu werden. Nur ernstgem. Zuschr. mit Bild unt. J 5694a an d. Badische Presse.

Neigungsehe!

Selbständ. Kaufmann, kath., 29 Jahre, 1.70, schlank, dunkelblond, guter Gesinn. u. Charakter, mit größ. altrenommiertem solid. u. leistungsfäh. Geschäft, eig. Besitz, der Manufaktur, Woll- u. Kolonialwaren Branche, durchaus gesich. Position in kl. Stadt; sucht liebevolles Fräulein kennen zu lernen zw.

glückl. Heirat

von nicht unter 19 J., freundlich angenehme Erscheinung, insbesond. geschäftlich begabt und bestbeleumdet, gut. Charakter- und Hausfrauen-Eigenschaften; an die Seite einer strebsamen treu u. zuverlässigen Natur.

Ich bitte ja. Damen aus gut. Familie, mit unter Beifügung von Lichtbild evtl. m. Angab. über Famil. u. Vermögensverhältniss. unter G5656a an die Bad. Presse zu schreib. Vermittl. Verwandter angen. Rückgabe von Bild u. strengst. Diskretion wird versichert. Beruf. Vermittl. verb.

Möbel

Gelegenheitskäufe

Schlafzimmer wenig gebr., gut erhalten	190.-
Schlafzimmer Eiche, mod. Form, wß. Marm., etc., w. neu	385.-
Schlafzimmer Eiche, br. Gard.-Schrank m. Inn.-Spiegel, wß. Marm., kompl. w. neu	500.-
Herrenzimmer Eiche, ganz wenig gebr., fast neu, vollständig komplett	380.-
Küche nat. lasiert, wenig gebraucht, gut erhalten komplett	170.-
dto.	190.-

u. a. m.

Möbelhaus **Carl Baum & Co.**
Erbprinzenstr. 30
Kein Laden 24574

Ständiges Lager über 100 Zimmer u. Küchen

HEIRAT!

Suche für mehrere vermög. Damen erster Kreise Lebensgefährten in nur guter Position. Ehe-Instit. Frau Amanda Jehle, München 38. Größtes und vornehmstes Ehe-Institut Süddeutschlands. Rückporto erbeten. (N3816) Aufnahme kostenlos / Keine Vorauszahlung.

Suchen Sie

einen Lebenskameraden, einen wertvollen Menschen, der allzeit mit Ihnen eins ist, der zu Ihrer Art, und zu Ihren Lebensgewohnheiten paßt, so heißt es vorbereiten, denn davon hängt

Ihr Lebensglück

ab. Der Bekanntenkreis ist zumeist klein, der Zufall trügerisch, das Warten entmutigend. Warum dies alles? Schon bald können Sie Heim und Herd Ihr eigen nennen — wenn Sie

durch den Lebensbund

guten Gelegenheiten nachgehen würden. Wir haben beste Verbindungen in allen Kreisen und geben Ihnen kostenlos und unverbindlich Rat, Auskunft und Vorschläge. Unsere vornehme und gewissenhafte Arbeit verdient Ihr Vertrauen. Verlangen Sie diskret und verschlossen unsere Probenummer gegen 30 Pfg. Porto.

Verlag Bereiter, München 165 Karlstr. 10
Sonderabt. für Einheiraten.
Zweigstellen im In- und Auslande.

Beff. Frau, 50 Jahre, sucht m. besser. Herrn, Staatsbeamter, in Briefwechsel zu treten zwecks späterer Heirat. Offert. unt. Nr. T4-4 an die Bad. Presse.

Heirats- u. Privat-Auskünfte durch Recherchen zu mäß. Gebühren. Postfach 160.

Heiratsgesuche

Herr, 35 J., kath., mit sehr gut. Geschäft, sucht zwecks

Heirat

vermögendes Fräulein. Zuschriften u. G5652a an die Bad. Presse.

Charakterfestes, nettes Fräulein, tüchtig im Haushalt, mit Barvermögen, wünscht glückl.

Heirat

mit ebdenkd. Herrn, mittl. Beamter, i. Alt. von 40—50 Jahren, auch Witwer m. Kind. Zuschrift unter W572 an die Bad. Presse.

Eine rechte Neigungsehe

mit einer wertvollen Lebensgefährtin hilft Ihnen auch über die heutige Zeit hinweg, eine treue Frau wird Ihnen das Leben erst lebenswert machen. - Wenn Sie ernstlich eine gute Ehe wollen mit einem wertvollen Menschen dann lernen Sie unsere Arbeit kennen. Unsere

Treuhand-Abteilung

macht Ihnen völlig kostenlos Vorschläge, jedoch sind dazu Angaben über Beruf, Alter, Familie, Einkommen, Konfession und Zukunftsabsichten erforderlich. Diskretion selbstverständlich. Bundesschrift 53 gegen 30 Pf. Rückporto verschlossen u. ohne Aufdruck. - Viele Einheiraten gemeldet. (N141/III)

„Der Bund" Zentrale Kiel

Zweigstelle: Mannheim

Heinrich-Lanzstraße 15.

Empfangszeit: Wochentags 10-7 Sonntags 2-6 Uhr.

Möbel müssen Sie kaufen

bei unserer alten und streng reellen Firma,

dann machen Sie keine üblen Erfahrungen

und haben für Billigkeit u. Qualität volle Gewähr

Treffzger MÖBEL

Verkaufsstelle:

Karlsruhe, Kaiserstr. 97

Süddeutsche Möbel-Industrie
Gebrüder Treffzger G.m.b.H.

Die neue Firmen- und Warenzeichen-Preisfrage der Badischen Presse:

Wer kennt uns?

Der außergewöhnlich große Erfolg unserer vorjährigen Preisfrage „Wer kennt uns?" veranlaßt uns, die ebenso anregende wie unterhaltende Aufgabe in neuer Zusammenstellung zu wiederholen. Wir entsprechen damit auch den Wünschen vieler Firmen, die sich an dem letzten Ausschreiben nicht beteiligen konnten und hoffen zuversichtlich, daß die neue Preisfrage bei unseren Lesern und Freunden den gleich großen Beifall finden wird, wie das vorjährige Ausschreiben.

Die Preisfrage: Es ist festzustellen, auf welche Firmen, bezw. Waren sich die umstehenden Firmen- und Warenzeichen, sowie die übrigen Geschäftshinweise beziehen. Der Zweck der Firmen-, Waren- oder Wortzeichen ist bekanntlich der, die Waren nach Name und Art so den Augen und dem Gedächtnis des Publikums einzuprägen, daß Verwechslungen mit Wettbewerbs-Erzeugnissen unmöglich sind. Solche Zeichen haben immer eine sehr einprägsame Form, sie enthalten den Namen, oder die Anfangsbuchstaben des Firmennamens, oder auch eine bildliche oder sinnbildliche Wiedergabe von Namen oder Erzeugnissen. Die Beantwortung unserer neuen Preisfragen ist trotz der größeren Firmenbeteiligung wesentlich leichter als im Vorjahre, weil viele der wiedergegebenen Zeichen durch das letzte Ausschreiben unseren Lesern gewissermaßen in Fleisch und Blut übergangen sind. Die meisten neuen Zeichen sind ebenfalls sehr bekannt. In vielen Fällen sind sie in den in der „Badischen Presse" erschienenen Anzeigen mit enthalten, und dann sind sie natürlich auch auf den Waren selbst, auf den Verpackungen, Briefbogen usw. der betr. Firmen angebracht. In schwierigen Fällen werden auf Grund eingehenden Studiums der Formen und Buchstaben etwas Scharfsinn und Kombinationsvermögen zum Ziele führen.

Unser Preisausschreiben bezweckt, für Firmen- und Warenzeichen noch mehr als bisher Interesse zu erwecken. Auch mit unserer neuen Preisfrage werden sich wieder viele Zehntausende beschäftigen, so daß sich die veröffentlichten Firmen- und Warenzeichen noch mehr als bisher dem überragend großen Leserkreis der „Badischen Presse" einprägen werden.

51 Preise

haben wir für die Einsender der Antworten ausgesetzt:

1 erster Preis ..... **M. 50.–**
20 zweite Preise zu je M. 10.–
30 dritte Preise zu je M. 5.–

mithin insgesamt Preise in Höhe von Mk. **400.–**

DIE VERTEILUNG DER PREISE

richtet sich nach der Anzahl richtiger Lösungen. Wer die meisten Firmenzeichen richtig genannt hat, erhält den ersten Preis; der Einsender der nächstfolgenden Anzahl richtiger Lösungen bekommt den zweiten Preis usw. Gehen mehrere gleich richtige Lösungen ein, dann entscheidet das Los.

BEDINGUNGEN:

Berechtigt zur Teilnahme an unserer Preisfrage sind alle Leser der „Badischen Presse" mit Ausnahme der Angestellten unseres Verlages.

Für die Antworten muß möglichst der nachstehende Vordruck verwendet werden, keinesfalls darf die Nummer, die jedes Firmenfeld enthält, bei der Antwort vergessen werden, da sonst die Lösung wertlos ist. Auch ist der Name und die genaue Adresse des Einsenders deutlich anzugeben. Die Auflösungen sind bis spätestens Mittwoch, den 5. November 1930, abends 6 Uhr, in verschlossenem Briefumschlag mit der Aufschrift „Badische Presse, Preisfrage, Karlsruhe" entweder in unserer Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a, in unseren Zweigstellen Kaiserstraße, gegenüber der Hauptpost, und Werderplatz 34a abzugeben, oder richtig frankiert der Post zur Beförderung zu übergeben.

Das Preisgericht, bestehend aus drei Herren unseres Verlags, tritt am 15. November 1930 zusammen. Der Spruch des Preisgerichts ist unanfechtbar. Das Ergebnis wird am 16. November in der „Badischen Presse" veröffentlicht.

Verlag der Badischen Presse

Zur Beantwortung unserer Preisfrage bitten wir, diesen Vordruck mit Bleistift deutlich auszufüllen!

Nummer des Feldes und Name der Firma bezw. Ware	Nummer des Feldes und Name der Firma bezw. Ware	Nummer des Feldes und Name der Firma bezw. Ware	Nummer des Feldes und Name der Firma bezw. Ware
1	37	73	109
2	38	74	110
3	39	75	111
4	40	76	112
5	41	77	113
6	42	78	114
7	43	79	115
8	44	80	116
9	45	81	117
10	46	82	118
11	47	83	119
12	48	84	120
13	49	85	121
14	50	86	122
15	51	87	123
16	52	88	124
17	53	89	125
18	54	90	126
19	55	91	127
20	56	92	128
21	57	93	129
22	58	94	130
23	59	95	131
24	60	96	132
25	61	97	133
26	62	98	134
27	63	99	135
28	64	100	136
29	65	101	137
30	66	102	138
31	67	103	139
32	68	104	140
33	69	105	141
34	70	106	142
35	71	107	143
36	72	108	

Name, Stand und genaue Adresse des Absenders: _____

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

1

Qualitäts-Möbel
H.-G.
Karlstraße

2

Den Frieden hältst
im Hause du,
hast du ein Herd
von **Junker & Ruh**

Zu haben im Spezial-Geschäft
K... H...
Telefon 2714

3

4

und Gardinen

5

Stets bedenke
.....Geschenke

6

Uhren, Ketten, Schmuck und Ringe
Als Geschenk die schönsten Dinge,
Als willkommene Wunscherfüller
Wählt der Kenner nur bei

Juweller ..... Uhrmacher
Große Reparaturwerkstätte
W..... Nähe K.l.ss.n.

7

Ko....-Mü....
W.....45

8

9

10

Pianino Flügel Harmonium

11

DER GUTE BRENNSTOFF

12

Ich kaufe meine
MÖBEL nur im
Spezialgeschäft

M.
P.....-S.....

13

Wer sohlt
fleckt, färbt
und repariert
Ihre Schuhe
Gut • Schnell • Billig
?

14

NÄHMASCHINEN

15

Linoleum
Gummifabrikate
Techn. Bedarf

16

DKW

17

LINGEL
Der Herrenschuh für höchste Ansprüche zum Einheitspreis
von **16**60

Wo erhältlich?

18

19

20

„Geatron 33"
„Geadem 33"
die erstklassigen
Rundfunk-Netzanschlussempfänger

Fabrikat ...

21

Generalvertretung:

22

Die denkende
Hausfrau
weiß

daß man **Bestecke** nur in einem Fachgeschäft kauft, in dem jahraus jahrein Messerwaren vorbildlich bearbeitet werden. Nur der Fachmann kann in diesem Vertrauensartikel die **richtigen** Qualitäten führen

23

FABRIK-ZEICHEN
Sümefag
BESTE QUALITÄT GARANTIERT

24

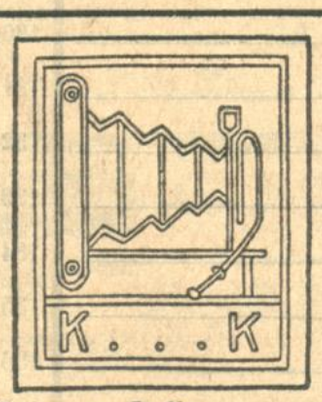
TELE FUN KEN
und andere gute
Radio
Apparate

B.L.A.
neben der Techn. Hochschule

25

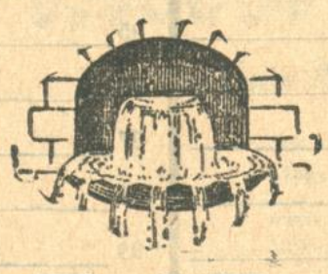
Will das Brautpaar...

26



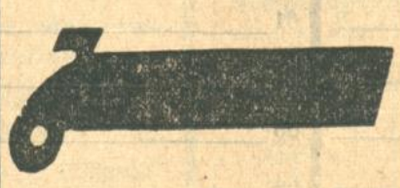
Kaiserstraße Nr. ...
Filiale Kaiserstraße Nr. ...

27



B. & B.

28



29

Wo?
kaufe ich den
Rastatter
Kochherd
Original
„Rastatt"
bei

O...H....
Oststadt

30

Willst Du ein Häus'chen
blink und blank —

L·H·G

?

31

Aussteuerartikel, Weißwaren
Baumwollwaren
Kleiderstoffe, Trikotagen
R.K.
1. Lidellplatz

32

1121

33

34

35

36

..... populär
..... von alters her

37

Große Auswahl
kostenlose Anleitung
Darum
kaufen Sie im
neuzeitlichen Spezialhaus

38

Eigene Werkstätte
G. D.

39

Mercedes-Schuhe
erhält man in dem bekannten Spezialgeschäft: ?

40

FARBEN LACKE
MALUTENSILIEN

41

P....
kaufen Sie am billigsten beim
K.....
.....
Erbprinzenstraße

42

Küppersbusch
das Allerbeste

Ph. N....

43

Die Möbelfrage gelöst!

Der größte Vorteil wird entfaltet
Wo Zwischenhandel ausgeschaltet,
Das ist so einfach und so klar,
So leicht begreiflich und so wahr,
Daß selbst die allerklensten Geister
Sich sagen, kauft bei Schreinermeister

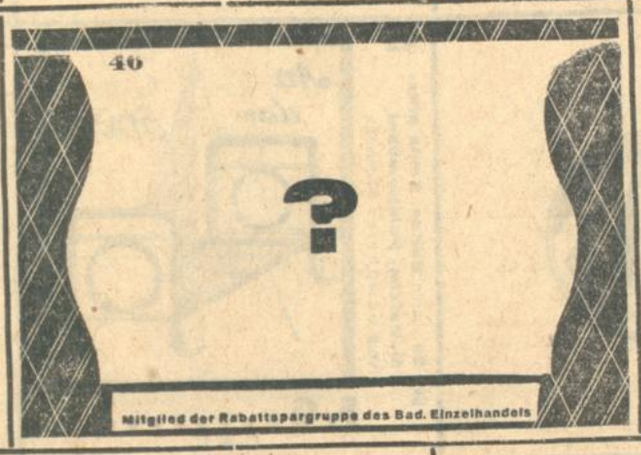
St. K.....Söhne

44

Von B.....
gekleidet
von allen beneidet

45

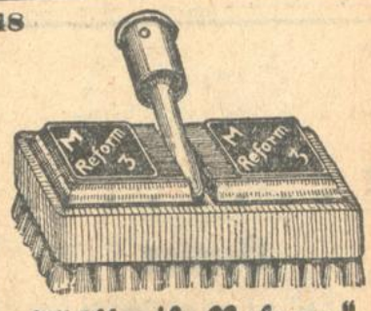
46



47

General-Vertretung?

48



Müller's „Reform"
bestbewährter
Parkett- und Linoleumschrubber
Zu haben im Bürsten-Spezialgeschäft: ?

49

Wo
befindet sich die ehemalige
Nordische Stahlgesellschaft
nicht mehr Kaiserstraße
sondern
?

50

51

Erbprinzenstr. 21
Täglich Eingang von Neuheiten in
Strickmoden
Herrenartikeln
Strümpfen

52

Gib Dir keine M...
denn die H...
ist von

53

Möbelkäufer
Bevor Sie Ihren Bedarf an Möbel decken, überzeugen Sie sich von der großen Auswahl, den außerordentlich niederen Preisen und guten Qualitäten in
Schlafzimmern, Speisezimmern Herrenzimmern und Küchen
Im großen Möbel-Lager der Oststadt
Ch. S.....r
L.....w.....str. 17
Auf Wunsch weitgehendste Zahlungserleichterung
Ratenkaufabkommen

54

Bequeme
Schuhe
nur bei
Sch
E.....r

55

Göricke
Kayser-Nähmaschinen
Fahrräder
bei:?

56

GK?

57

La.s Dir.....
Ka.f..f.....
bei der
D..e..

58

Wer ist der Lieferant
von dem allein echten
Tscherka
Hochglanz-Parkett- und Linoleumwachs
in fester und flüssiger Form
in der blauweißroten Dose
?

59

D.. E..... v.. B.tt..
l.. V..t.....s...e

60

61

62

Das Spezialgeschäft für Qualitäts-Waren

63

64

65

66

33 m

67

68

69

Für Knaben- u. Mädchen-Kleidung gibt es nur ein Spezialhaus am Platze!

Kindermoden

L

70

Z & K

71

Ein Haselnuß

die köstliche

Schwarzwald-Torte

im ....

72

M.-B.

das älteste Spezialhaus für

?

73

Hochwertige deutsche Qualitätsarbeit

Generalvertretung u. Musterlager

?

August Dürrstraße 1

74

.....

am besten mundets mir!

75

Eoox

76

B

77

K.....

H....

78

QUALITÄTSWAREN SEIT 1844

Wäsche- und Betten-Ausstattungen

79

K .....

Butter ist die Beste!

80

Bevor Sie Möbel kaufen

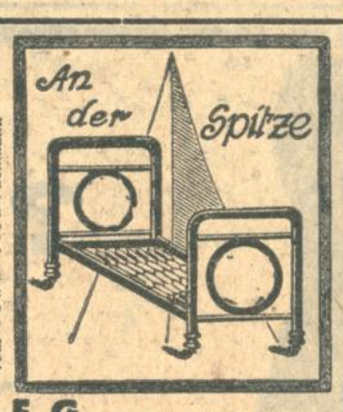
E....G....

81

Thalysia Reform

82

Seit 30 Jahren Betten, Schlafmatratzen, Polstermöbel vom bewährten Fachmann



F. G.....

L.-W 11

83

Aufzüge

Mit Drückknopfsteuerung und Feineinstellung für Personen Lasten u. Speisen-Unterhaltung und Reparaturen aller Systeme Referenzen der bedeut. Häuser

WD 1888

84

Jetzt: Herrenstr.?

85

86

S M

Das feine Erzeugnis!

87

H. D.....

beim Rondellplatz

88

Reichhaltige Mittag- und Abendkarte

Mittagessen im Abonnement, einschl. 1 Glas Wein oder Bier .. 1.- M.

?

89

J.....

B. W

H.....-D.....

90

1890—1930

Gasherde und kombinierte Herde

von Küppersbusch und Junker & Ruh

stets in neuesten Ausführungen

Küppersbusch-Kohlen-Herde und Oefen

Junker & Ruh-Oefen

Immerbrand Grude-Herde und -Oefen

Bade-Einrichtungen

Gasw.-Bedingungen Bemtenb.- Ratenabkomm

Fachgem. Montage, Eigene Reparatur-Werkstätte

91

92

Statt Briefmarke

93

Das Wappen der Stadt Regensburg

Das Firmen-Zeichen der

R.K.K.

94

Pl..... W.....

95

Färberei und chem. Waschanstalt

K... T.....

Gegründet 1870

Bringen Sie Ihre Herbst- u. Winter-Garderobe nur in ein Geschäft, das Innen Gewähr für gute meisterhafte Arbeit gibt

Mäßige Preise! Rasche Bedienung!

96

Im Westen was Neues!

Das beliebte Nachmittags-Gedeck

Portion Kaffee od. Tee und ein Stück Torte nach Wahl } 90 ₰

und dazu: Künstler-Konzert

?

97

M W

98

Aeltestes Photo-Spezialhaus Süddeutschlands

99

100

H..... & Co.

101

40 Prozent vom Neuwert

FIT

Autoreifen-Erneuerung

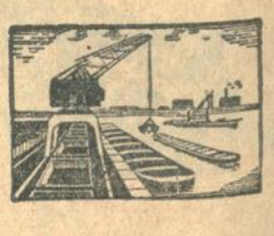
nur bei?

102

St.....

Gegründet 1879

103



104
Den eleganten Anzug
Den vornehmen Mantel
nur von

105
Wer ist der Hersteller des einzig dastehenden Elfriede-Universal-Bodenwachses?

106
100 Jahre
1830 1930

107
1830 F K P

108
Seit 50 Jahren
M. u. K.

109
J. U.

110

111
E.L.
K..... str. 205
St. B. W.

112
Uhren aller Art Juwelen
Sämtliche WMF Erzeugnisse
zu vorgeschriebenen Fabrikpreisen, bei
F.....l
Juwelier
Gold- u. Silberwaren Optische Spezial-Anstalt

113
Nur Jungtun
sind moderner, billiger
und trotzdem
in der Qualität besser

114
Generalvertretung:

115
Ihre Garderobe
nur bei A St. N.

116
Wachs

117
Hast du vor ein großes Werk
Trinke vorher
„1705" „1705"

118
Malermeister
N.....
macht jede Arbeit
proper
Karlsruhe Bürklinstraße 11

119

120
Trinkt
F E K
beruhigt die Nerven
schont das Herz!
Achten Sie
auf die Marke
Sie verbürgt Qualität!

121
Autofahrer!
Weine nicht, wenn dir mal ein Reifen bricht; schick ihn unverbindlich her, ob er noch zu machen wär', und wenn nicht, hol' gar nich teuer
neue Reifen
bei ?

122
vormals
Klein-
verkauf
von
E..... & R...
beste und billigste Bezugsquelle
für Zuckerwaren und Schokoladen
48 48

123
J...
FRISEUR
DER D...
Haltestelle der Straßenbahn Hermannstr.
Kaiserstraße

124

125
Möbel u. Betten-Haus
19 Philippstr. 19
Karlsruhe Mühlburg

126
Kun.t - St.p.e.ei
Leiste das Beste
Seidenstrumpf-
Teppich-Stopferei
Ausbesserungen, Reinigen, Aufhängeln, Abändern von Kleidern
G..... W...

127
SANITÄRE ANLAGEN
TEL. 5660
KARLSRUHE

128
K.O.A.....k
NUR QUALITÄTSWARE
Goldene Medaille Wien 1907
ofienstraße

129
WÄSCHEHAUS
KARLSRUHE

130
P X
Bezirksdirektion Baden
S..... E.....
M..... straße .. Tel. ....

131
Tabakwaren der
?

132
?

133
Qualitäts-
KLISCHEE's
?

134
H. W.
D.....r A...e

135
W....
haben
Qualität!

136
Möbel
JEGLICHER ART
Neueste Modelle, prachtvolle Formen
Qualitätsware
liefern sehr billig
K. T. C.

137
1860

Weitere Firmen-Zeichen Seite 18.

138 **K... D...**

139 UKA

140 **Dauerwellen**
vollendet in
Schönheit und Haltbarkeit
F.... S.....
..... 100

141 KURSE, EINZELUNTERRICHT
L. E.....

142

143

Bad. Lichtspiele
Konzerthaus

Heute! Sonntag, den 26. Oktober
Jugendvorstellung
4 Uhr **Der Cowboy-Boxer** (Wildwest)
dazu **Löns und seine Heide**
6.15 Uhr **Die Flucht nach Yedo**
dazu **Löns und seine Heide**
Nicht für Jugendliche
8.30 Uhr **Die Flucht nach Yedo**
dazu **Löns und seine Heide**
Nicht für Jugendliche
Montag bis Donnerstag, jeweils 20.30 Uhr
„Die Flucht nach Yedo"
dazu **Löns und seine Heide**
Den Besuch dieser Filme sollte niemand versäumen

Badisches Landestheater
Sonntag, den 26. Okt.
Nachmittags
1. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige
Der Waffenschmied
Komische Oper von Lortzing.
Dirigent Krips.
Mitwirkende:
Blank, Haberkorn, J. Grötzinger, Kalnbach Kiefer, Löser, Oerner, Schoepflin, Artas.
Anfang 15 Uhr.
Ende 17½ Uhr.
1. Rang u. 1. Sperrsitz 4.50 RMk.

Abends:
*A 5. Th.-Gemeinde 601—700
Falstaff
Lyrische Komödie von Verdi.
Dirigent: Schwarz.
Regie: Prusche.
Mitwirkende:
Blank, Effelsgroth, Grünwald-Seyfert, Haberkorn, Kalnbach Kiefer, Löser, Rentwig, Oerner, Schuster
Anfang 19½ Uhr.
Ende 22 Uhr.
Preise D (1—8 RMk.

Mo. 27. 10. Die Nibelungen 1. u. 2. Abteilung.

Morgen **EINTRACHT**
Montag, 27. Okt., 20 Uhr
Einmaliger Lichtbilder-Vortrag
über die internationale
Himalaya-Expedition 1930
gehalten vom Leiter der Expedition
Prof. Dr. G. Dyhrenfurth
Karten zu Mark 3.- 2.- 1.50 und 1.- (sämtl. numeriert) in der Buchhandlung **Bielefeld** am Marktplatz und bei **Kurt Neufeldt** Waldstraße 81

Badische Hochschule für Musik
Samstag, den 1. Nov., abends 8 Uhr im kleinen Saal der Festhalle:
Kammerchor-Konzert
veranstaltet durch den **Badischen Kammerchor.**
Leitung: **Franz Philipp.**
Neue kath. Kirchenmusik
für a cappella-Chor von R. Herberigs, E. Pepping, H. Gebhard, K. Roeseling, J. Pizzetti u. J. N. David.
Karten zu 1.-, 1.50, 2.50 u. 3.50 bei d. Musikalienhandl. u. a. d. Abendkasse.

Schauburg
MARIENSTRASSE 16 • TELEFON 6284

Beginn 2 Uhr | **Heute ab 2 Uhr** | Einlaß ab ½2 Uhr

Der Welt-Erfolg
in Uraufführung für Süddeutschland!

Weisse Schatten der Südsee

Ein Spitzenwerk der Weltfilm-Produktion nach dem Roman von Frederick O'Brien.

In den Hauptrollen: **Monte Blue** und **Raquel Torres**

Keine Reklame-Superlative, sondern Hymnen der Presse:

Es handelt sich hier um eines der besten Bilder, das der Film überhaupt hervorgebracht hat . . .

Auf der Leinwand waren die Herrlichkeiten zu schauen — wahre Märchenwunder für beseligte Augen . . . Monte Blue und Raquel Torres geben diesen Gestalten so viel Leben, so viel der entzückendsten Heiterkeiten, so viel natürliche Kraft und natürliche Anmut, daß es eine Freude ist, sie zu sehen, eine Freude, eine Freude! Unvergeßlich! . . .

Dieses Filmwerk gehört zur Sonderklasse der einmaligen Leistungen. Eine ungewöhnliche Symphonie der Schönheit . . .

Wer diesen Film nicht sieht, versäumt das Erlebnis von Unterwasserszenen, die einzigartig sind, er versäumt das Erlebnis von Licht, Wasser, Luft und hinreißend kindhaftem Menschendasein in einem Paradies, das dem Tode geweiht ist.

Diesen Film müssen Sie sehen!

Jugendliche haben nachm. Zutritt

Die Vorführung erfolgt in der Original-Tonfassung auf unserer großen Klangfilm-Apparatur 124845

Pa Li
Palast-Lichtspiele
Herrenstraße 11 • Telefon 2502

ANFANG
Werktags: 3.30 5.00 7.00 9.00
Sonntags: 2.30 4.00 5.30 7.00 9.00

Heute 2.30 Uhr
Première

Wir eröffnen heute als neuestes
Tonfilm-Theater
Karlsruhe's mit der modernsten und klangreinen **„Kinoton"-Tonfilmapparatur** und zeigen Ihnen
Gerda Maurus
bekannt aus „Frau im Mond", „Hochverrat" und „Spione" in

In die Scheinwelt des Tonfilmateliers dringt brutale Wirklichkeit: ein Schuß kracht — kein imitierter Theaterschuß — ein Todesschuß. Gab ihn die Diva oder ihr Partner — der Tonmixer oder die Beleuchter — oder jemand von der Komparserie? Kommen Sie mit in die geheimnisvolle Welt des Films, beteiligen Sie sich an der Suche nach dem Mörder im Tonfilm-Atelier. — Sie sind nicht befugt, ein Tonfilm-Atelier zu betreten. Sie sind kein Regisseur, Aufnahmeleiter, Schauspieler, Tonmixer, Beleuchter oder Komparse — kurz: Sie gehören nicht zum „Bau" — und dennoch lernen Sie es kennen. — Sie sind Schauhörer von Aufnahmen zu einem „Eifersuchtsdrama" im Tonfilm-Atelier, das Ihnen hier zum erstenmal seine Geheimnisse offenbar: Sie sehen und hören Regisseur, Schauspieler, das ganze künstlerische und technische Personal bei ihrer Arbeit. Sie wohnen Ballettproben einer Girltruppe bei und lachen herzlich über den trockenen Witz der Filmleute.

Vorher singt der bekannte deutsche Tenor Kammersänger Alfred Piccaver das Preislied aus „Die Meistersinger"; ferner die berühmte „Micky-Maus" in einer köstlichen Angelegenheit

---

Colosseum
Heute 3½ u. 8 Uhr
Das große Attraktions-Programm
Varietékunst in höchst. Vollendung

ROLAND
Nachm. 4 Uhr abends 8 Uhr
Das große Lachprogramm

Wintergarten
Kaiserstrasse 3
täglich
Konzert
Heute
verstärkte Hauskapelle

Wiener Hof
Fasanenstrasse 6
Heute
TANZ
Tanzkapelle
The Gloria-Band

Liederhalle Karlsruhe

Donnerstag, 6. November, abends 9½ Uhr, im Vereinsheim, Künstlerhaus, ordentl. **Mitgliederversammlung.**
Wir laden hierzu alle Mitglieder mit d. Bitte um zahlreiches Erscheinen freundlichst ein. Die Vereinsrechnung liegt im Vereinsheim zur Einsicht auf. (1046)

Tanz-Tee
im 246:3
Roederer
Millot
die fabelhafte
Tanzkapelle
Zähringerstrasse Ecke Waldhornstr.

Donnerstag 6. Nov., 20 Uhr | Konzertbüro: Fritz Müller, Ecke Kaiser u. Waldstr. | **Eintracht-Saal**

Lieder- u. Arien-Abend
Karl KAMANN
Gast der städtischen Oper **BERLIN**
Am Steinway & Sons-Flügel **Marie Osterloh**
aus dem Lager: H. Maurer, Ecke Kaiser- u. Hirschstr.
Gluck, Haendel, Schubert, Löwe, von Schillings, Leoncavallo usw.
KARTEN zu 4.- 3.- 2.- Mk bei Fr. Müller

Blasmusik.
2 Tromp. od. 2 Flügelhornbläser gesucht zw. Gesch. z. tätigen. Angebote unt. D24643 an die Bad. Presse.

Kaffee-Restaurant 3 Kronen genannt das kleine Mozart
Kronenstr. 19 Telefon 50 8
Neuer süßer Rheinwein (Spätlese)
Empfehle meine reichhaltige Speisekarte, sowie ff. Moninger, Spezialität: **Wild, Hasenbraten, Ragout.** Ferd. Weber.

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der **Druckerei F. Thiergarten.**

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 26. Oktober 1930.

50jähriges Bestehen der Handelskammer Karlsruhe.

Die Handelskammer Karlsruhe kann im Laufe dieses Jahres auf ein 50jähriges Bestehen als öffentlich-rechtliche Körperschaft zurückblicken. Die Uranfänge der Kammer reichen indessen erheblich weiter zurück, und es ist ihre Geschichte bis auf kurz nach 1800 verfolgbar. Im Hinblick auf den Ernst der Zeit hat die Handelskammer von jeder öffentlichen Feier ihres Jubiläums Abstand genommen.

Vorbereitungen der Parteien für die Gemeindewahlen.

Die Vorschlagsliste der Deutschen Staatspartei.

Am Freitag fand eine gut besuchte Mitgliederversammlung der Deutschen Staatspartei, Ortsgruppe Karlsruhe, statt, die die Kandidaten-Liste für die Gemeindewahlen durch einstimmigen Beschluß festlegte. Der Vorschlag enthält folgende Namen: Keßler, Albert, Professor; Frey, Wilhelm, Rechtsanwalt; Stober, Wilhelm, Bauunternehmer; Baschang, Friedrich, Schulrat; Rothe, Helmut, Bankbeamter; Himmelsbach, Heinrich, Betriebswerk-Vorsteher, Rüppurr; Baitsch, Hausfrau; Angelberger, Otto, Reichsbahnoberinspektor; Harsch, Eugen, Buchdruckermeister; Manz, Hermann, Oberpostinspektor; Ade, Adolf, Metzgermeister; Dänzer-Vanotti, Dr. August, Amtsgerichtsrat; Hafner, Otto, Kaufmann; Barth, Rudolf, kaufm. Angestellter; Großwendt, Elisabeth, Leiterin des Stadtjugendamtes; Krieger, Adolf, Lokomotivführer; Braun, Albert, Fabrikant; Prohaska, Paula, Hausfrau; Mantel, Dr. Max, Chemiker; Vollmer, Gustav, Direktor; Leers, Dr. Otto, Minister a. D.

Sportärztliche Beratungsstelle in Karlsruhe.

Die beiden Großorganisationen der hiesigen Turn- und Sportbewegung, der Stadtausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege und der Stadtausschuß für Arbeitersport und Jugendpflege, haben mit der Sportärztevereinigung, Ortsgruppe Karlsruhe, einen Vertrag abgeschlossen, wonach, wie bereits kurz mitgeteilt, ab 24. Oktober 1930 in Karlsruhe eine sportärztliche Beratungsstelle für alle Turn- und Sportvereine errichtet wird. Die finanzielle Unterlage wird von den beiden Großorganisationen gegeben. Die Betreibung der Stelle wird dem Geschäftsführenden Ausschuß der Städtischen Sportkommission übertragen. Die Untersuchungen werden von den Karlsruher Sportärzten gegen geringe Vergütung in den Räumlichkeiten der Stadtschularztstelle, die die Stadt unentgeltlich zur Verfügung stellt, durchgeführt. Die Untersuchungen sind für die Vereine kostenlos.

Man darf sich über diesen Entschluß herzlich freuen, wird doch hiermit ein lange gehegter Wunsch der hiesigen Turn- und Sportvereine erfüllt. Diese Einrichtung ist um so bemerkenswerter und erfreulicher, als hierdurch bekundet wird, daß gerade die Führer der Turn- und Sportbewegung selbst von dem ehrlichen Willen durchdrungen sind, der Jugend die bestmöglichste, gesundheitliche Grundlage für die Ausübung der Leibesübungen zu geben. Jeder Jugendliche wird an Hand seiner Untersuchungskarte über den gesundheitlichen Stand und die Leistungsfähigkeit seines Körpers genau unterrichtet. Durch gleichzeitige Mitteilung an die betr. Vereinsleitung wird auch den Jugendleitern die Möglichkeit gegeben, die Jugendlichen individuell zu behandeln. Es darf mit Recht erwartet werden, daß von dieser Einrichtung eine segensreiche Wirkung auf die hiesige Turn- und Sportbewegung ausgeübt wird. Mögen recht viele Jugendliche hiervon Gebrauch machen, und mögen vor allem auch die Eltern ihre Kinder zum Besuch der Beratungsstunden anhalten.

*

— **Schule und Weltspartag.** Das badische Unterrichtsministerium hat angeordnet, daß am 30. Oktober im Unterricht auf die Bedeutung des Weltspartages hingewiesen werde, soweit es im Rahmen des durchzunehmenden Lehrstoffs geschehen kann. Auch soll bei dieser Gelegenheit den Schülern die Förderung des Sparsinns ans Herz gelegt werden.

⊙ **Teilmonatskarten bei der Reichsbahn.** Seit dem 1. September d. J. gibt es bekanntlich schon Teilmonatskarten 2. Klasse. Einem Antrage des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands entsprechend hat die Deutsche Reichsbahngesellschaft (Hauptverwaltung) jetzt auch die Eil- und Schnellzüge gegen Bezahlung des tarifmäßigen Zuschlags zur Benützung mit Teilmonatskarten freigegeben. Darüber hinaus hat sie sich bereit erklärt, den weiteren Wünschen des kaufmännischen Berufsreiseverkehrs in Bezug auf die Aufhebung der bisher geltenden Entfernungsgrenze für Teilmonatskarten von 75 Km. Rechnung zu tragen. Eine entsprechende Aenderung der Tarifbestimmungen ist bereits in Vorbereitung.

— **50 000 Mark Gewinn.** Bei der Ziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie am Freitag wurde der 50 000-Mark-Gewinn gezogen, und zwar auf die Nummer 369 862.

× **Badisches Landestheater.** Mit dem Schauspiel „York" von Gerhard Menzel, der erst vor wenigen Jahren mit seinem Schauspiel „Toboggan" als Dramatiker vor die breite Oeffentlichkeit trat, wird am Mittwoch, den 29. Oktober, der diesjährige, in Sondermiete veranstaltete „Zeittheater"-Zyklus eröffnet. „York" ist ein Gegenwartsstück: es behandelt Vorgänge unserer aufgewühlten Tage, ohne doch — wie der Verfasser mit Nachdruck erklärt — nach billiger Aktualität haschen oder gar irgend einer tagespolitischen Richtung dienen zu wollen.

Die Medizin am Scheidewege — Unter diesem Titel beginnt der Karlsruher prakt. Arzt Dr. med. Edwin Blos am Montag, den 27. Oktober abends 8¼ Uhr im Seitenbau der Musik-Hochschule (Eingang Sofienstraße) einen Zyklus von fünf Vorträgen, die jedermann angehen, der sich mit den großen Umwälzungen in der Medizin beschäftigt. Der erste Vortrag zeigt in der Vereinfachung der Heilmethoden durch die vier griechischen Elemente: Wasser, Feuer, Erde, Luft, die neue Richtung der hippokratischen Medizin, stellt Allopathie und Homöopathie gegenüber und behandelt zum Schluß vier große Arztpersönlichkeiten: Hahnemann, Priesnitz, Brand, Kneipp. Mit diesem Zyklus führt Dr. Blos die Gedankengänge weiter, die er in seinem letztjährigen Vortrag über die „Krisis in der Medizin" angeschlagen hat. Es ist immerhin interessant zu erfahren, daß sich inzwischen eine „Arbeitsgemeinschaft der Förderer des Freiluftsanatoriums" gebildet hat, hinter der sich bereits viele hundert Menschen vereinigt haben. — Vorverkauf bei A. Bielefelds Hofbuchhandlung Marktplatz. (Siehe Inserat vom Sonntag)

Fürs Baby--
Jede Ausstattung, die Sie sich wünschen!
HERMANN TIETZ

Karlsruher Vorortverkehrsfragen.

Die gefährdete Lage der Bleag. — Beseitigung des Schmalspurbetriebs aus dem Stadtzentrum. Zukunftspläne.

Die geplante Aufhebung des Omnibusverkehrs nach Rüppurr, über den die Stadt infolge der wirtschaftlichen Zwangslage unter gewissen Bedingungen mit der Bleag verhandeln wollte, scheint nunmehr im Hinblick auf das merkwürdige Eingreifen des Badischen Finanzministeriums vorläufig gescheitert zu sein. Die Stadt Karlsruhe hat bekanntlich in einem Schreiben an das Finanzministerium klipp und klar die Bedingungen bekannt gegeben, unter denen sie bereit ist, den Rüppurrer Omnibusverkehr zugunsten eines regelmäßigen Zehnminutenverkehrs auf der Albtalbahn einzustellen. Unter diesen Bedingungen befand sich vor allem ein Punkt, nach dem es der Bleag unmöglich gemacht werden sollte, durch die Mehreinnahmen andere Linien, als die Rüppurrer- oder Albtallinie zu sanieren. Der Versuch einer Sanierung der Bleag durch Aufhebung des Rüppurrer Omnibusverkehrs ist durch die begrüßenswerte Haltung der Karlsruher Stadtverwaltung vereitelt worden. Damit scheint nun

die Bleag finanziell in eine sehr gefährliche Lage gekommen zu sein,

so daß man in nächster Zeit wohl von schwerwiegenden Entschlüssen des Aufsichtsrates hören dürfte. Die Strecke Busenbach—Brötzingen läßt sich, das geht aus allen Nachrichten der letzten Zeit hervor, wohl nicht mehr halten und auch auf der Albtalbahnstrecke sind erhebliche Mindereinnahmen zu verzeichnen. Die Lage der Bleag ist also nicht gerade beneidenswert. In einer Protestversammlung der Rüppurrer Bevölkerung wurde der Betrieb der Bleag sehr scharf kritisiert. Die Rüppurrer können nun in aller Ruhe die Entwicklung der Dinge abwarten. Man hat eigentlich erwartet, daß von zuständiger Seite über die Lage der Bleag und die Zukunftspläne endlich einmal ein klares Bild gegeben werde. Dies ist trotz aller Kritik bis jetzt nicht geschehen. Auch das Badische Finanzministerium hat seit der merkwürdigen Veröffentlichung über die geplante Sanierung der Bleag nichts mehr verlauten lassen, so daß wirklich in aller Oeffentlichkeit die Frage an die maßgebenden Stellen berechtigt erscheint: „Wie ist eigentlich wirklich die Lage der Bleag?" Die Beantwortung dieser Frage scheint für die Karlsruher Bevölkerung immerhin sehr interessant zu sein.

*

Die Karlsruher Stadtverwaltung hat den Vorortverkehr von jeher, das läßt sich bei objektiver Betrachtung der Dinge nicht leugnen, seine besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Ein Sorgenkind war vor allem in den Nachkriegsjahren die Schmalspurbahn Karlsruhe—Durmersheim, die trotz der modernen Verkehrsentwicklung zum Teil durch verkehrsreiche Straßen der Stadt führt. Hier scheint nun, wie wir erfahren, in den Kreisen der Stadtverwaltung sehr bald eine wichtige Aenderung geplant zu sein. Der Schmalspurbetrieb soll aus dem Stadtzentrum vollkommen verschwinden.

Die Lokalbahnstrecke Kapellenstraße—Kühler Krug wird aufgehoben

und die Schmalspurschienen sollen entfernt werden. Der Schmalspurbetrieb soll auf die Strecke Kühler Krug—Durmersheim beschränkt werden. Der nicht mehr zeitgemäße Bahnhofsbetrieb in der Kapellenstraße soll ebenfalls in Wegfall kommen. Das dadurch freiwerdende Gelände wird zu anderen Zwecken verwendet. Man plant das in Aussicht genommene Altersheim, für das die Pläne schon in Arbeit sind, auf diesem Gelände zu erstellen. Einer der Hauptgründe der Beseitigung des Schmalspurbetriebes aus dem Stadtzentrum ist die schlechte Frequenz der Züge. Auf der Strecke, die zum großen Teil nur Berufsverkehr zu bewältigen hat, ist die schlechte wirtschaftliche Lage und die Zunahme der Arbeitslosigkeit stark in Erscheinung getreten. Auch der Güterverkehr auf dieser Strecke, der stets gute Einnahmen brachte, hat infolge der Motorisierung nachgelassen. Besonders stark war in den Sommermonaten die Konkurrenz der Radfahrer, die kolonnenweise aus den Vororten nach der Landeshauptstadt kamen. Die Elektrifizierung hat zwar eine Verkehrsverbesserung und wegen der vermehrten Verkehrsmöglichkeiten erhöhte Einnahmen gebracht. Ausgeglichen wurde der Rückgang der Zahl der Fahrgäste wegen der allgemeinen schlechten Wirtschaftslage nicht. Deswegen trägt die Stadtverwaltung sich allen Ernstes mit dem Gedanken, die Lokalbahnstrecke Kapellenstraße—Kühler Krug aufzuheben. Dem im November neu zu wählenden Bürgerausschuß wird im Laufe dieses Jahres noch eine stadträtliche Vorlage über die Aufhebung des Schmalspurbetriebes zugehen, so daß man hofft, im Januar mit der Beseitigung des Schmalspurbetriebes aus dem Stadtzentrum beginnen zu können. Eine Beeinträchtigung der Verkehrsverbindungen nach Durmersheim soll durch diese Einschränkungen nicht eintreten, da die Straßenbahn in durchaus genügender Weise mit den Linien 5 und 4 dem Verkehrsbedürfnis von und nach dem Kühlen Krug gerecht werden kann. Am Kühlen Krug wird eine Veränderung der Gleisanlagen derart notwendig sein, daß der Schienenstrang der Straßenbahn aus der Keßlerstraße herausgenommen und hinübergelegt wird auf die andere Seite vom Kühlen Krug, wo sich jetzt schon die Haltestelle der Linie 8 (Daxlanden) und der Lokalbahn nach Durmersheim befindet. Dadurch wird der jetzt etwas umständliche Umsteigeverkehr am Kühlen Krug eine Verbesserung erfahren, die u. a. vor allem deswegen angenehm sein wird, weil der starke Kraftwagenverkehr das Umsteigen über die Straßenbahnkreuzung hinweg gefährdete.

*

Zwei Zukunftspläne der Stadt dürften in diesem Zusammenhang die in Frage kommenden Kreise interessieren. Schon bei der Inbetriebnahme der neuen Straßenbahnlinie nach Rintheim wurde zum Ausdruck gebracht, daß diese Straßenbahnlinie später einmal nach Hagsfeld—Blankenloch weitergeführt werden sollte. Der Schmalspurbetrieb Friedhof—Hagsfeld — darüber ist man sich an den zuständigen Stellen klar — entspricht nicht mehr den heutigen Anforderungen. Vielleicht versucht man es hier einmal mit einem Omnibusbetrieb vom Durlacher Tor über den Friedhof nach Hagsfeld, der zweifellos den Bedürfnissen des Vorortverkehrs besser Rechnung tragen wird, wenigstens bis zu dem Zeitpunkt der Weiterführung der Straßenbahn von Rintheim nach Hagsfeld. Ein anderer Zukunftsplan der Stadt ist, wie wir zu glauben wissen,

ein Omnibus-Ringverkehr Hauptbahnhof—Weiherfeld—Dammerstock und umgekehrt.

Bei der Entwicklung dieser Stadtteile wird man sicherlich, das ist im Interesse ihrer Bewohner zu wünschen, an die Verwirklichung dieses den Verkehrsbedürfnissen glücklich entgegenkommenden Planes bald denken können.

Die Karlsruher Jugendherberge.

Zur Karlsruher Jugendherbergesammlung am Sonntag.

Das deutsche Jugendwandern ist in den Nachkriegsjahren trefflich in Gang gekommen. Jungen wie Mädchen, Schüler, Lehrlinge, jugendliche Arbeiter und Angestellte haben entdeckt, welcher Quell der Freude darin steckt. Das Wandern stählt den Körper, vertieft das Gemüt, weckt die verborgenen Kräfte des Geistes. In den deutschen Jugendherbergen stieg die jährliche Uebernachtungsziffer auf rund 4 Millionen. Aber das Werk erfordert dauernd Mittel zur Erhaltung und zum Ausbau. Hierbei soll eine allgemeine Haus- und Straßensammlung heute Sonntag, den 26. Oktober helfen. Weiset die Sammler nicht ab. Gebe jeder sein Scherflein! Was ihr am Jugendherbergswerk tut, tut ihr an euerer Jugend!

Mit dem Verband der Badischen Jugendherbergen feiert auch die Karlsruher Jugendherberge dieses Jahr ihr 10jähriges Jubiläum. Im Reichsjugendherbergsverzeichnis von 1920 erscheint die hiesige unter noch sieben unseres Landes zum ersten Male. Der Eintrag lautet: Karlsruhe: Kadettenhaus, Bettwäsche wird gestellt, wofür einmalig 2.50 RM. zu entrichten ist. Von den oben erwähnten sieben Herbergen waren vier in den ehemaligen Vorseminaren von Gengenbach, Lahr, Meersburg und Villingen untergebracht, eine in Horben bei Freiburg in einem Schulhaus und die beiden übrigen auf dem Schwarzwald und zwar im Turnerheim Rinken (Feldberggebiet) und die andere im Ferienheim Falkau. Der letzteren ist folgender Zusatz beigegeben: Die Hütte ist probeweise (!) zur Verfügung gestellt.

Dieser kleine Rückblick zeigt, daß Karlsruhe die erste Stadt war, die der wandernden Jugend ein Obdach geschaffen hatte. Zu Beginn des Jahres 1921 mußte durch den Uebergang des Kadettenhauses in die Verwaltung des Badischen Finanzministeriums die Jugendherberge wieder aufgehoben werden. Das Hauptversorgungsamt, eine Reichsbehörde, hatte in entgegenkommendster Weise der Herberge wieder einen neuen Raum in seinem Gebäude Moltkestraße 10 geschaffen. Der Raum war größer als der vorherige, so daß die Bettenzahl auf 30 erhöht werden konnte. Die Zahl der Uebernachtungen hatte im Jahre 1922 714 (652 männliche, 62 weibliche), im Jahre 1923 1416 (1311 männliche, 105 weibliche) erreicht. Mit der Gründung der Karlsruher Ortsgruppe für Badische Jugendherbergen am 25. Juni 1923 wurde auch die Herberge zu ihrem Geschäftskreise gehörend übernommen, die bisher vom Gau Baden betreut war. Die Ortsgruppe kam schon bei ihrer ersten Vorstandssitzung zu folgender wichtigen Entschließung: „Die große Entfernung der Jugendherberge vom Hauptbahnhof macht eine Verlegung in dessen Nähe in absehbarer Zeit zur dringenden Notwendigkeit. Erneute Schritte bei der Stadtverwaltung müssen alsbald eingeleitet werden."

Aber erst am 1. Oktober 1928 nach vielen Eingaben und Besprechungen konnte die Karlsruher Jugendherberge zum erstenmal in einem städtischen Gebäude untergebracht werden. Schon damals wurde aber der Stadt von der hiesigen Ortsgruppe erklärt, daß das nicht die richtige Lösung einer der Größe und der Bedeutung der Landeshauptstadt entsprechenden Jugendherberge sein kann. Nach zwei Jahren hat es sich nun gezeigt, daß die Jugendherberge, untergebracht in den früheren Räumen der Volksküche, zu klein zur Aufnahme aller durch Karlsruhe wandernden Jugendlichen sei.

Die Uebernachtungsziffer lautete im Jahre 1928, im letzten Jahre im alten Heim 2196, heute hat sich diese Zahl trotz diesem regnerischen Sommer weitaus verdoppelt, sie hat 5000 überschritten. Rechnen wir noch diejenigen dazu, die wir wegen Ueberbelegung wegschicken mußten, das war die durchschnittliche Zahl von 30—40 täglich, so hatten wir eine Uebernachtungsziffer, die 8000 noch überschreiten würde. Wir sind heute das bestfrequentierteste Hotel von Karlsruhe. Jawohl Jugendhotel, weil bei uns die Jugendlichen gut und billig, bei sauberer Bettwäsche, auf Matratzen mit bester Zugfederung übernachten können. Die Ausweispflicht wird streng gehandhabt, und tüchtige, aus der Jugendbewegung kommende Herbergseltern sorgen für peinlichste Ordnung und Sauberkeit. Um 21.30 Uhr wird bei uns die Haustüre geschlossen, es gibt keine Hausschlüssel.

Wir leiden an Raumnot. Es muß etwas geschehen, um die Uebernachtungsmöglichkeit zu vergrößern. Das können wir nur dadurch erreichen, daß wir statt der 35 Einzel- Doppelbetten (übereinander) aufstellen. Eine überschlägliche Berechnung soll den Außenstehenden ein klein wenig auf unsere Ausgaben aufmerksam machen. Ein solches Bett kommt mit Matratzen, Wäsche, Federung mit Decken auf 135 RM. Helfen sie uns, unsere Herberge in Karlsruhe auszubauen. Wohl kommt sie für die Jugend Karlsruhes selbst nicht als Uebernachtungsstätte in Frage. Dafür benützt diese aber die Herbergen außerhalb Karlsruhe. Obwohl sehr viele Jugendherbergen, besonders die in Eigenheimen und die in bestimmten Zweckbauten untergebrachten Herbergen, den Jugendlichen zweckvoller und zeitgemäßer eingerichtet sind, so erhält unsere Karlsruher Jugendherberge (wer hat sie sich schon einmal angeschaut?) immer eine recht gute Note für Aufnahme und Unterbringung. Helfen Sie uns, indem Sie am 26. und 27. Oktober bei den Haus- und Straßensammlungen Ihr Scherflein beitragen. Sie helfen uns und werden damit Träger des Gedankens, der im großen Jugendherbergswerk liegt, Pflegestätten wahrer Volksgemeinschaft zu sein. Hilfe in jeder Form wird dringend erbeten und ist uns willkommen. Die Gelder, die in Karlsruhe gesammelt werden, kommen für die Karlsruher Jugendherberge zur Verwendung!

Aus dem heute in der Schauburg zur süddeutschen Uraufführung gelangenden Filme „Weiße Schatten der Südsee".

Bullrich-Salz vorzüglich bei Sodbrennen
250 gr. 0,60. Tabletten 0,25 u. 1,50
Erhältlich i. Apotheken u. Drogerien
Vertrieb f. U.S.A. Glogau & Co. Chicago

Stimmen aus dem Leserkreis.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Wohnungsnot?

Aus Leserkreisen wird uns geschrieben:

„Es ist in Deutschland schon viel für Behebung der Wohnungsnot getan worden. Und trotzdem hört man immer noch Klagen über mangelnden Wohnraum für 2—3 Zimmer bei erschwinglichen Mieten. Man hört aber auch von dem Leerstehen größerer mit Zuschuß errichteter Wohnungen. Ein Blick in die Inserate der Zeitungen bestätigt dies. Nur hat man offiziell vor dem Bau nicht genügend finanzierter Wohnungen gewarnt und vor der Hoffnung, die Stadt würde ihren Zuschuß schon noch geben. Warum wendet man sich aber nicht gegen den Bau von Großwohnungen mit Zuschußmitteln, wenn anerkanntermaßen der Bedarf gedeckt wird. Um doch endlich genügend Kleinwohnungen zu erhalten, wäre doch sehr naheliegend, die Zuschüsse zu Großwohnungen weit mehr zu kürzen, als dies bis jetzt der Fall war, zu Gunsten von Kleinwohnungen von 2—3 Zimmer, von denen bis jetzt noch keine leerstanden, wenn die Mieten für sie erschwinglich sind. Gerade durch eine höhere Bezuschussung der Kleinwohnungen aus den angeregten Abstrichen an den Großwohnungen, könnten für erstere recht wohl erschwingliche Mieten zustande kommen. Es wäre dann nicht mehr nötig, Bauzuschüsse in sogenannte „Kleinstwohnungen“ zu verzetteln, welche einer wirtschaftlich günstigeren Zeit gewiß nicht besonders „wohnlich“ erscheinen werden. Wenn man Millionen für Gesundheitsfürsorge ausgibt, sollte man derer so kostspielig erzielten Erfolge doch nicht wieder durch zu knapp bemessenen Wohnraum in Frage stellen. Wir wollen — gerade auch für die unteren Schichten — Wohnraum, nicht Wohnhöhlen, die später vielleicht unbewohnt und unverzinst dastehen. Kleinwohnungen mit nicht zu knappem Wohnraum und zu erschwinglichen Mieten werden auch heute noch reißend Absatz finden, im Gegensatz zu teilweise leerstehenden Großwohnungen. Also weg oder angemessen herunter mit den Zuschüssen für letztere zugunsten des Bedarfs an Kleinwohnungen. In heutiger Zeit müssen die vorhandenen knappen öffentl. Mittel besonders sorgfältig verteilt werden, um zweckdienlich angewendet zu sein. Besondere Zeiten verlangen besondere Entschlüsse und Lösungen. Es wäre vielleicht von nicht wieder gutzumachendem Schaden, wenn die noch weiter zunehmende Not der Zeit die Verwirklichung obiger Anregung erzwingen würde, wenn es vielleicht schon zu spät wäre.

Ist die Beschäftigung von Angestellten bei Behörden zweckmäßig?

Vom Gewerkschaftsbund der Angestellten, Abtlg. Pressedienst, wird uns geschrieben:

Die immer größer werdenden Finanzschwierigkeiten des Reiches, der Länder und der Gemeinden beschäftigen heute die Oeffentlichkeit in erhöhtem Maße. Da nimmt es nicht wunder, daß versucht wird, die enormen Ausgaben an jeder nur möglichen Stelle zu beschneiden. Relativ am schnellsten und einfachsten zu sparen ist naturgemäß am Personaletat. Ob aber der finanzielle Vorteil eines rigorosen Personalabbaues die damit zweifellos verbundenen Nachteile in Bezug auf rasche Erledigung der Geschäfte aufzuwiegen vermag, muß sehr bezweifelt werden. Dies um so mehr, wenn an solchen Kräften gespart werden soll, die bisher schon dem Getriebe der behördlichen Maschinerie einen größeren Schwung verliehen; und den verliehen die Angestellten den Behörden zweifellos. Aber nicht nur diese Qualifikation der Behördenangestellten muß einen Abbau dieser Kräfte als bedenklich erscheinen lassen; von bedeutenden Autoritäten ist wiederholt darauf hingewiesen worden, daß die Beschäftigung von Angestellten für die öffentliche Verwaltung eine finanzielle Entlastung bedeute. Dieser Umstand sollte den maßgebenden Stellen besonders Anlaß sein, die Angestellten in der Verwaltung fester zu verwurzeln und nicht etwa auf deren Dienste zu verzichten. Die Ausführungen des Reichsfinanzministers in seiner Reichsratsrede, die auf einen Abbau der nicht im Beamtenverhältnis stehenden Kräfte, also der Angestellten hinzielten, haben daher weite Kreise der Oeffentlichkeit in Verwunderung versetzt. Das mußte geschehen, weil der unbefangene Beobachter nicht verstehen kann, daß der Reichsfinanzminister in seinem Bestreben zu sparen, gerade bei den rentabelsten Kräften der Verwaltung den Anfang machen will. Diese Absicht wird noch unverständlicher, wenn man die erhebliche Zahl der Gutachten beachtet, die der Reichssparkommissar nach gründlicher Prüfung der Arbeitsgebiete der einzelnen Verwaltungen bezw. Behörden erstattet hat. Der Reichssparkommissar, von dem angenommen werden muß, daß er über eingehende Kenntnisse auf dem Gebiete der verschiedenartigsten öffentlichen Verwaltungen im Deutschen Reiche verfügt, bringt in allen seinen Gutachten zum Ausdruck, daß die Angestellten für die öffentliche Verwaltung unentbehrlich sind.

Unter Berücksichtigung verschiedener Tatsachen ist es unverständlich, daß bei den beabsichtigten und zum Teil schon in Angriff genommenen Sparaktionen wieder die Angestellten in erster Linie aus der Beschäftigung bei den Behörden verschwinden sollen.

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten fordert mit allem Nachdruck, daß die Behördenangestellten gleichberechtigt mit den Beamten in der öffentlichen Verwaltung verankert werden. Das ist der Angestellten gutes Recht, zumal der Reichsminister der Finanzen in seiner Denkschrift vom 14. Januar 1930 sagt:

„Zahlreiche Angestellte verschiedener Ressorts haben Posten inne, bei denen an ihre Vertrauenswürdigkeit hohe Anforderungen gestellt werden müssen, ohne daß sich aus der Tatsache daß diese Personen nicht Beamte sind, bisher unangenehme Folgen ergeben haben.“

Ausstellungen bei Knopf.

Das Warenhaus Knopf wendet sich mit zwei interessanten Ausstellungen an die im letzten Abschnitt des Jahres für den Geschäftsmann tonangebende Frauen- und Kinderwelt. Der Freude an der Selbstanfertigung von Handarbeiten, die an den langen Herbst- und Winterabenden wieder zunimmt, kommt eine umfangreiche Handarbeitsausstellung entgegen, deren Anregungen zu allerlei handgefertigten Weihnachtsgeschenken besonders willkommen sein werden. Die Ausstellung ist in dem großen Putzsalon übersichtlich und geschmackvoll untergebracht. Unter den vielen neuen Techniken fällt besonders das Häkelfilet auf, mit dem man mühelos sehr hübsche Wirkungen erzielt, ferner Spannkreuz-, Kelimarbeiten und anderes mehr. Für weniger fleißige Hände liegt eine reiche Auswahl fertiger Stücke in erlesener Art zur Ansicht.

Im zweiten Stock ist in der Spielwarenabteilung die Karlsruher Messe aufgebaut, die in der kleinen Nachbildung für Puppen die gleiche Begeisterung der Kinderwelt erwecken wird, wie in der großen bekannten Wirklichkeit. Da ist vor allem die große Achterbahn, auf der die kleinen Wagen lustig durch die Kurven sausen; die Autorennbahn im Hundertkilometertempo und das Riesenrad fehlen so wenig wie die Schaubuden mit humorvollen Aufschriften, Ausrufern und Anreißern, Zuckerbäckereien, Schiffschaukel und Karussell. In einem Schaufenster in der Lammstraße ist ferner eine Szene auf dem bekannten KFV.-Sportplatz dargestellt, wo eine heftige Fußballschlacht von munteren Käthe-Kruse-Puppen ausgefochten wird.

Ausstellung vom Tierfell zum Seidenstrumpf bei Burchard.

In der Zeit vom 27. bis 31. Oktober veranstaltet die Firma Burchard, Kaiserstraße 143, eine sehr interessante Ausstellung, die einen historischen Ueberblick über die Entwicklung der Beinkleidung von der Zeit um 1300 vor Chr. bis zu den derzeitigen Erzeugnissen der Strumpfindustrie zeigt. Die Ausstellung kann während der angegebenen Zeit zwanglos besichtigt werden.

Zur Wiedereröffnung des Hotels „Goldener Adler“ Karl-Friedrichstr. 12.

Die Erstellung der elektrischen und sanitären Anlagen, sowie die Fließend-Wasseranlagen und insbesondere die Warmwasserbereitung erfolgte durch die bestbekannte Installations-Firma Otto Schwarz-Haaf, Viktoriastraße 8.

Voranzeigen der Veranstalter.

Klavierabend Franz Holtze. Am Montag, den 10. November wird Franz Holtze, der jugendliche Karlsruher Pianist, im Eintrachtssaale seinen diesjährigen Klavierabend geben. Franz Holtze, ein ehemaliger Schüler der Badischen Hochschule für Musik, hat inzwischen seine Studien bei Edwin Fischer beendigt. Die Vorbereitung des Konzerts wurde der Konzertdirektion Kurt Neufeldt anvertraut, bei der der Kartenverkauf mit dem heutigen Tage beginnt. Eine zweite Vorverkaufsstelle wurde wiederum in der Buchhandlung Bielefeld am Marktplatz eingerichtet.

Konzert Karl Kamann. Karl Kamann, der vom hiesigen Landestheater aus seine Bühnenlaufbahn begann, und wie bereits mitgeteilt, eine selten rasche Karriere machte, veranstaltet Donnerstag, den 6. November, im Eintrachtsaale um 8 Uhr abends einen Lieder- und Arien-Abend. Der Künstler ist von seiner Konzertreise durch Holland nach Deutschland zurückgekehrt und veranstaltet in den Städten seiner ehemaligen, erfolgreichen Tätigkeit Konzerte mit interessantesten, künstlerischen Programmen. Dann führt Herrn Kamann sein Weg nach Wien, München, Dresden, Leipzig, Magdeburg usw. Im Dezember tritt Herr Kamann eine große Tournée nach Amerika, Spanien und Rußland an. Die Begleitung der Gesänge liegt in den Händen der in Braunschweig, Berlin usw. best eingeführten Pianistin Marie Osterloh. **Karten bei der Konzertdirektion** Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstraße.

)(**Kolosseum-Theater.** Das zur Zeit im Kolosseum gastierende Programm, bestehend aus 10 erstklassigen Varieté-Nummern löst Abend für Abend den größten Beifall des zahlreich anwesenden Publikums aus. Das Programm, auf das reichhaltigste zusammengestellt, und jede Nummer von prominenten Künstlern besetzt, trägt auch dem verwöhntesten Geschmack Rechnung. — Am Sonntag, den 26. d. M., findet nachmittags 3½ Uhr, wiederum die beliebte Fremdenvorstellung statt, worauf besonders die auswärtigen Besucher hingewiesen werden. Bei dieser Nachmittags-Vorstellung hat jeder Besucher beim Lösen einer Karte von 1.50 Mark an das Recht, ein Kind unter 10 Jahren frei einzuführen.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Sonntag, den 26. Oktober.

Landestheater: Nachmittags: Der Waffenschmied, 3—½8 Uhr; abends: Falstaff, ½8—10 Uhr.
Colosseum: Großes Attraktions-Programm, ¼4 und 8 Uhr.
Bad. Lichtspiele — Konzerthaus: Die Flucht nach Jedo. — Löns und seine Heide, ½7 und ½9 Uhr; Jugendvorführung, 4 Uhr.
Evang. Südstadt-Kirchenchor: Geistliche Musik romantischer Meister in der Johanniskirche, ½5 Uhr.
Evang. Verein der Weststadt: Musikalische Abendfeier in der Christuskirche, 8 Uhr.
Gesangverein Liederkranz: Familien-Treffen im Vereinslokal, ½8 Uhr.
Verein für Bewegungsspiele: Bezirks-Ligaspiel gegen Rastatt, 8 Uhr.
FC. Mühlburg: Wettspiel gegen Durlach, ½8 Uhr.
Männerturnverein: Handballspiel auf dem Waldspielplatz (Klosterweg) M. T. V. II gegen K. T. V. 46 II, ½10 Uhr; M. T. V. I gegen K. T. V. 46 I, ½11 Uhr.
Vierordtsbad: 2. Gauschwimmen des Karlsruher Turngaues, ½8 Uhr.
Kriegsstraße 84: Vortrag „Wer stillt der Menschheit Sehnsucht?“, 8 Uhr.
Künstlerhaus: Tanz-Tee, ½5—½7 Uhr; abends Unterhaltungs-Konzert.
Hotel Rotes Haus: Tanz-Abend.
Hotel Exzelsior: Tanz.
Wiener Hof: Tanz.
Kaffee-Kabarett Roland: Großes Bach-Programm, 4 und 8 Uhr.
Roederer: Tanz-Tee.
Parkschlößle Durlach: Tanz.
Rest. Moninger: Konzert.
Rest. Elefanten: Konzert.
Goldener Adler: Künstler-Konzert, 4 Uhr.
Rest. Krokodil: Konzert.
Wintergarten: Konzert.
Rest. Karlsplatz: Konzert.
Palast-Lichtspiele: Der Schuß im Tonfilm-Atelier.
Schauburg: Weiße Schatten der Südsee.
Atlantik-Lichtspiele: Der Sohn des goldenen Westens. — Anschluß um Mitternacht.
Kammer-Lichtspiele: Die fidele Herrenpartie. — Kindervorstellung „Unsere Emden“, ½11 Uhr.

Atlantik-Lichtspiele.
Heute ab 2 Uhr in Erstaufführung für Karlsruhe:
TOM MIX in **Der Sohn des goldenen Westen**
Dazu: **Anschluß um Mitternacht**
Ein ganz toller Einfall in 6 Akten. Marcella Albani, Ralph Arthur Roberts, Kurt Bois usw.
4. ½7. 9 Uhr. Von 2 bis 4 Uhr große Jugend-Vorstellung!

Eisen- und Blech-Konstruktionen
liefert preiswert
Heckel-Achern
Gesellschaft für Förderanlagen
Ernst Heckel m. b. H., Achern

Ford-
Limousine, wen. Klm. gelauf., w. Zahlungsschw. äuß. günst. zu vk. Eiloff. unt. H.W.10847 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Auto-Reifen f. Opel, Dixi, BMW. usw. billigst in der „Renvulka“, Ettlingerstr. 11, Eing. Werderstr. Tel. 7989. *

Universelle
Lieferwagen, steuer- u. führerscheinfrei, generalrepar., preiswert zu verkaufen. Jung & Co., Hebelstraße 1, Telef. 5614.

Kapitalien

Hypotheken-Kapital für Wohn-, Geschäftshäuser, Landwirtschaften, Industrie u. Bauvorhaben zu günstigsten Bedingungen anzulegen durch (N3822) Karl Schulze & Co., Kommanditgesellschaft, Berlin NO. 18, Landsbergerstraße 17. Nachweisbar laufend Hypotheken abgeschlossen. Maklerantrage genehm.

Ferkil
Die Kraft-Emulsion für alle Tiere. Enthält lebenswichtige Stoffe (Vitamine) Zur Aufzucht und Mast von Ferkeln, Schweinen und anderem Jungvieh unentbehrlich. Knochenstärkend. Keine Kümmerer mehr. Bestes Kräftigungsmittel. Billig im Gebrauch. [N3637] In Eggenstein bei Alb. Neck.

Hypothek gesucht!
Mk. 20 000.—
in Schw. Frs. oder Dollar angelegt, auf Fabrikanwesen innerhalb 40 % der amtlich Schätzung. Offerten unter Nr. 35668a an die Bad. Presse erbet.

Einlage gesucht.
Tücht. reeller Kaufm. u. Fachm. m. best. Ref. sucht zw. Abl. f. Bankschuld Rm. 30 000.— gegen Sicherh. u. gute Verzinf. Angeb. unt. G5692a an Bad. Pr.

Wer?
Beteiligung sucht od. sich selbst zu beteiligen wünscht, sein Geschäft verkaufen will oder ein Geschäft zu kaufen beabsichtigt, (1104) wende sich vertrauensvoll an das Treuhandbüro F. Krebs, Karlsruhe i. B., Bismarckstr 81, Telefon 1352.

Mitarb. Chauffeur
f. Transp.-Gesch sofort ges. Erw. 1—2000 Einl. G. Hypothek in Gegenwert. Gebot. ½ Anteil. Angebote unt. G24476 an die Bad. Presse.

Alte Lebensversicherungen
kauft gegen höchste Auszahlung R. Vogel, Bln.-Charlottenburg, Dahlmannstr. 22. N3817

Geldanlage f. Privatkapitalist.
Solide, seit über 50 Jahren bestehende Firma sucht für ihr Wohn- und Geschäftsanwesen im Steuerwert von über ℳ 100 000.— eine I. Hypothek bei 8% Verzinsung. Offerten unt. Nr P590 an die Bad. Presse.

Emaille-Herde u. Gasherde!
Junker u. Ruh, das hochwertige Modell 1930.
L. Andlauer, Grenzstraße 10, Telefon 6675
Reparaturen — Ersatzteile — Ausmauern.

5/22 Mathis Limousine
prima Läufer, preisw zu verkaufen. Angebote unter Nr. Q591 an die Badische Presse.

16/45 PS. Mercedes-**Limousine**
Masch.generalüberholt, Vierradbr., g. Reif., f. Mietszwecke sehr geeignet zu verkf (7786a Daimler-Benz A.-G., B.-Baden, Fernr 117. Lichtentalerstr 13

Gesucht 1000 M.
a einen Grundschuldbrief von 2000 Mark. Ang. unt. Nr. R 585 an d. Badische Presse.

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Kaufgesuche

Gesucht
4 PS Wagen
O. Cumme, Bismarckstr. 47. *

Zu kaufen gesucht ein
Lastwagenanhäng
nicht ü. 5 To., m. od ohne Richtvorrichtung. Genauer Beschrieb üb Pritschengröße, Fabrikat, Baujahr u. Preis angabe unt. K5695a an die Badische Presse

Zu verkaufen

Goliath
kennt Jeder als den besten Lieferwagen v ℳ 1050 ab
Jung & Co. (Inh.: Th. Dilzer) Hebelst 1 Tel. 5614
LIEFERWAGEN — DILZER FRAGEN!

Auto
6/24, geschl. u. off. zu fahr. bill z. vk. Ang. u. G 582 a. d. Bd. Pr.

Gelegenheitskäufe!!
Benz-Omnibus, 30sitzig, 12 000.ℳ
2½-Tonner, Benz elastikbereift, 2300.ℳ
1½ Tonner Ley, mit großer Pritsche, 2100.ℳ
W. Wurster, Calw (Württbg.). Telefon 206.

Autoreparaturen
Schleifen von Zylindern und Kurbelwellen aller Art. Anfertigen von Nelson- Alusil- u. Graugußkolben, Getrieberädern usw. Lager in Ventilen, Kolbenbolzen, Kolbenringen, Gummi und Spezialwerkzeugen (17895) Julius Ehlaß, Karlsruhe, Humboldtstr. 19 Telefon 3765.

Zinsfreie, unkündbare Gelder
für Bau und Kauf von Eigenheimen
Kürzeste Wartezeit!

zur Ablösung teurer, drückender Hypotheken
Größte Sicherheit!
Lebensversicherung prämienfrei eingeschlossen.
Konkurrenzlose Bedingungen!
Keine Stamm- und Geschäftsanteile.
Wer im nächsten Jahr miet- und zinsfrei wohnen will, trete sofort der **Westmark** bei.
Verlangen Sie unverbindliche Auskunft und Prospekte.
Landesdirektion der „Westmark“ Freiburg im Breisgau
Zähringerstrasse 37, Fernruf 3475
Vertreter an allen Orten gesucht.
Bezirksvertretung Kreis Karlsruhe, J. Müller, Lehmannstrasse 1.

Aussergewöhnliches Angebot!!
Eine komplette „VALET“ Rasiergarnitur **1.50**

bestehend aus?
1 Rasier- u. Abziehapparat
1 „VALET“-Streichriemen
2 „VALET“-Rasierklingen
1 Tube AutoStrop Rasiercreme
Dieses Sonderangebot gilt nur für kurze Zeit!
In allen einschläg. Geschäften zu haben
Wichtig: Der VALET-Rasierapparat zieht seine Klinge selbsttätig ab, und bleibt die Klinge sowohl beim Abziehen als auch beim Reinigen im Apparat. Mit einer einzigen VALET-Rasierklinge kann man sich wochenlang leicht und angenehm rasieren.
VALET AutoStrop G m b H. Berlin SW 48, Wilhelmstr. 106

Teilhaber
still oder tätig, für kleineres, jedoch ausbaufähiges Engros-Geschäft mit nachweisbarem gutem Umsatz alsbald gesucht. Angebote unt. Nr. H583 an die Badische Presse.

Kriegsanleihe-
Ablösungsanleihe mit Auslosungsschein, alle sonstigen Aufwertungspapiere, Pfandbriefe, Sachwertanleihen, alle in- und ausländischen Wertpapiere kontrollieren zuverläss. auf Auslosung und Kündigung. Prosp. gratis. (N3801) Nicol Burkard & Co., Oberursel (Taunus).

I. Hypotheken
bis 65% Beleihung, bei 4% Zins, 8% Amortisation pro Jahr und voller Auszahlung stehen durch Aktien-Gesellschaft zur Verfügung. Reflektanten woll. sich an d. Vertrauensmann wenden unter Nr. S24487 an die Bad. Presse.

I. Hypotheken
in jeder Höhe zu zeitgemäßem Zinsfuß für Stadt und Land, stets zu vergeben durch Hch. Karl Bold, Bank-Komm.-Geschäft, Karlsruhe — Kaiserstraße 116 — Teleph. 2883

Otto Lautenschlager : In einem Pußtahof.

Die Sonne war hinter den westlichen Heiderand gesunken, ein schmaler gelb und purpurner Himmelsstreifen leuchtete noch darüber. Langsam wanderte ich weiter durch die Pußta, zwischen dem braungelben Gras und einzelnen von blauem Nebel umflossenen Akazienbäumen.

Plötzlich hörte ich Gemäh von Schafen, eine mächtige Herde strömte auf, umtoste mich, und die wolligen Rücken der weißen Tiere schienen mir im Mondlicht zu glänzen wie die schäumenden Kronen von Wellen eines bewegt hinwallenden Wassers. Und ich ließ mich mittreiben, da ich dachte, daß ich so am ehesten ein Gehöft zum Uebernachten erreichen würde.

Der Weg ward zur Allee, und schon zeigten sich auch hinter dem Baumlaub die dämmernden Umrisse wuchtiger Häuser. Die Herde blieb vor einem riesigen Stallgebäude stehen. Es war in einem Pußtahof.

Ich ging die Hausfronten entlang, damit ich Menschen fände. Es tauchten auch verschiedene Gestalten im fahlen Schein des Mondlichts auf, doch wenn ich sie anredete, schüttelten sie die Köpfe und sagten mir auf ungarisch, daß sie mich nicht verstehen. So ging ich hin und her und suchte weiter. Indem schwangen sich drei weiße Flecke herzu, umhüpften mich, und wie sie näher kamen gewahrte ich drei kleine Mädchengestalten, die mich bestaunten. Dann wehten sie wieder wie leichte Flaumflöcklein in das Dämmerdunkel.

Nach einiger Zeit weiteren Umherirrens trat ein blasser Mann zu mir und fragte mich auf deutsch nach meinem Begehr. Er ward väterlich freundlich, als ich ihm Bescheid gegeben, und führte mich nach einem nahen Haus, unter dessen Vorbäumen mich wieder die drei Mädchenkinder umhüpften.

Jetzt erschien unter der Tür eine stattliche Frau, rief dem Mann und den drei Kindern zu, grüßte mich und geleitete uns in einen kleinen Raum, in dem außer einer langen Speisetafel weder Bild noch Kasten war. Hier mußte ich mich sogleich setzen und die anderen setzten sich dazu. Dann brachte die Köchin Suppe, Braten, Gemüse, Salate, Brot und Wein. Und die Hausfrau ermahnte mich unaufhörlich, daß ich's mir schmecken lasse. Ich war seit drei Wochen unterwegs, war tüchtig ausgehungert und hieb kräftig ein.

Unterdem ward mir erzählt, wie gar einsam es in einer solchen Pußta sei, und daß sie Verwalter eines Klosterguies wären, und wie sie eine Kindergärtnerin hatten, eine Deutsche, die hier aber leider die Schwindsucht bekam und starb. Und nun suchten sie eine neue. Und da wurde ich gefragt, ob ich niemand wüßte. Nein, sagte ich, es fällt mir niemand ein. Ich solle aber doch nachfragen, wenn ich wieder nach Deutschland komme. Und weiter sagte die Hausfrau, wie sie ihre Mädchen doch am liebsten mit Deutschen verheiratete, und lobte ihre jüngste Tochter, pries ihre echt ungarische Schönheit, die schwarzen Haare und blauen Augen, wozu das Kind frischweg lächelte und sich wegwendete.

Der Mann aber saß tief in sich versunken, die gelben Wangen blaßten in Gram, die Augen trübten aus dunklen Höhlen. Ich dachte darüber nach, ob wohl dieser Mann nicht selbst krank sei. Die Hausfrau sprach immerzu weiter, lobte ihre Kinder, redete von der Einsamkeit eines solchen Pußtahofes, und versicherte mir, wie schön und gut es bei ihnen eine Kindergärtnerin habe.

Nach dem Essen ward ich in den Salon geführt. Hier stand ein großes Piano inmitten roter Decken, die pompös über Wände, um den Tisch, die Stühle und den Boden flossen. Und die Hausfrau spielte ein ungarisches Lied, zu dem sich die Kinder in der Art des Ungarvolkes lebhaft beim Tanze schwangen.

Später führte mich der Verwalter in sein Arbeitszimmer, wo mir auf dem Sofa ein Nachtlager bereitet war. Und stand wieder allein beim Fenster im Mondlicht.

Danach wusch ich mich und indem ich in den Spiegel sah, schaute ich schaudernd. Es ward mir, indem ich so schauend mich einträumte: als beuge sich hinter mir aus der Spiegelfläche ein gar ernstes und tieftrauriges Mädchenbild, aus dessen mondänen Augen ein Heimweh und eine übergroße Müdigkeit starre. Da wandelte sich das Bild in jenes des Verwalters, aber die Züge des gelben Antlitzes krampften sich in sich zusammen, und schienen von Selbstanklage durchzuckt, bis sie abgeqälbt waren und so ohne Fleisch. Und ich dachte und nickte und sagte: „Das ist der Tod".

Nachdem lächelte ich in den Mond, der blaß im geschlossenen Fenster stand. Dann bettete ich mich zum Schlafen.

Schnurren und Schwänke.

Wilhelm von Hebra: Vom Gescheit-Sein.

„Dös Gscheitsei", sagte mein Freund und Nachbar, der Hinterstoißenwalder Gutsverwalter Korbinian Ramoser, „dös Gscheitsei, dös is ka einfache Sach net. Goar net einfach is. Zum Gscheitsei, da brauchts Nachdenkn, vüll Nachdenkn. Und zum Nachdenkn, da braucht ma sei Ruah. A so umanandspintisführn, als a wias notwendi is fiers gscheit sei, dös ko ma nua, bal ma in kaner Hetz net is. I tu mei Arbeit, da gibts nix, i tus, do hetzn tu i mi net, zweng dem glangts bei mir zum Nachdenkn und zum Spintisführn."

„Haben Sie den Herrn Müller schon kennen gelernt? Er soll ein ganz besonders gescheiter Mensch sein."

„Welchener Müller?"

„Der reiche Herr Müller, der sich in Vorderstoißenwald das hübsche Sommerhaus gebaut hat."

„I woaß scho, wens moana. Gsehgn hab i ean no net, aber ghört hab i scho vüll vo eam. A sehr a netter Mo soll er sei, dieser Herr Müller. Do gscheit is der net. Ka Red net, daß der gscheit is. Dera ko do goar net gscheit net sei."

„Warum denn nicht?"

„Dera is do Direktor bei aner Bank. A ganz a obiger Direktor is er bei aner mordstrummriesngroßn Bank".

„Und?"

„Dera had do vüll zvüll ztuan, vüll zvüll. Dera muaß do immafurt an die Gschäfte denka, immafurt, dera had do goarka Zeit net zum gscheit sei".

Julius Berstl: Gallische Hähne.

Wenn das Wort richtig ist, daß man die Bedeutung eines Mannes an der Zahl seiner Feinde erkennt, so war Voltaire ohne Zweifel einer der bedeutendsten Männer aller Zeiten.

An dieser Stelle sei freilich nur einer Feindschaft, die ihn mit Piron „verband", und eines Witzwortes gedacht, das aus Anlaß des Streitfalles über Voltaires allzeit sportbereite Lippen drang.

Piron, den der Sarkasmus Voltaires an seiner empfindlichsten Stelle getroffen hatte, lief, seiner Sinne nicht mehr Meister, in aller Frühe vor des Feindes Haus und schrieb in der Raserei des Hasses mit Kreide und in weithin leuchtenden Buchstaben „Schurke!" an des Rivalen Tür.

Voltaire, der ein Frühaufsteher war, zudem ein Freund der leeren, morgendlich grauenden Gassen, warf gerade einen Blick zum Fenster hinaus, als er gewahrte, wie ein gewisser Jemand, in welchem er scharfen Blickes Piron erkannte, mit vorsichtigen und langen Sätzen die Stufen hinabsprang, die zur Tür des Hauses führten, um wie ein Dieb, dem der Fischzug gelungen, hastig, doch befriedigt um die nächste Straßenecke zu biegen.

In den zerklüfteten Gesichtszügen des Geistkopfes wetterleuchtete es drohend und pfiffig zugleich. Als die Mittagsstunden des gleichen Tages gekommen waren, schickte sich Voltaire an, seinem Feinde Piron in dessen Behausung einen Besuch abzustatten. Wie staunte Piron, als er den ungebetenen Gast zur Tür hereintreten sah. Aber des Schelmenstreiches eingedenk, den er beim Morgengrauen wider Voltaire vollführte, stammelte er in Beklommenheit und Unruhe: „Gehorsamster Diener, Herr von Voltaire! Was verschafft mir die unschätzbare Gnade Ihres Besuches?" — „Gehorsamster Diener, Herr von Piron!" erwiderte Voltaire, und in den Falten seines zerklüfteten Gesichts licherten hundert Kobolde zu gleicher Zeit. „Sie haben heute Morgen Ihre Visitenkarte an meiner Tür hinterlassen. Nun halte ich es für Pflicht und Schuldigkeit, Ihnen in geziemender Ehrfurcht meinen Gegenbesuch abzustatten."

Mittel gegen königliche Ungnade.

Karl Michael Bellman, der große schwedische Dichter, genoß die besondere Gunst seines Landesvaters, des Königs Gustav III. Aber da er sich in exzentrischen Einfällen, von denen auch die Person des Königs nicht verschont blieb, über die Maßen gefiel, so konnte es mit der Zeit nicht ausbleiben, daß er sich die Ungnade des Souveräns zuzog. Gustav verbot ihm, der das Amt eines Hofsekretärs innehatte, hinfort, die königlichen Gemächer zu betreten; da er aber den Geist des Dichters nicht missen mochte, so befahl er ihm, in seiner Wohnung den Exerzitien einer begnadeten Phantasie obzuliegen und ihm die Produkte seiner Mußestunden zu übersenden.

Als der König auf seinem täglichen Spazierritt wieder einmal an Bellmans Behausung vorüberkam, gewahrte er mit Verwunderung eine Leiter, die an die Hauswand gelehnt stand, auf der Leiter aber einen Barbier, der sich just anschickte, Bellman — will sagen: Bellmans Antlitz, das weit aus dem Fenster der Dichterbehausung heraushing — zu rasieren!

Der König, aufmerksam geworden, ritt kopfschüttelnd näher und rief: „He, Bellman! Was sollen die Possen?" Aber Bellman mit artiger Verneigung: „Geruhen Ew. Majestät zu verstehen! Mein Barbier ist in allerhöchst meine Ungnade gefallen und darf es sich nicht erdreisten, die Schwelle meiner Gemächer zu überschreiten. Da ich aber ohne den Kerl nicht fertig zu werden vermag so versuchen wirs eben auf diese Weise!"

„Sie sind der Alte, Unverbesserliche!" rief unter schallendem Gelächter der Schwedenkönig und nahm den Dichter wieder in Gnaden auf.

Schriftleitung: Dr. Hermann Haufler, Karlsruhe. / Druck und Verlag von Ferdinand Thiergarten in Karlsruhe.

Volk und Heimat

Nr. 43 — Wochenschrift der „Badischen Presse". — Sonntag, den 26. Oktober 1930

Richard von Schaukal : Spätherbst.

Schon hängt die Sonne niedrig im Geäst
der finstern Fichten. Manchmal strahlt sie blendend
noch einmal auf, ein Nadelnetz entsendend,
das einen Stamm in Blitzen stehen läßt.

Die schmalen Birken träumen goldumflort,
in kaum gehörtem Hauch wie Seide fließend,
ihr flüsternd Blätterrieseln ausgenießend,
da Herbstgekrächze hochhin die Luft durchbohrt.

Bruno Goeß : Pastor Gropelius' letzte Predigt.

In unserer Zeit gibt es solche Pastoren nicht mehr. Denn um als Kirchenmann und Glaubensstreiter mit kirchlichen Dingen frommen Schabernack treiben zu können, dazu gehört ein fester und inniger Glaube, der nicht so sehr im geistigen Bewußtsein der Menschen seine Wurzeln hat, wie heutzutage, sondern in ihrem ganzen Wesen. Der wahrhaft Gläubige kennt die Schwächen und Torheiten aller menschlichen Aeußerungen des Glaubens und vermag über ihre Unzulänglichkeit zu lachen, weil er weiß, daß die Gottheit von diesen Schwächen und Torheiten nie verdunkelt werden kann.

Solch ein wahrhaft Gläubiger war der Pastor Gropelius, der vor etwa 50 Jahren in einem kleinen baltischen Landstädtchen seines Amtes waltete. Den besten Spaß mit seiner Gemeinde machte er kurz vor seinem Tode. Um ihm aber den richtigen Hintergrund zu geben, müssen vorher noch einige andere Geschichte von Pastor Gropelius erzählt werden.

Er war ein leidenschaftlicher Jäger, der das Gewehr sogar in die Kirche mitnahm und es während des Gottesdienstes in der Sakristei ablegte, wo er auch eine vollständige Jagdausrüstung aufbewahrte. Denn wenn sein Waldhüter ein Wild aufgespürt hatte und vom nahen Walde her, oft mitten in die Predigt hinein, einen Hornruf erschallen ließ, so war die Predigt immer sehr bald darauf zu Ende, und nach einigen Augenblicken sah man den Pastor, jagdlich gewandet, dem Walde zuschreiten.

Ueberhaupt konnte man nie wissen, wie lange er einen in der Kirche festhielt. Es gab Sonntage, an denen er, wenn der Geist über ihn kam, zwei bis drei Stunden lang predigte. Andere Male war er in wenigen Minuten fertig. So wird erzählt, daß er einmal, als eine auffällig geputzte Dame mit einem großen roten Hut zu spät zur Kirche kam und in ihrer Verlegenheit geräuschvoll nach einem leeren Platz suchte, mitten im Satz innehielt und dann in die Worte ausbrach: „Das Madamchen da unten in der roten Fladrusche glaubt, daß sie von der Predigt noch etwas zu hören bekommen wird. Ich aber sage: Amen!"

Eine Predigt begann er einmal mit dem Ausruf: „Trara! Trara! Die Post ist da! Was bringt sie? Einen Brief von Apostel Paulus!"

Einst kam ein junger Mann zu ihm, um das Aufgebot seiner Vermählung mit einem Fräulein Antonie Kuhschwanz zu bestellen und sagte zu ihm: „Herr Pastor, Sie verstehen doch, dieser Name wirkt etwas komisch, und die Leute könnten über mich lachen, wenn er von der Kanzel herab verkündet wird. Könnten Sie ihn nicht ein wenig undeutlich aussprechen? Ich bitte Sie, verrimmeln und verrammeln Sie ihn so, daß er nicht genau verstanden wird."

„So, so . . . Hm, hm . . ." brummte Gropelius, „es ist gut, soll geschehen."

Und am nächsten Sonntag, als die Aufgebote verlesen wurden, verkündete er mit schallender Stimme: „Bäckermeister Ernst Müller mit Fräulein Antonie — verrimmelt und verrammelt, was der Kuh am Achtern bammelt."

Mit zunehmendem Alter riet Gropelius jungen Paaren immer häufiger von einer zu frühen Heirat ab. „Ich habe junge Männer gekannt", konnte er sie mitunter anfahren, „das waren Prachtkerle, die die Welt erobern wollten. Ich habe schöne Mädchen gekannt, die steckten voller Musik und Lachen. Doch kaum waren sie verheiratet, saß er den ganzen Tag im Büro und sie in der Küche oder im Kinderzimmer — und aus war's mit der Weltoberung und der Schönheit und der Musik. Und die Kinder tun nach wenigen Jahren desgleichen. Eine traurige Tretmühle. Oder Ihr müßt sehr starke Herzen haben und das innere Licht im anderen immer heller anfachen, das ganze Leben lang. Das können die Wenigsten."

Wenn die jungen Leute sich durch solche und ähnliche Ermahnungen nicht irre machen ließen, verzog er spöttisch sein Gesicht, knurrte, holte aus seiner Schreibtischschublade drei Manuskripte hervor und sagte: „Seht, hier hab' ich drei Traureden, die hab' ich vor vielen Jahren verfaßt, als ich noch gern Menschen kopulierte. Heute macht mir das Pokulieren manchmal mehr Spaß. Eine neue Rede werde ich mir um Euretwillen nicht ausdenken, mir fällt zu diesem Thema nichts Neues mehr ein. Diese erste Rede hier — sie kostet zehn Rubel — ist wirklich schön. Wenn Euch das zuviel Geld ist, wählt die zweite, für fünf Rubel: anständige, gute Hausmannskost. Und dann ist ja noch eine dritte da, für zwei Rubel — doch die möchte ich nicht einmal meinem Feinde halten."

Ueber jene Art von Gottvertrauen, die den lieben Gott um jede kleine Einzelheit im menschlichen Schicksal bekümmert sein läßt, machte er sich lustig. Von einer stürmischen Seereise zurückgekehrt, äußerte er mit bedenklichem Gesicht: „Ein zweites Mal möchte ich aber so etwas nicht erleben; man fühlt sich dabei zu sehr in Gottes Hand."

So war Pastor Gropelius, dessen Bild noch dadurch ergänzt werden muß, daß er sich Jahrzehnte lang damit abplagte, die Komödien des Aristophanes neu zu übersetzen.

Als er siebzig Jahre alt geworden war, begann eine neue Eigentümlichkeit an ihm zum Vorschein zu kommen. Und damit hatte es folgende Bewandtnis; immer war er ein guter Seelsorger gewesen, der zu genau in den menschlichen Herzen zu lesen verstand, um vor ihren Tiefen und Abgründen die Augen zu verschließen. Er hatte eine sichere Witterung für unlösbare tragische Verhängnisse, er wußte, was in den Seelen von Verbrechern und von genialen und leidenschaftlichen Menschen vor sich ging. Denen, die ihm, seinem ganzen Glauben zufolge, als die „großen Sünder" erschienen, begegnete er mit zartestem Takt und hingebendster Liebe. Den „kleinen Sündern" gegenüber kehrte er indessen die stachlichste Seite seines Wesens hervor. Kleinlichkeit, niedrige Gesinnung, moralisierendes Pedantentum, gemeine Selbstgerechtigkeit bekämpfte er verbissen mit Spott und Ingrimm; er nannte sie die Pest der Erde und einen Hohn auf Gott und Gottes Welt. „Die leidenschaftlichen Menschen", pflegte er zu sagen, „meinen mit ihren Taten, auch wenn es Untaten sind, immer Gott; und oft sind es gerade ihre Untaten, die sie zu Gott führen. Die kalt und niedrig Gesinnten dagegen meinen nur das Prosperieren ihrer eigenen Erbärmlichkeit, — auch wenn es die nützlichsten Mitglieder der menschlichen Gesellschaft sind."

Auf diese „nützlichen Mitglieder der menschlichen Gesellschaft" hatte Pastor Gropelius es abgesehen. Er ließ ihnen Zeit seines Lebens keine Ruhe. —

Als er nun gegen Ende seines Lebens einsehen mußte, daß alle diese Bemühungen fruchtlos waren und daß die meisten Worte, die er mit den einzelnen unter vier Augen gewechselt, in den Wind gesprochen schienen, da sie keine entscheidende Wandlung, sondern nur eine rasch vorübergehende Erschütterung bewirkten, machte er seinem Herzen auf eine andere Weise Luft. Er begann diejenigen Leute, von denen ihm kleinliche Schlechtigkeiten und Schurkereien zu Ohren kamen, von der Kanzel herab anzugreifen, ihnen unter Nennung ihres Namens ihre Vergehen vorzuhalten und sie in Grund und Boden zu donnern oder heillos lächerlich zu machen. Das hatte zur Folge, daß die Kirche mit jedem Sonntag leerer und leerer wurde, denn bei den meisten überwog die Furcht, auch einmal drangenommen zu werden, das Vergnügen, die Freunde und Nachbarn blamiert zu sehen.

Betroffen von dieser unerwünschten Wirkung seiner Strafpredigten, grübelte Gropelius darüber nach, wie er die Gemeinde wie-

der in die Kirche locken könne. Es war ihm umsomehr darum zu tun, als er eines seiner vornehmsten Gemeindemitglieder, die Gutsherrin Baronin H., zu maßregeln gedachte. Ihr Verhalten hatte seine Seele in hellen Aufruhr versetzt. Vor etwa siebzehn Jahren, kurz nach dem Tode seiner Frau, hatte er ein kleines Mädchen adoptiert, die Tochter einer im Gefängnis gestorbenen Diebin. Er hatte die kleine Luise liebvoll aufgezogen, sie zu einer jungen Dame gemacht, die von ihrer dunkelen Herkunft nichts wußte, und es durchgesetzt, daß sie als seine Tochter in der besten Gesellschaft verkehrte. Dort hatte der junge Baron H. sie kennengelernt und sich in sie verliebt. Als seine Mutter davon erfuhr, stellte sie Luise Gropelius auf offener Straße zur Rede, warf ihr in Gegenwart von Zeugen Schamlosigkeit vor und nannte sie eine Diebstochter. In ihrem Entsetzen über diese Enthüllung und Beschimpfung war das arme Mädchen nicht nach Hause gegangen und hatte sich bis spät in die Nacht hinein auf den verschneiten Wegen des Stadtparks umhergetrieben. Der alte Gropelius war, da sie nicht nach Hause kam, unruhig geworden und hatte sich, trotz der leichten Erkältung, die ihn seit zwei Tagen ans Zimmer fesselte, aufgerafft, um ihr entgegenzugehen. Er erfuhr bald von Augenzeugen, die ihn auf der Straße trafen, was vorgefallen war und machte sich, zu Tode erschrocken, auf die Suche nach seinem Pflegekind. Nach vielen Stunden fand er sie auf einer Bank im Stadtpark.

Die Aufregung und das lange Umherirren hatten seine Krankheit verschlimmert. Da er ein Feind aller Medizin war, ließ er auch jetzt keinen Arzt rufen, indes seine Kräfte von Tag zu Tag abnahmen. Niemand ahnte etwas von seinem Zustand, denn er hielt sich aufrecht und suchte das Bett nicht auf. Am Freitag ließ er den jungen Hilfsprediger zu sich kommen. Er eröffnete ihm, daß er sich zu schwach fühle, den kommenden Gottesdienst abzuhalten. Und mit Windeseile verbreitete sich im Städtchen die Nachricht, am nächsten Sonntag werde nicht Gropelius, sondern der allseitig beliebte Pastor Hansen predigen, der besonders von den Damen ob seiner blumenreichen Sprache geschätzt wurde.

Infolgedessen war die Kirche nach vielen Monaten wieder einmal voll besetzt. Auch die Baronin von H. war anwesend; sie saß auf ihrem angestammten Platze unter der Kanzel. Der junge Hansen zelebrierte am Altar die Liturgie. Als er sich in die Sakristei zurückbegeben hatte und die Gemeinde den Eingangschoral zur Predigt sang, geschah das Unerwartete: noch bevor Hansen von neuem erschien, um die Stufen zur Kanzel hinaufzusteigen, erhob sich hinter der Brüstung der Kanzel, wo er sich die ganze Zeit hindurch verborgen gehalten, der alte Gropelius, streckte seiner Gemeinde die Zunge heraus, drehte ihr eine Nase und rief: „Etsch! Hat euch der Alte doch noch einmal angeschmiert!"

Alle starrten wie gebannt auf seine mächtige Gestalt mit den langen weißen Haaren, die wirr um sein schmales Gesicht züngelten. Er weidete sich an den ängstlichen Blicken und machte eine lange Pause. Dann begann er: „Ihr seht mich heute zum letzten Male hier oben stehen. Die alten Knochen wollen nicht mehr Ordre parieren. Liebe Gemeinde, wir haben es jetzt bald fünfzig Jahre miteinander ausgehalten und es uns gegenseitig nicht leicht gemacht. Solch eine Bande von Feiglingen und trägen Herzen, wie die meisten von euch, findet sich nicht so bald auf einem Haufen beisammen. Es war bitter schwer, auch nur ein ganz klein wenig an eueren Seelen zu rütteln. Aber womit man sich solange abgemüht hat, das gewinnt man lieb. Deshalb wollte ich euch zum Abschied alle beieinander haben. Und da ihr eurer Feigheit wegen nicht freiwillig gekommen wäret, mußte ich euch überlisten, wie ihr es auch nicht besser verdient. Bewegt, was ich euch heute sage, in euren Herzen. Ihr werdet mich nicht mehr zu hören bekommen. — Es gibt Leute, die nicht an Gott glauben. Ich kann das verstehen. Denn wenn man Gott für jeden Dreck verantwortlich machen will, für den eigentlich die Menschen selber verantwortlich sind, dann kann es einem freilich angesichts des Laufs der Welt manchmal so scheinen, als gäbe es keinen Gott: so unermeßlich breit macht sich die seelische Unflat auf Erden. Wie man aber so blind und dumm sein kann" — hier schlug Gropelius mit der Faust auf die Kanzel — „nicht an den Teufel zu glauben, das ist mir völlig unverständlich. Denn der Teufel weilt tausendgestaltig mitten unter uns. Heute zum Beispiel wohnt er in dem Herzen der Baronin H., die da unten im Chorgestühl sitzt und keine Ahnung hat, wen sie in sich beherbergt. Ich brauche euch das nicht zu erklären. Ihr wißt, was vorgefallen ist. Die wirklichen Dinge bedürfen keiner Erklärung. Ihr alle fühlt, daß es so ist. — Mit den Erklärungen ist es überhaupt eine faule Sache: sie helfen einem nicht weiter. Wenn einem aber etwas als Bild vor die Seele tritt und wenn die Seele dann offen ist, das Bild zu empfangen, dann wird alles deutlich. Da heißt es immer, die heilige Dreieinigkeit sei nicht zu verstehen. Wieso kann drei eins sein? Dabei ist es ganz einfach. Seht her!" Er zog ein Taschentuch hervor und faltete es so zusammen, daß es ein Dreieck bildete. „Hier der eine Zipfel, das ist Gott-Vater. Hier der zweite ist Gott-Sohn. Hier der dritte ist Gott-Geist. Und alles an einem Taschentuch! — Ihr dürft Gott nicht denken, ihr müßt ihn schauen. Euer Denken ist euch nicht gegeben, Gott damit zu erfassen. Aber ihr könnt ihn sehen mit den Augen eurer Seele. Deshalb kann ich mit den liberalen Theologen nichts anfangen, die von einem unpersönlichen Gott schwatzen. Da ist mir ein alter ehrlicher Atheist oder ein richtiggehender Götzenanbeter lieber. Den unpersönlichen Gott gibt's nicht: der ist etwas Ausgedachtes. Wie ihr Gott schaut, ist einerlei — ein jeder sieht ihn anders. Seht ihn meinetwegen als alten Herrn mit langem Bart, wenn ihr euch nicht zu Höherem aufschwingen könnt. Auch ein Baum kann Gott sein, oder eine Blume, oder ein Tier. Immer aber ist er Gestalt. Er ist tausendgestaltig. Und wer ihn als Gestalt wahrhaft geschaut hat, dem ist Heil widerfahren, der hat sich mit ihm verbunden, dem erscheint der Teufel nur noch als dummer Teufel. — So — das wollte der alte Gropelius euch noch zum Abschied sagen. Er weiß Bescheid, er hat sich fünfzig Jahre lang mit dummen Teufeln herumgeschlagen. Daß auch euch die Gnade zuteil werde, Gott zu schauen, damit ihr die dummen Teufel in euch recht erkennt und sie verjagen lernt — das ist mein letztes Gebet für euch."

Zu Hause legte er sich ins Bett. Er konnte sich nicht mehr auf den Beinen halten. Wenige Tage darauf war er verschieden.

Fritz Droop : Besuch im Kloster Eberbach.

Seit Tagen zogen weißgraue Nebel über die Weinberge am Rhein; der Wind im Tal war kalt und bog die Aeste der Obstbäume, daß die Winteräpfel den Halt verloren. Nun schlug die Sonne plötzlich mit so armsdicken Strahlen an die Fenster und Türen, daß selbst die Faulen erschreckt aus den Betten fielen und in die Wanderkleider sprangen. Jedenfalls waren wir nicht die einzigen, die sich zum Wochenende diesesmal auf eine größere Tour spitzten und in den Rheingau fuhren. Unser Eisenbahnziel war Hattenheim, von wo aus wir zum nahen Kloster Eberbach pilgern wollten, um dort wenigstens ein paar Tage auszuspannen. Hattenheim ist sozusagen die Verkehrszentrale zwischen Frankfurt und Rüdesheim und wird von den Geschichtsforschern nicht weniger gerühmt als von den Freunden eines guten Weines. Als im Dreißigjährigen Kriege der schwedische Kanzler Oxenstierna in Eberbach eintraf, um dort für einige Zeit sein despotisches Regiment zu führen, mußten die Hattenheimer außer einer größeren Geldsumme auch 94 Fuder und etliche Ohm Wein als Brandbuße zahlen. Der Lieferungszug am Rhein entlang glich einer Propagandafahrt, und bald war Hattenheim der Treffpunkt der Käufer aus den großen Hansastädten, Holland und Dänemark: Der Hattenheimer Weinmarkt hatte, gewissermaßen zum Ausgleich für erlittene Unbill internationale Bedeutung erhalten.

Eine kurze Wegstunde bringt uns nach dem Kloster Eberbach. Da liegt es, einem Märchenbilde gleich. Turmhohe Pappeln halten Wache vor dem alten Tor. Achthundert Jahre ist das Kloster alt, das Bernhard von Clairvaux gegründet hat. Gleich hinter dem prächtigen Barockportal liegt das stille Klostergasthaus (Reß), das seine Gäste gern und gut versorgt. Man geht nicht mit den Hühnern schlafen, wenn man hier Halt macht auf der Wanderung. Das Pianola darf Beethovens „Appassionata" höchstens alle Jubeljahre spielen, trotz Edwin Fischer; hier muß „ein rheinisches Mädchen beim rheinischen Wein" triumphieren oder „Der Herrgott am blühenden Neckarstrand".

Die Weinkarte ist ein Gedicht von erlesenen Marken. Wie würde mein Freund Wilhelm Schmidtbonn wieder lachen, wenn er das läse. Aber ich habe mich diesesmal gut vorbereitet. Auch unsere Klassiker, besonders Goethe und Schiller, waren begeisterte Freunde des Weines. Die Edeltrauben, die den Olympiern kredenzt wurden, hängen uns Sterblichen zwar meist zu hoch, und es ist nur ein schwacher Trost, daß selbst Goethe seine Weinrechnungen nicht immer gleich „auf einem Brett" hat begleichen können. Aber es ist „beruhigend", daß auch die Herren von Weimar Verehrer eines guten Tropfens waren. Goethe hat uns sogar ein vorbildliches Beispiel als sorgender Gastgeber und Selbstgenießer gegeben, indem er immer schon für „Ersatz" sorgte, bevor in seinem Weinkeller Ebbe herrschte. („Gehe hin und tue desgleichen!") Wie seine Briefe*) schwarz auf weiß beweisen, bestellte Goethe am 25. März 1816 einen halben Eimer (etwa 34 Liter) Würzburger und einen halben Eimer Elsässer, am 2. Mai desselben Jahres das gleiche Quantum und vier Wochen später einen Eimer „guten reinen Wertheimer" und einige Flaschen Malaga dazu. Der Frankenwein— (Steinwein) und die Elsässer Rebe wurden von Goethe besonders bevorzugt, von ausländischen Marken liebte er neben Champagner und Burgunder hauptsächlich den ungarischen Erlauer-Wein. Uebrigens behaupteten böse Zungen, den meisten Wein habe Goethes Christiane getrunken. Als

*) Die Herausgabe dieser Briefe hat Konstantin Pfarr besorgt. Das Büchlein ist nur einem kleinen Kreise von Gelehrten und Literaturfreunden zugänglich gemacht worden.

die Schuld für gelieferte Weine sich einmal auf 500 Taler angesammelt hatte, „beehrte" der Dichter sich, durch seinen Schwager Vulpius (im November 1816) eine Abschlagszahlung von 200 Talern zu übermitteln, in der Hoffnung, „den Rest sobald als möglich, etwa bis zum nächsten Frühjahr, abtragen zu können." Auch Schiller hat sich durch eine gute Flasche gern anregen lassen; seine Ausgaben für Wein dementieren zugleich die unsinnige Behauptung, daß es im Haushalt Schillers immer kärglich zugegangen sei; allerdings stammen die meisten Bestellungen aus Schillers letztem Lebensjahr; er hatte vorher eben doch zuviel darben müssen, um sich noch einmal erholen zu können.

Schon der Psalmist der Bibel hat gewußt, daß der Wein des Menschen Herz erfreue. Wer möchte es den Mönchen übelnehmen, wenn sie selber gerne von dem Weine probierten, der in ihren gesegneten Gärten wuchs. Ihr Ruf war übrigens besser als das Renommee der Brüder im nahen Kloster Johannisberg. Als dort eines Tages der Erzbischof erschien und nach der befriedigend verlaufenen Prüfung der Patres ein Gesangbuch verlangte, damit er einen Choral zu gemeinsamem Dank bestimme, geriet die Schar in große Verlegenheit, weil kein einziger, wie es die Ordensregel verlangte, das Büchlein bei sich trug. Die Herren rehabilitierten sich aber in glänzender Weise. Als seine Eminenz nachher einen Korkenzieher wünschte, um eine Flasche seines Reisebestandes öffnen zu lassen, fuhren dreißig Hände gleichzeitig in die Taschen, um mit dem Gewünschten aufzuwarten.

Ein glücklicher Zufall will, daß wir im Kloster selbst ein Zimmer erhalten. Es liegt im alten Laienbrüderbau. Als wir durch das verwitterte Tor schreiten, steht der Große Bär am Himmel. Die Frau des Kastellans empfängt uns wie hohen Besuch. Ich bitte sie, mir eine recht gruselige Geschichte zu erzählen, die sich in den Gewölben des Hauses abgespielt habe. Sie lacht und macht ein verständiges Gesicht. Die Mauern sind wohl drei Fuß dick, und eine gotische Decke wölbt sich über uns; die Tür ist mit eisernem Beschlag geschmückt. Man schiebt die Riegel gar nicht erst vor. Vielleicht kommt eine weiße Klosterfrau und erzählt uns von vergangenen Zeiten . . .

Als ich nachts erwache, glaube ich mich in die Regentage des August versetzt. Aber es ist das Plätschern des großen Springbrunnens unter den uralten Bäumen im Garten, der mit den Sternen am Himmel Zwiesprache hält. Das schönste Nocturno von Chopin verblaßt vor dem Geplauder dieser Nacht . . . Dann ist es sieben Uhr. Die Sonne klettert hinter dem Walde hervor und wirft die Schatten der Riesenfichten auf die Zimmerwand. Um diese Zeit saß hier früher, wie die Frau des Kastellans uns anvertraut, der hochwürdige Herr Abt und arbeitete, oder er las die Messe in der Klosterkirche. Am zweiten Tag klettern wir die Hänge am berühmten Steinberg hinauf, bis zur Hallgarter Zange, von wo aus man den ganzen Rheingau überblickt. Ein Assistent des mit der Aufnahme des Klosters betrauten Professors Hausmann in Aachen macht in freundlicher Weise den Führer. Er weiß auch in der Geschichte des Klosters Bescheid und kann, wenn es not tut, den „amtlichen Führer" ersetzen. Denn es gibt noch viel zu sehen in der alten Zisterzienser-Abtei; und nicht nur der „Schwedenturm" hat seine Geschichte. Die Kreuzgänge sind leider zum größten Teil zerstört, und eine Erneuerung der Bauten täte bitter not. Zu den meist bewunderten Teilen des Klosters gehört die große Wein-Kellerei der staatlichen Domäne und das historische Kelterhaus im Hospitalbau. Im Mai jedes Jahres finden im ehemaligen Dormitorium die berühmten Erbacher Weinversteigerungen statt. Ueber dem Portal des Laienbrüderbaus steht ein Schlußstein mit den Buchstaben F. L. K. A. E. Die Wissenschaft hat diese Inschrift nicht stichhaltig zu enträtseln vermocht. In den Jahren 1866 bis 1912 diente der bezeichnete Bau als Strafanstalt, und was den Bemühungen der exakten Wissenschaften zu lösen nicht gelungen war, das fand der Humor eines Strafgefangenen, der die Zeichen in lustiger Selbstironie in „Freie Luft-Kur-Abteilung Eberbach" übersetzte.

Eben schlägt die Glocke der Klosterkapelle; es ist, als schwebe der alte Spruch, der sie ziert, wie ein Gebet über die Giebeldächer der Klosterbauten:

„Maria, hab in deiner Hut,
Was ich ubber schelle . . ."*)

*) Was ich überläute.

Robert Braun : Antlitz südlicher Bäume.

Oliven erscheinen dem Nordländer immer wie alt und schon morsch. Von ihren Stämmen stehen oft nur fingerschmale Wände grauen Holzes, auf denen sich ein Wipfel so kunstgerecht aufbaut, daß man über die Festigkeit der scheinbar altersschwachen Stütze sich verwundert. Doch irrt man, wenn man hier Zerfall vermutet, wie etwa bei unsern tausendjährigen Eichen und Linden, von denen die Zeit nur belaubte Baummauern übrig ließ. Denn ganz junge Oliven zeigen schon die auffallende Unfähigkeit, volle Rundungen zu bilden; es gehört offenbar zu ihrer Natur wie das silbergraue Laub und das Oel.

Das Begnügen der meisten Botaniker an den Tatsachen wird zwar diese Eigenart verzeichnen und vielleicht durch Bilder erläutern, doch keinen tieferen Aufschluß darüber geben. Ein Physiognomiker aber, der von der Form, ob sie sich nun menschlich oder pflanzlich offenbare, auf den Geist zu schließen gewohnt ist, wird diese Zeichen und damit den Oelbaum selber zu deuten suchen, besonders, wenn er noch andere Eindrücke in Erwägung zieht, die seine Gestalt erweckt: das Zurückneigen der schiefen Stämme und eckige Tragen der Aeste, das wie ein Symbol der Geduld erscheint.

Wirklich scheinen sich in den Oliven Gestalt und Gebärde irgendwie ungeschickter, aber sanfter Menschen zu verbergen, gewisse klösterliche Mädchen könnten als ihre eingezauberten Dryaden gelten. Man findet sie in der Baumgestalt und halb in die Knie gesunkenen Körpern, zur Seite geneigt, die Arme an den schmalen Leib gepreßt, den Kopf abwärts hängend — als Ganzes etwa ein plastischer Entwurf zu einer Anbetung.

Damit scheint in die Seele der Oliven hineingeleuchtet und vielleicht der Sinn gefunden, warum sie keine guten Stammformungen bilden.

Es fehlt ihnen der Eigenwille unserer nördlichen Bäume. Ihr Wachstum steigert sich nicht durch mühevolles, aber siegreiches Sich-Behaupten gegen steinigen Boden und Kälte, wie es unsere Eiche so unzweifelhaft ausdrückt, sondern durch Empfang der Sonnenwärme. Für die Stamm- und Astbildung — der Ausdruck des Wollens — stehen da nur wenige Kräfte zur Verfügung, da alles dem Lichtstrom und dessen Verwandlung in die ölige Frucht zugewandt ist. Es mag darin der Grund für die mangelhafte Gestaltkraft verborgen sein. Bezeugt doch auch bildhaft die südliche Landschaft mit ihren in azurnem oder amethystnem Blau verschwimmenden Baumreihen die mehr zum Raum gerichtete als zum Ich sich verfestigende Natur der Olive.

Eben darum empfindet der Nordländer die Palme, zumal bei der ersten Begegnung, niemals recht als Baum. Denn hier vermißt er das Willenshafte noch mehr: ein scheinbar toter Stamm mit Stielen, zwischen und über denen sich strahlige Fächer harmonisch breiten. Der Durst nach Licht und das zum Empfangen Gerichtetsein hat das eigenwillig Bauende der Zweige völlig zurückgedrängt, statt dessen aber kunstvolle Vorrichtungen angelegt, um sich den zitternden Strahlenstoff zuzuführen. An ihren Spitzen scheint ihn die Palme anzuziehen und wie durch Leitung entlang der grünen Kanäle in die Mitte zu saugen, wo der Stiel ihn verschluckt und nicht mehr freigibt, da er mit braunem Bastgewebe umwickelt ist, als ob ihn fröre. Es ist zwar eine stille, auf den ersten Blick kaum auffallende, aber doch unerhört gewaltige Kunst der Selbstbehauptung, gleichsam die weibliche Art des Wachstums und der männlichen des Eigenwillens entgegengesetzt, die man etwa in den Aesten unserer Bergföhren und Eichen ausgedrückt findet. Die alten Priester wußten dies wohl, da sie Palme, Oelzweig und Oel für sakrale Handlungen, bei denen alles Persönliche schweigen muß, bestimmten.

*

Die Wiederholung dieser Erscheinungen bei ganz anderen Arten bestätigt diese Auffassung vom südlichen Pflanzengefühl. Immer wieder wird die Spitze als ein besonders für Strahlung geeignetes Organ lieber verwendet als die Verästelung. (Scheinbar wirkt sie wie die metallene auf Elektrizität. Es sei übrigens darauf verwiesen, daß der durch seine Od-Lehre berühmt gewordene Freiherr v Reichenbach an Pflanzenspitzen besonderes Leuchten feststellte: Ausströmungen von Od.) Man denke an die Zypresse, die oben so fein zugespitzt ist, ferner an die Kakteen, diese Gewächse der heißesten Zonen.

Die leidenschaftliche oder schwerfällige Verästelung aber, deren Schattenriß besonders im Winter für unsere Landschaft so wesentlich ist, fehlt hier. Wir finden Ueppigkeit und wuchernde Verschlingung, nirgends aber die prachtvolle Vielfalt etwa einer unbeluubten Eiche oder eines Birnbaums. Wie leer erscheinen die Wipfel der Feigen-, Johannisbrot-, Lorbeerbäume, wenn die Decke der Blätter ganz oder zum Teil fällt, und das Gerüst der Zweige sichtbarer wird. Der Süden besitzt keine traulichen Wälder. Die eingesammelte Strahlenkraft wird wie durch Nötigung von Ueberfülle in den Saft der Früchte geleitet und zu kunstvoller Plattformung verwandt. Die hängen groß und gleichsam ihres Wertes bewußt in der stillen Luft und glänzen geheimnisvoll weiß, als ob sie bereift wären. Man spürt, daß ihnen alles fremd ist, was nicht Bezug auf den unerschöpflichen, warmen Atem hat, in dem und durch den sie leben.

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Der Dämon Asiens

14

ROMAN VON WILHELM SCHEIDER

Copyright 1930 by Carl Duncker. Verlag. Berlin W. 62

„Ich kann mich der Logik Ihrer Ausführungen nicht entziehen, Mister Tschao. Ich bewundere Ihre Kombinationen!"

„Kennen Sie den Namen des Tibeters?" fragte Tschao.

„Es werden mehrere Namen genannt ... Sie kennen doch die tibetischen Verhältnisse ... dieser Staat befindet sich im Zustand des europäischen Mittelalters ..."

„Bitte, nennen Sie mir die Namen, die man Ihnen depeschierte. Es ist vielleicht möglich, daß ich Ihnen dienen kann ..."

„Einmal heißt er Jerbok, dann wieder Jergula oder Jerkula. Aber auch der Name Aguin wird genannt ..."

Tschao pfiff von neuem durch die Zähne.

„Was, Sie kennen diese Namen?" fragte Sir Eric hastig.

„Diese Namen kenne ich eigentlich nicht", antwortete der kleine Chinese mit liebenswürdiger Verbeugung. „Doch muß ich Ihnen gestehen, daß es mir bekannt geworden ist ..."

„Sie kennen ihn natürlich. Reden Sie doch, Mister Tschao!"

„Nun, ein Tibeter ist hier aufgetaucht, das stimmt. Er nennt sich Arguan Jerku."

Der Engländer sprang in die Höhe. „Sie sind der fabelhafteste Mensch, den ich je kennen lernte, Mister Tschao! Sagen Sie mir, wo dieser Jerku zu finden ist. Mir ist, wie ich Ihnen schon sagte, eine gewisse Summe zur Verfügung gestellt worden, die ich mir erlauben werde ..."

Der Chinese lächelte schmal. „Ich bin nicht mehr in der Lage, mir diese Summe zu verdienen, Sir Eric."

„Was wollen Sie damit sagen?"

„Der Tibeter hat seit einigen Tagen seine Wohnung verlassen."

„Ja ... und?"

„Er ist nicht zurückgekehrt ... ist spurlos verschwunden."

„Dann müssen Sie mir helfen, die neue Wohnung des Tibeters ausfindig zu machen, Tschao. Wenn wir diesem Jerku auf die Spur kommen, dann wird es uns auch gelingen, Galba zu finden. Ich lasse mich nicht von der Ansicht abbringen, daß Galba nach Europa gekommen ist, um die gestohlenen Papiere an sich zu bringen. Sie müssen mir helfen, lieber Freund ... Sie können sich nicht entziehen ..."

Tschao berichtete nun, wer ihm die Existenz des tibetischen Lamas verraten habe. Er erzählte von einem Chinesen, der im Auftrage eines chinesischen Geheimbundes alle in Berlin neu ankommenden Asiaten beobachte. Und diesem war der geheimnisvolle Mongole aufgefallen.

Es klopfte. Ein Kellner überbrachte eine Karte. Sir Eric klemmte sein Monokel ein und las. Es handelte sich um die Karte eines gewissen Henning Brinkmann aus Hankau, China. Der Ort Hankau war allerdings durchstrichen und Berlin dafür eingesetzt worden.

Sir Eric reichte Tschao die Karte hinüber.

Tschao zog bedauernd die Schultern in die Höhe. „Ich kenne keinen Mann dieses Namens, Sir Eric."

Sir Eric unterzog die Karte nochmals einer Musterung. „Ein Deutscher aus China ... zum Teufel, was will dieser Mann von mir! Ich bin doch keine offizielle Persönlichkeit! Wissen Sie, Tschao ... ich habe so eine schwache Ahnung, als ob Galba ..."

„Lassen Sie ihn doch erst mal eintreten ..."

„Aber Sie müssen dabei sein, Tschao. Ich habe keinerlei Geheimnisse vor Ihnen. Handelt es sich um irgendeine Dummheit, dann werde ich diesen Mister Brinkmann natürlich sofort an die Luft setzen."

Sir Eric erhob sich beim Eintritt des jungen, braunverbrannten, gutaussehenden Mannes. Er ging Henning entgegen, sprach einige deutsche Begrüßungsworte. Doch Henning antwortete sofort in seinem flüssigen Englisch. Dabei blickte er mißtrauisch auf den kleinen Chinesen.

„Ich möchte Sie allein sprechen." Es handelt sich, wenn ich mich nicht irre, um eine Sache von einiger Wichtigkeit."

Der Engländer trat auf das Fenster zu und bat Henning, ihm zu folgen.

„Wollen Sie mir die Sache kurz skizzieren", bat er höflich und sehr leise.

Henning antwortete ebenso leise: „Gewisse Leute haben mich an Sie verwiesen, Sir. Ich wünsche nur eine kleine Auskunft. Man sagte mir, daß Sie über alles, was in Tibet und der Mongolei vor sich geht, informiert sind."

Der Engländer zuckte unmerklich zusammen. Dann wandte er sich Mister Tschao zu und sagte einfach: Dieser Herr will etwas über Tibet wissen, Mister Tschao. Ich halte es für ratsam, ihn anzuhören ..."

Tschao trippelte heran, verbeugte sich eckig und sehr tief und streckte seine winzige Hand aus, wobei er seinen Namen nannte.

Sir Eric lächelte verbindlich. „Meinem Freunde Mister Tschao können Sie das gleiche Vertrauen wie mir entgegenbringen, Mister Brinkmann. Erzählen Sie ruhig, was Ihnen auf dem Herzen liegt. Bitte, nehmen Sie dort im Sessel Platz. Warten Sie: Ich will uns einige Whiskys kommen lassen."

Die drei Männer saßen in der Runde. Henning musterte mit seinen hellen Augen den langen Engländer und den winzigen Chinesen. Er überlegte scharf, was zu sagen war.

Dann kamen die Whiskys und Henning legte Sir Eric zunächst eine Frage vor, die das höchste Erstaunen der beiden Verbündeten auslöste ...

•

Henning hatte seltsame Tage hinter sich gebracht. Nachdem ihm zum Bewußtsein gekommen war, daß Jenny einer Entführung zum Opfer gefallen, arbeitete er systematisch und ohne Hast, wie ein alter, erfahrener Detektiv.

Zunächst in der Frühe des Morgens — begab er sich an den Parkplatz der Budapester Straße. Es gelang ihm nicht, aus dem Wächter etwas herauszuholen. Der Mann erinnerte sich an nichts.

Henning stand regungslos eine ganze Stunde vor dem „Romanischen" und überlegte. Er versuchte mit Aufbietung seiner kräftigen Phantasie, den Vorgang zu rekonstruieren. Endlich war er so weit, trat auf den Portier des Cafés am Zoo zu.

Er hatte Glück. Der Mann hatte einiges beobachtet, hatte vor allen Dingen gesehen, daß Jenny mit den beiden Männern fortgefahren war.

Henning schüttelte den Kopf. Er begriff Jennys Verhalten nicht. Wie konnte sie sich in eine derartige Gefahr begeben! Rätselhaft ... der ganze Vorgang.

So war er also ziemlich im Bilde.

Da er sich gestern die Nummer des großen Wagens notiert hatte — es handelte sich um eine Berliner Nummer — ging er sofort aufs Polizeipräsidium, um dort festzustellen ... daß diese Nummer seit längerer Zeit eingezogen sei.

Dann begab Henning sich zu Ullmann u. Co. Hier erlebte er erstaunliche Dinge. Man empfing ihn zunächst mit großer Zurückhaltung. Fräulein Gundenau sei nur probeweise beschäftigt gewesen. Seinerzeit habe sie sich beworben, ohne Zeugnisse vorlegen zu können, sei aber trotzdem engagiert worden, weil sie eine tüchtige Probearbeit geleistet hatte. Die Herren Ullmann schienen sehr beunruhigt, suchten überall im Büro nach Papieren des Fräulein Gundenau, ohne irgend etwas zu finden. Daraufhin erklärten sie, nie ein Papier der Dame gesehen zu haben ...

Worauf Henning bei der Wirtin der Dame feststellte, daß diese überhaupt nicht polizeilich gemeldet war. Eine seltsame Entdeckung ...

Was war mit Jenny Gundenau?

Nun suchte Henning die Inhaberin des Kurfürstendamm-Pensionates auf, um etwas über den Tibeter zu erfahren. Durch ein Trinkgeld gelang es ihm, das noch unaufgeräumte Zimmer des Tibeters zu besichtigen. Er durchsuchte alle Schubfächer, fand aber nichts. Endlich fielen ihm einige Papierfetzchen in die Hände. Als echter Sherlock Holmes machte er sich — mit einer Lupe bewaffnet — darüber her. Feine Schriftzeichen, schon fast vergilbt, unzweifelhaft tibetanischen Ursprungs.

Im orientalischen Seminar der Universität fand Henning endlich einen Mann, der ihm die Uebersetzung besorgte. Die Schriftzeichen waren alttibetisch: Der Anfang des großen lamaistischen Gebets: Om mani padme hum ... Nichts anderes ...

Henning zahlte, schlug sich wütend vor den Kopf und schwor, allen Sherlock-Holmes-Methoden zu entsagen.

Worauf er am Abend die chinesischen Restaurants durchstreifte. Bis in die Nacht hinein hockte er in diesen Lokalen, ohne etwas zu erreichen. Er lauschte unauffällig den Gesprächen der Asiaten und der Europäer. Er begann selbst Gespräche mit Asiaten und brachte das Thema geschickt auf die tibetischen Zustände. Als er aber die Frage aufwarf, ob man einen Tibeter kenne, der in Berlin wohne, konnte niemand Auskunft geben. Man wollte nicht glauben, daß ein Tibeter in Deutschland lebe. Dieses Volk verlasse niemals seine Grenzen.

Doch die Fragen des jungen Deutschen hatten unter den Chinesen einiges Aufsehen erregt. Die Kunde davon erreichte die Mitglieder einer der vielen chinesischen Geheimbünde, die sich, wie überall, so auch in Berlin, gebildet hatten.

Als Henning am nächsten Abend von neuem in einem der chinesischen Restaurants auftauchte, gesellte sich bald ein langer, brillenbewaffneter Südchinese zu ihm. Henning witterte Unrat und ging langsam vor ...

Im chinesischen Geheimbund hatte man beschlossen, sich dieses jungen Deutschen zu bedienen. Und zwar ging man mit der Absicht um, Henning auf einen Mann zu hetzen, dem man mißtraute. Dieser Mann war kein anderer als Tschao, der Chemiker, der sich in seinen Freistunden mit asiatischer Politik befaßte.

Man hatte beobachtet, daß Tschao sich mit Sir Eric Ledson, einem der größten Feinde Chinas, getroffen hatte. Es galt also, etwas über das Verhältnis Sir Ledsons zu dem kleinen Kantonesen zu erfahren.

Einen der Ihrigen konnten die Gelben nicht vorschicken, ohne das Mißtrauen des englischen Herrn zu erregen. Folglich mußte man sich eines Europäers bedienen ...

(Fortsetzung folgt.)

J. PETRY Wwe.
Juwelier seit 1846
Kaiserstrasse 102
Aufträge auf
Weihnachts-Bestecke
Patenlöffel
baldigst erbeten

Gesichtspflege / Manicure
Rosa Heuberger, Karlstr. 100 Telefon 7551

Aufbew. Ausschneiden! Bestellungen für die bewährt. Radium-Heim-Trinkkuren 55 M, Radium-Katzenfell-Heizkissen 45 M, Radium-Katzenfellsohle 15 M, die groß. Heilerfolg b. Rheuma sowie Erkältungskrankheiten erzielt haben, können gemacht werd. bei Frl. L. Kohler, in Atzenbach, bei Zell i. W. 22. (5647a) Mitarbeit erwünscht.

Eine Riesen-Auswahl
wie im großen Spezial-Schuhgeschäft steht Ihnen bei mir
nur in auserlesen. Spezial-Artikeln
zur Verfügung. Aber auch nur dadurch haben Sie die Gewähr, unbedingt das
Richtige zu bekommen
Nicht-Fussleidende
finden normale bis zu elegantesten, aber nur erlesen bequemen Formen
Fussleidende
dagegen eine Auswahl der besten Spezialartikel.
Die Preise sind im Verhältnis zur Ausführung niedrig gehalten
Versand nach auswärts.
Reformhaus Neubert
Karlsruhe, Karlstr. 29a

Verstopfung
ist die Ursache vieler Krankheiten. Zinsser Pillen (aus Kräutern hergestellt) sind ein natürliches Mittel zur Förderung des Stuhlganges, auch in veralteten Fällen.
Bitte senden Sie mir 1 Schachtein Zinsser-Pillen. Schicken Sie sie aber sofort ab, da mein Vater ohne Ihre Pillen nicht fertig wird.
E. Marten, Vogelsdorf, Ostbahn, bei Berlin. 3104
Schachtel Mk. 1.80 und Mk. 2.60. In fast allen Apotheken erhältlich, sonst direkt.
Dr. Zinsser & Co. G.m.b.H. Leipzig 576
31623 Anerkennungen.

Anerkannt beste Bezugsquelle für billige böhmische Bettfedern!

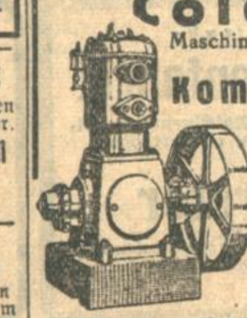
1 Pfd. graue, gute geschliss. Bettfedern 80 ₰, bessere Qualität 1 M, halbweiße, flaumige 1.20 M u. 1.40 M; weiße, flaumige geschliss. 1.70 M, 2 M, 2.50 M, 3 M; feinste geschlissene Halbflaum • Herrschaftsfedern 4 M, 5 M, 6 M. Graue Halbdaunen 2.75 M, Rupffedern, ungeschliss., mit Flaum gemengt, halbweiße 1.75 M, weiße 2.40 M, 3 M; allerfeinster Flaumrupf 3.50 M, 4.50 M. Versand jeder beliebigen Menge zollfrei geg. Nachnahme von 10 Pfd. an franko. Umtausch gestattet od. Geld zur. Muster- u. Preisl. kostenlos.
S. Benisch in Prag XII. Amerika ulice Nr 388. Böhmen

Laubsägeholz
Ia Ahorn, Vorlagen u. sämtliches Zubehör.
Künstlermagazin Kirchenbauer
Passage 9.

Wer liefert Rheinkies
in Wagen nach Eggenstein und zu welchem Preis. Angeb. unt. Nr. E580 an d. Bad. Pr.

SIEMENS 21
der preiswerte, moderne Zweiröhren-Empfänger

Siemens 21 ist ein klangreiner Zweiröhrenempfänger, der nach den neuesten Gesichtspunkten als Gleichstrom- und als Wechselstromtyp entwickelt worden ist. Er besitzt die Vorzüge der Mehröhren-Empfänger: Riesenskala, Umschaltbarkeit auf alle gebräuchlichen Netzspannungen, Anschlußmöglichkeit für Tonabnehmer. So, zweckmäßig, modern und preiswert, kann er mit Recht als Volksempfänger angesprochen werden.
SIEMENS & HALSKE AG.
Wernerwerk, Berlin-Siemensstadt

Colditzer
Maschinenfabrik Colditz-N. i. Sa

Kompressoren
bis 300 Atm. Druck
Selbsttätige Leerlauf-Anlaßvorrichtung
für elektrisch angetriebene Kompressoren
Vertreter:
K. F. Schmidt, Durlach i. B.
Grötzinger Str. 30/32. Fernspr 131

Kautsch-Sofa u. Sessel
sowie Chaiselongue preiswert
Wilh. Schütze, Goethestr. 23

Drahtgeflechte
sowie komplette Drahtzäune m. Pfosten und Türen Reparaturen Kellergitter Schutzgitter Siebe Spanndraht Stacheldraht Engros- und Detail-Verkauf
Ludwig Krieger Drahtwarenfabrik
Tel. 316 KARLSRUHE Veilchenstr. 34

Nicht verzagen!
Biomalz
mit Lecithin
verjüngt!
Man beachte seine Schnellwirkung!
Biomalz mit Lecithin sowie alle anderen Biomalzsorten sind als Nähr- und Kräftigungsmittel weltbekannt und in Apotheken u. Drogerien zu haben.
Biomalz-Fabrik Gebr. Patermann, Teltow b. Berlin 76a

Unser
JOB-Papier und ein guter Tabak
sind ein Hochgenuß
Drum rauche die
JOB-Zigarette
sie vereinigt beides
Kentucky 3 Pfg. Maryland 3 Pfg. Havanna Extra 4 Pfg.
Erhältlich in allen ZIGARREN-Spezialgeschäften
ZIGARETTENFABRIK JOB G.M.B.H.
Kehl-Rheinhafen

Uhren-Reparatur.
Grammophone und Laufwerke
jeder Art werden bei bill. Berechnung unter Garantie ausgeführt
Träger,
Kähringerstr 48. 22583

Achtung!
Küchen tünchen mit Oelfarbsockel v. 15 M an, Zimmer tapezieren einschl. Decke streich. v. 18 M an, je nach Wahl der Tapeten, sow. alle ins Fach einschl. Arb. Voranschläge kostenl. Angeb. unt. Nr. 3575 an die Bad. Presse.

Der erste Blick
Ihres Besuches
gilt dem Fensterschmuck!
Wählen Sie
die richtige Gardine
den richtigen Store
die richtige Dekoration
bei
PAUL SCHULZ
Gardinen-Spezialhaus
Waldstr. 33, gegenüber d. Colosseum

Der ungeheure Zuspruch

den unser großer

Weißwaren-Verkauf

gefunden hat, beweist uns, daß wir mit dem Preisabbau auf dem richtigen Wege sind und daß weite Kreise angesichts der gebotenen Vorteile wieder in der Lage sind, den notwendigen Bedarf zu decken.

In **Hemdentuchen, Makotuchen, Bettuchstoffen Damasten, Flockköper** sind noch begrenzte Mengen vorhanden und wir empfehlen rasches Zugreifen

Neu eingetroffen:

Halbleinen schwere Qualität, für U'Bettücher, 150 cm breit Meter **2.13**

Halbleinen vorzügliche Qualität für O'Bettücher, 160 cm br. Mtr. **2.30**

Ein Posten **Kamelhaardecken** mit kaum sichtbaren Schönheitsfehlern mit großem Pr isnachlaß!

Sonder-Angebot während des **Weißwaren-Verkaufs:**

Matratzen Seegras-Füllung, 3teilig mit Keil		22.-	26.-		**19.50**
Matratzen Polster-Wollfüllung, 3teilig mit Keil		29.-	32.-		**24.50**
Schonerdecken zum Schonen der Matratzen	90/190 cm	7.50	8.50		**5.75**
Bettstelle 33 mm-Rohr mit Patentrost	**17.90**			dieselbe mit Fußbrett	**21.90**
Kissen 80/80 cm, federdicht, gut gefüllt		12.50	8.50	6.50 8.90	**4.90**
Deckbetten 130/180 cm, gut gefüllt		42.-	36.-	32.- 24.-	**15.50**
Bettfedern gut gereinigt, sehr füllkräftig		3.90	3.25	2.50 1.35	**95 ₰**
Steppdecken mit Satin- u. Damastbezug		39.-	29.-	25.50 18.50	**12.50**

Jetzt gekaufte Waren werden bei kleiner Anzahlung bis Anfang November zurückgelegt

W. BOLÄNDER

Existenz und hoher Verdienst

mit nachweisbarer Verdienstchance von 50—70 000.— RM. jährl. wird durch Uebernahme unserer Generalvertretung geboten. (Umwälzende Neuheit) — (Keine Konkurrenz) — Mindestkapital von 3—5000.— RM. erforderlich. Angebote unter Z. U. 63314 an die Ann.-Exp. Bonacker & Rantz, Düsseldorf. (A3825)

Wir suchen für unser konkurrenzl. neuartiges Sparsystem mit großen Gewinnchancen (keine Versicherg.) tüch. ige, bei der Privatkundsch. gut eingeführte

Vertreter.

Hohe Verdienstmöglichkeit. Zuschrift. unt. „Wa. 19954" a. d. Ceit. Anz.-Gef., Wien I Brandstätte 8. (A3797)

Amsterdamer Haus

bietet

dauernden Verdienst. Gute Existenz.

Gute rührige Vertreter im Privatkundenbesuch versiert, senden Eilzuschriften unter „Dauerexistenz" Nr. A. M. R. 475 durch N. V. Rudolf Mosse, Amsterdam. (A3821)

Möbel-Vertreter

von hiesiger größerer Möbelfirma gesucht. Angebote unt. Nr. 24878 an die Bad. Presse.

Vertreter und Vertreterinnen

z. Verkauf v. Strümpfen u. Trikotagen an Private gesucht. Hohe Provision. Nur solche wollen sich melden, d. Beziehungen zu Konsumenten haben. Angebote u. Nr. H24627 an die Bad. Presse.

Abgeb. od. pens. Beamt. mit Bekanntenkreis geg.

guten Verdienst

sofort gesucht. Vorzustellen v. 8—10 vm., abd. 7—8 U. Rüppurrerstr. 33, p.

GESUCHT SOFORT

an allen Orten fleißige und zuverlässige Personen jeden Standes und Alters zur Übernahme und Einrichtung einer

MASCHINEN-STRICKEREI

Keine Vorkenntnisse nötig. Garant dauernder und hoher Verdienst bei angenehmer Beschäftigung zu Hause. Wir kaufen die gesamte fert. Arbeit dauernd, jahraus, jahrein und zahlen für die Anfertigung anerkannt hohe Vergütung bar. Verlangen Sie noch heute vollständig kostenlos Prospekt 87

Strickmaschinen- und Strickwaren-Industrie GUSTAV NISSEN & CO., Dresden A. 6, Kasernenstr. 87

Gärtnerlehrling

gesucht! Brav., intell. Junge, mit gut. Schulzeugniss., der Lust hat, die Gärtnerei gründl. zu erlernen, kann sof. unter günstig. Bedingungen eintreten bei Friedr. Hügel, Gartenbaubetr., Rheinfischofsheim (Baden). (5637a

---

Eingeführter, arbeitsamer

Strumpf-Vertreter

wird von Strumpf-Fabrik zum Besuch der Detailkundschaft (auch in der Provinz) gesucht. Angebote unter S. C. 520 beförd. Rudolf Mosse, Chemnitz. (A3793)

Der gute Gebrauchs-HANDSCHUH

Damen-Handschuhe Lederimitation mit hübsch Umschlagstulp in gut Ausführg. Paar **95 ₰**

Damen-Strickhandschuhe reine Wolle mit buntem Jacquardmuster Paar **1.10**

Damen-Handschuhe Leder-Imitation mit u. ohne farb. Plüsch-Halbfutter Paar **1.25**

Damen-Trikothandschuhe m. kariert. Halbfutter u. mod. Seidenaufnaht Paar **1.45**

Damen-Trikothandschuhe ganz gefüttert Paar **1.65**

Herren-Trikothandschuhe mit warmem, weichem Halbfutter Paar **1.25**

Herren-Strickhandschuhe reine Wolle, praktische Farben Paar **1.65**

Kinder-Strickhandschuhe mit reizend. farbig Bordüren, alle Größen Paar **75 ₰**

Billiges Sonder-Angebot:

Rips-Tischdecke indanthren, i. apart Farb. 130×160 cm **2.75**

Künstler-Druckdecke grau, mod. Must 130×160 cm **2.45**

KNOPF

Oefen Herde Gasherde

L. J. Ettlinger Ecke Kaiser- und Kronenstr.

BATTERIEN

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei A. Thiergarten (Bad. Presse).

Sonder-Verkaufs-Tage

von Montag, den 27. Okt. bis Samstag, den 1. Nov.

Große Neueingänge letzter Neuheiten in

Mäntel und Kleider

modernster Stoffe u. Formen, in 1a Qualitäten, echte Pelzbesätze, zeitentsprechend allerbilligste Preise.

Riesenauswahl in allen Größen, auch für große u. starke Damen.

Nicht der Preis allein ist ausschlaggebend, sondern was Sie dafür kaufen.

Seit 25 Jahren bekannt für gute Qualitäten zu denkbar billigsten Preisen.

Während des Sonder-Verkaufs 10 Proz. Rabatt auf die ausgezeichneten Preise.

Für Allerheiligen große Auswahl in schwarzer Konfektion.

Gelegenheitskauf: Ein Posten eleganter **Charmeuse-Kleider** nur neueste Fassons — bis Größe 50 für starke Damen 3 Preise: **14.50 18.50 28.50** nur solange Vorrat!

Michel-Bösen Kaiserstr. 205

das große, älteste Spezialhaus am Platze ● Kaufabkommen der Bad. Beamtenbank

---

Moderner Dirigent

sucht zur Gründung eines

gemischten Chores

musik- und stimmbegabte

Damen und Herren.

Ang. unt. Nr. H24647 an d. Badische Presse.

Das neueste techn. Wunder

Sofort heißes Wasser

aus jeder Wasserleitung. Elektrischer Warmwasser-Erzeuger (In- u. Auslands-Pat.) ohne Mont. sof. anzubring. Preis nur RM. 18.—.

Unentbehrlich für jeden Haushalt, für Gewerbe, Aerzte, Friseure, Zahntechn. 2 Jahre Garantie. Großabnehmer, Vertreter für eigene Rechnung od. Prov. gesucht. Riesenabsatz. Ferner neu: „Doli" die pat. elektr. Wunderbrille, leuchtet meterweit i. Dunkeln (f. Autopannen usw.) Novitas-Company, Berlin-Friedenau 266. (A3824)

RADIO

Heinrich H. Diemer

Rundfunkbedarf Lessingstr. 5 — Tel. 7831

Eine Kur in meiner RADIO-KLINIK macht Ihren kranken Empfänger gesund, und kostet nicht viel.

EISU Stahl-Holz-Betten

Schlafzimmer, Kinderbetten, Polst.-Stahlmatr., Chaisel., an jeden Teilzahlg., Katal frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Th.)

Füße nicht abschneiden!

Anstricken von Strümpfen aller Art.

Alte Jacken

werden zu Pullover etc. umgearbeitet. Neuanfertigung billigst

Engelmann

Maschinenstrickerei, jetzt Amalienstr. 65. (23914)

Offene Stellen

Männlich

Junger RADIO-Verkäufer

mit gründl. technisch. Kenntnissen über mod. Netzgeräte und guten Umgangsformen gegen Gehalt u. Umsatzvergütung von erstem Spezialgeschäft gesucht. Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschrift bezw. Referenzen unt. Nr. X24490 an die Bad. Presse erbeten.

Zehn Mark

u. mehr täglichen Verdienst biete ich fleiß., redegewandt. Personen durch Verkauf eines in jeder Familie leicht abzusetzenden Artikels. Ang. u. Nr. F 507 an die Badische Presse.

Vertreter (in)

zum Besuch v. Privatkundschaft mit dem H H - Kragen. Jeder Herr ist Käufer.

Wäsche-Hilberg, Karlstraße 70.

Gussekretär(in)

Stellg. d. kurz. Kurs. Bish. üb. 3000 ausgeb. Prosp. fr. Dir. Küstner Leipzig 63, W. 33.

Tuchhandlung

sucht tücht. jg. Mann zum Besuche von Beamten und Privaten. Angeb. unt. Nr. X498 an die Bad. Presse.

Vertreter-Gesuch.

Energische Herren mit wärmetechn. Kenntniss. für den Verkauf eines Ersparnisse bringend., 1000fach bewährt., pat. Apparats **gesucht**; beste Beziehungen in badischem Bezirk verl. Ausf. Bewerbungen ernster Interessenten mit Referenzenangabe unter Nr. W 658a an die Badische Presse.

Abendverdienst

in Karlsruhe u. Umgegend durch Reklameprospekte austragen u. Rechnungen einkassier. Stunde 60 Pfg. Offert an Continental-Verlag Berlin Am Weidendamm 1a. (A3823)

Versandgeschäft

richtet allerorts ein „Extra" Halle/S. 7

Versandstelle verg. P. Holster, Breslau E409

Ein neuer Beruf!

Die moderne Kunststrickerei auf der **„Femina-Strickmaschine"**

buntfarbige Westen, Pullover, Strickkleider Sportartik. bringt hoh. Verdienst. Leicht erlernbar. Günst. Bed. Prosp. gratis u. franko

Trikotagen- und Strumpffabrik Neher & Fohlen, Saarbrücken 3

Ausbildung in **Schwed. Massage u. Badetech.** schafft **Stellung und Existenz**

Anfragen: Hygiene-Institut, 1. Südd. Fachschule, Baden-Baden 3. Rückporto N 1125

Reisevertreter für diesen u. a. Bezirke gesucht. Neue, Gewerbetr. u. Landw. Ersparnis bring. Sache Keine Versichg. usw. Ueber 30 ℳ Tagesverd. nachweisb. Erprobte werden schnell Generalvertr. Sofort Bezüge Ueberzeugen bei **Menendiek**, tägl. 19 Uhr. Amalienstraße 65, parterre. (5618a)

Für einen völlig neuartigen internationalen Kreditdienst (keine herkömml. Kreditvermittl.) sucht angeseh. Verlag f. hief. u. benachb. Bezirke

Bezirks-(General-)Vertreter

(Firmen mit Büro bevorz.). Es handelt sich um eine ausbaufähige Dauertätigkeit, die entsprechend hochwertige Leistungen verlangt. Detaillierte Angebote mit Angabe v. Referenz. unt. Re. 9595 an Heinr. Eisler, Hamburg 3.

Vertreter

für die Werbung von Inkasso-Aufträgen, bei sofortiger tägl. Bezahlung in ganz Baden und Pfalz von altem Inkasso-Institut gesucht. Offerten mit Angabe bisheriger Tätigkeit, Lebenslauf und Referenzen unter Nr. C24642 an die Badische Presse.

Dauer-Existenz

Leistungsfähiges Unternehmen sucht verkaufsgewandten

Bezirksvertreter

für leichtverkäuflichen Markenartikel. Kapital u. Branchekenntnisse nicht erforderlich. Zeitgemäßer, sofort einsetzender Barverdienst. Nur Herren von tadellosem Ruf wollen Angebote unt. Nr. D5653a an die Bad. Presse einreich.

Bedeutende

Maschinenfabrik

mit vielseitigen Maschinen-Spezialitäten, sucht tüchtigen, erfolgreichen

Vertreter

Ausführliche Bewerbungen erbeten unt. W. L. 2282 an die Ann.-Exped. Herwea & Co., Düsseldorf. (A3826)

Hausierer!

Ein leicht verkäuflich (Marken) Artikel wird zum Vorzugspreis abgegeben. Wo sagt unt. B24641 die Bad. Pr.

Weiblich

Gesucht wird für einf.

Mädchen

18 Jahre, gut erzog., Stelle in nur gutem kath. Hause z. Erlernen des Haush. u. Koch. Auf hoh. Lohn wird nicht refl. K. Lienhart I Balzhofen b. Bühl Bd. (5703a)

Mädchen

f. tagsüb. z. 2 Kind. ges. Günther, Uhlandstr. 7.

Stellengesuche

Männlich

Gewes. Staatsbeamter u. Oberzahlmeist. mit franz. u. ital. Sprachkenntniss., sucht einige Stunden täglich

Beschäftigung

in schriftlich. Arbeiten als Korrespond., Buchhalt. od. sonst. gegen mäß. Entgelt. Zuschr. unt. Nr. T5599a an d. Badische Presse.

Kfm. Volontärstelle gesucht

habe 3j. Praxis. Et.- u. Eisenbr. bevorzugt. Angeb. u. Nr. Z5686a an die Bad. Presse.

Gute Verdienstmöglichkeit.

Suche Mitarbeiter für den Verkauf in ganz Baden von Spezialmaschinen einer bekannten Fabrik; auch als Nebenbeschäftigung möglich. Branchekenntnisse nicht erforderlich. Näheres durch Hugo Moos, Dipl.-Ing., Mannheim D 7, Nr. 18, Telephon 29 291. (M3790)

Gelegenheit

selten angenehmes

lukratives Geschäft

auch nebenberuflich. Ausbaufähig! Erforderl. RM. 3000.—. Anfrag. u. A3815 a. Bad. Pr.

10-12 Vertreterinnen

mit sich. Auftreten, nur bester Garderobe, zum Besuch v. vorgeworbener Privatkundschaft f. Reisetätigkeit durch Süddeutschland sofort gesucht. Aus der Branche bevorzugt. Meldung Dienstag 10—12, 2—4 Uhr bei Burs

Euka-Vertrieb Karlsruhe

Uhlandstraße 3, 2. St.

Unabhängige Damen

mit großer Arbeitsfreudigkeit und hoher Verdienstmöglichkeit bei wöchentlicher Auszahlung gesucht. Damen, denen ernstlich an der Gründung einer sicheren Existenz gelegen ist, wollen sich mit Ausweispapieren vorstellen am Montag, den 27. d. Mts. sowie am Dienstag, den 28. d. Mts., nachm. zwischen 5 bis 7 Uhr, Welhienstraße 34, I. (5702a)

Geb. Fräulein

32 J. alt, bish. tätig als Handarb.-Lehrerin, erfahr. in Haush. sucht pass. Wirkungskreis als Hausdame od. ähnlich. Vertrauensposten. Angebote unt. D5689a an die Bad. Presse.

Sauberes, ehrliches

Fräulein

26 Jahre, sucht in kl. frauenl. Haush. Stellung vertraut m. all. häusl. Arbeiten. Bürgerliche Küche. Pers. Vorstell. jederzeit. Angeb. unt. R567 an Bad. Presse.

Junge Frau sucht Stellung

in besserem frauenlos. Haushalt. Angebote unter Nr. A 584 an d. Badische Presse.

Jung., fleiß. u. ehrl.

Mädchen

sucht per sof. oder spät. Stellung im Haushalt od. als Stütze. Off. u. T594 an Bad. Presse.

Säugl.- u. Kleinkinderpflegerin

(staatlich geprüft) sucht Stelle, hier oder auswärts, war schon in Heim- u. Privatpflege tätig. Offert. an Anna Bönsel, Karlsruhe, Herrenstr. 33. (F5686a)

---

25 Jahre altes

Mädchen

d. a. Hausarb. gut versteht, sucht Stelle für sof. od. 1. Nov. Bevorzugt vorh. Ang. unt. D 588 an d. Badische Presse.

Ehrliches fleißiges

Mädchen

19 J. alt, vom Lande, sucht Stellg. in kleinem Haush. auf 15. Nov. od. 1. Dez. Ang. unt. D 589 an d. Bad. Pr.

18jähriges

Mädchen

welches nähen kann, sucht Anfangsst., geht auch zu Kindern. Angeb. unt. Nr. B45-87a an d. Bad. Presse.

Suche auf 1. November Stelle als

Alleinmädchen

Zeugnisse vorhanden. Offerten u. F W 9797 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

Original Zeileis-Gallipach-Institut

Karlsruhe i. B.

Ettlingerstr. 31 Telefon 3133